

Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Sertionsgebühr für den Raum eines kleinen Zeils 30 Pf., für Interate und Schließen u. Folgen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 29. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 451. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 2. Juli 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1889 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Neuzugeworbenen Abonnenten liefern wir auf Wunsch das „Kursbuch der Breslauer Zeitung“

gratis nach. Dasselbe enthält die Fahrpläne der für Schlesien wichtigen Eisenbahnen einschließlich der Breslauer Extrazüge, ein Verzeichnis der Schlesiens Rundfahrkarten und eine Zusammenstellung der in Schlesien ausgegebenen Sonntags-Fahrkarten.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement zur Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Löhne der Arbeiter.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat über die Lohnverhältnisse und über die finanziellen Resultate der Actiengesellschaften seines Gewerbezweiges eine Enquete veranstaltet, welche einige interessante und lehrreiche Ergebnisse an die Öffentlichkeit bringt. Allerdings ist die Untersuchung keine vollständige. Mit Ende Mai waren die Antworten von nur 222 Eisenhüttenfirmen, Gießereien und Maschinenbauanstalten, darunter 92 Actiengesellschaften, eingegangen. Im Januar 1888 beschäftigten diese Werke 173 721 Arbeiter mit 12 376 766 M. Monatslohn; im Januar 1889 dagegen 188 415 Arbeiter mit 13 874 107 M. Monatslohn. Demnach war die Zahl der Arbeiter um 8,5, die Gesamtlohn pro Monat um 12,1 vSt. gestiegen. Wenn man daraus schließen wollte, daß auch der Durchschnittslohn des Arbeiters um mehr als 12 vSt. gestiegen sei, so wäre dieser Schluß irrig. Denn in der Uebersicht über die Enquete bemerkt der Herausgeber, daß im Januar 1888 der Arbeiter monatlich durchschnittlich 71,24, im Januar 1889 dagegen 73,64 M. verdiente. Das ist mithin eine ganz unbedeutende Steigerung, die indessen noch immer nicht beweist, daß der Normallohn überhaupt eine Erhöhung erfahren habe.

Denn aus der Enquete geht nicht hervor, inwiefern die Summe der Lohnsteigerung etwa einer Steigerung der Arbeitszeit entspricht. Man hat aus dem westfälischen Arbeiterausstande erfahren, daß zwar der Gesamtverdienst auf vielen Seiten gegen das Vorjahr ein höherer geworden ist, daß aber nichtbestenfalls die Einzelschicht nicht besser bezahlt wird als früher. Die Steigerung des Einkommens ist lediglich eine Folge von mehr Schichten, also einer Verlängerung der Arbeitszeit gewesen. Ueber diese immerhin höchst wichtigen Punkte, der allein über diese Untersuchungen entscheiden würde, schweigt der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gänzlich. Schon daraus aber ergibt sich, daß die Veröffentlichung den Zweck, welchen sie ersichtlich verfolgt, nicht erreicht, daß sie nämlich nicht beweisen kann, daß sich die Lohnverhältnisse der Arbeiter im letzten Jahre wesentlich verbessert haben. Dazu kommt, daß die ganze Statistik auf einer recht willkürlichen Grundlage beruht. Man hat nämlich zwar die finanziellen Ergebnisse der Werke für die ganzen Betriebsjahre zusammengestellt, dagegen die Löhne der Arbeiter nur für einen Monat ermittelt und mit den Löhnen des entsprechenden Monats des Vorjahres in Vergleich gestellt. Nun aber leuchtet ein, daß der Monat Januar 1889 ein außergewöhnlich guter gewesen ist, da derselbe in eine Zeit des höchsten Aufschwunges der Industrie und der bestmöglichen Friedenszuversichten fiel, während im Jahre vorher die Kriegsgewichte im Schwange waren und Fürst Bismarck im Begriffe stand, seine letzte große Rede gegen Rußland zu halten. Damals hatte der Rubelcours nahezu den tiefsten Stand erreicht, den er überhaupt je eingenommen hat. Diese zwei einzelnen Monate gewähren kein richtiges Bild von den zwei Jahren, welche verglichen werden sollen. Eine Multiplication mit 12 ist in diesem Falle ganz willkürlich. Wenn daher überhaupt eine Erhöhung der Löhne gegen den Januar 1888 verzeichnet werden kann, so ist damit für die Lohnverhältnisse überhaupt noch sehr wenig bewiesen. Es müßten größere gleichartige Zeiträume verglichen werden, um die Frage zu beantworten, ob die Erhöhung der Löhne gleichen Schritt mit der Rentabilität oder auch, was zu untersuchen notwendig ist, mit der Erhöhung der Preise der Lebensmittel und insbesondere mit der Steigerung der Getreidepreise gehalten hat.

Gleichwohl enthalten die Mittheilungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller einige wichtige Daten. Zunächst ergibt sich bei den 92 Actiengesellschaften, daß sie im Jahre 1887 mit einem Actiencapital von 351 225 247 M. einen Gesamtüberschuß von 17 818 985 M. erzielten, während sie im Geschäftsjahre 1888 mit einem Actiencapital von 354 822 847 M. einen Ueberschuß von 25 246 519 M. hatten. Daraus ergibt sich, daß der Ueberschuß von 5,07 auf 7,12 gewachsen ist. Diese Steigerung beträgt für das Capital berechnete 2,05 Procent. Für die Rente berechnet, ist diese Steigerung allerdings eine ganz andere. Sie beträgt nicht weniger als Zweifelhafte, in Procenten ausgedrückt 40 Procent. Der Gesamtüberschuß der Actiengesellschaften ist mithin gegen das Vorjahr um 40 Procent gewachsen. Eine Bestätigung dieser Annahme findet

sich auch in den Angaben über die zur Vertheilung an die Actionäre gelangten Reingewinne. Die 92 Actiengesellschaften vertheilten im Jahre 1887 14 291 582 M., im Jahre 1888 dagegen 20 566 484 M. Angesichts dieser Ziffern ist es bemerkenswerth, daß die Steigerung des Einzellohnes auf allen 222 Werken, über welche sich die Statistik erstreckt, nur 3,37 Procent betragen hat.

In der Statistik wird mit großem Eifer aufgezählt, was die Unternehmer zu Gunsten der Arbeiter leisten. Selbst die Ausgaben für die Krankenkassen, für die Unfallversicherungsgesellschaften und für anderweitige haftpflichtige Unfälle werden als besondere Wohlthaten für die Arbeiter aufgezählt, als ob der Unternehmer bis zu einem gewissen Grade für das lebendige Material nicht ebenso zu sorgen hätte, wie für das todt, für Maschinen, welche zerbrechen, oder für Kessel, welche platzen. Auch die freiwilligen Leistungen werden gepriesen. Und doch geht aus der Statistik selbst hervor, daß auf 160 Werken — eine große Reihe von Unternehmern hat Angaben für freiwillige Leistungen zu Gunsten der Arbeiter überhaupt unterlassen — die Jahresausgabe auf den Arbeiter von 17,26 auf 18,98 Mark, also um einen ganz winzigen Betrag gestiegen ist. Der schutzpönerische Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sollte daher bei der Ausbeutung dieser Statistik vorsichtig sein, man könnte leicht aus diesen Ziffern das Gegentheil dessen folgern, was der Herausgeber geschlossen zu sehen wünschte. Jedenfalls wird man, so sehr die Aufwendungen einzelner Werke für ihre Arbeiter und einzelne erfolgreiche Lohnverhandlungen anzuerkennen sind, aus der Statistik des Vereins Alles eher schließen müssen, als daß die Lohnsteigerung mit der Steigerung der Rentabilität gleichen Schritt gehalten habe. Diese Darstellung, welche die Enquete bezweckt, ist verfehlt. Die Ergebnisse der Enquete nötigen geradezu zu der entgegengesetzten Meinung.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. [Tages-Chronik.] Prof. v. Treitschke tritt, wie das „Volk“ erzählt, mit dem 1. Juli von der Redaktion der „Preussischen Jahrbücher“ zurück in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Delbrück und Treitschke über die zukünftige Haltung der Zeitschrift.

Die Officiellen beginnen sich bereits gegenseitig zu verhöhnen. So spötteln die „Hamb. Nachrichten“ über das Wolffsche Telegraphen-Bureau, weil dasselbe je nach der Stimmung für oder wider Rußland verschiedene Witterungsberichte bringe. Kürzlich habe dasselbe gemeldet, daß es in Rußland geregnet habe. Dann aber, als die jüngste Alarmirungscampagne begann, wurde in einem von der Telegraphenagentur verbreiteten Artikel unter den Gründen, aus denen der deutsche Zeitungsläser sich plötzlich auf Commando ungewöhnlich beunruhigt fühlen sollte, der wegen allgemeinen (!) Regenmangels in Rußland drohende Mißwachs angeführt. Wenn die officiële Telegraphenagentur in derselben späßhaften allgemeinen Fassung aus dem ganzen russischen Reiche Regen und gute Ernteausichten meldet, wie vor zehn Tagen Regenmangel und drohenden Mißwachs, so kann man dabei über das officiële System der Information der öffentlichen Meinung allerdings auf satirische Gedanken kommen.

Bei der Verathung des Antrags Stöder, betreffend das Verbot oder die Einschränkung des Handels mit Spirituosen in den deutschen Colonien, hat bekanntlich der nationalliberale Abgeordnete für Hamburg, Herr Börmann, in einer eingehenden Darlegung nachgewiesen, daß es mit der Brantweinpest in Afrika gar nicht so schlimm sei; daß in Westafrika z. B. auf 100 Millionen Einwohner nur 34 Millionen Liter Brantwein kommen u. s. w. Der bewährte Kämpfer gegen die Brantweinpest, Missionar Zorn, beleuchtet jetzt die Börmann'schen Beschönigungen in geradezu vernichtender Weise. Weder sieht er, daß die Brantweinausfuhr nach Westafrika nur 34 Millionen Liter betrage, noch daß diese Ausfuhr sich auf eine Bevölkerung von 100 Millionen Einwohner vertheile. Autoritäten, wie Prof. von Juraschek, berechnen die Einwohnerzahl auf 25 1/2 Millionen. Herr Zorn weist an der Hand der officiellen Statistik nach, wie es sich in Wirklichkeit mit dem Brantweinconsum an der (englischen) Goldküste verhält, wo, nebenbei bemerkt, der Einfuhrzoll auf Brantwein fünfmal so hoch ist, als in den deutschen Colonien. In diesem Gebiete sind im Januar-Februar d. J. 719 Lizenzen für den Verkauf von Brantwein gezahlt worden, davon 611 halbjährige und 108 jährige. Die Lizenzen sind in 11 Districten gekauft, die alle an der Küste liegen, von Olmita bis Quitta und am Voltafluß. Die halbjährigen Lizenzen bezeichnen wohl die kleineren Händler, d. h. die Brantweinschenken, unter deren Inhabern sich 54 Frauen befinden. Herr Zorn fährt alsdann fort: „Man bekommt so einen Einblick in das Geschäft. In dem schmalen Küstenstrich sorgen einige Hundert von Schenken dafür, daß zwei Mill. Liter Brantwein auf der Goldküste in kleinen Quantitäten verkauft werden. Im District Utra fallen von den 168 Lizenzen 151 auf die Hauptstadt Utra-Christiansburg. Auf einem Terrain, viel kleiner als das von Bremen, wohnen da 20 000 Menschen und unter ihnen sind 151 Schanklocale, in welchen europäischer Brantwein verkauft werden darf, d. h. auf 132 Einwohner kommt eine Schenke! Im District Quitta kommen auf die Stadt Quitta, die vielleicht 1500 Einwohner, höchstens 2000 hat, 17 Schenken, d. i. für 111 Einwohner eine. Wenn sie daran nicht genug haben, so brauchen sie nur eine halbe Stunde hinüber zu gehen nach Dschelutowe, da haben sie noch 8 weitere Wirtschaften. Es ist psychologisch erklärbar, daß man, je näher man Rom kommt, die Leute um so gottloser findet. Daß man, je näher man diesen Küstenorten mit zahlreichen Wirtschaften kommt, die Leute um so nüchterner finden sollte, ist weniger glaublich. Die an der Küste werden schwerlich die verführerische Flüssigkeit mit ihren Brüdern im inneren Lande gleichmäßig theilen. Afrika ist ein großes Stück Land, und man kann viel darüber phantastieren. Aber so wie man ein kleines Stück näher ansieht, verfliegen diese Phantasien. Wie auf der Goldküste, so wird es überall sein. Einige Tropfen spritzen weit und weiter ins Innere; die Masse des Stromes trinken die an der Küste und gehen darüber zu Grunde. Möge sich das deutsche Volk nicht täuschen lassen! Es ist kein harmloses Geschäft, 17 oder 34, oder wie viel es sein mögen, Millionen Liter Brantwein den Westafrikanern zu bringen; es vertheilt sich nicht so, daß die kleinen Quantitäten Gift unschädlich werden, sondern wie an der Goldküste,

so wird es überall sein oder werden, daß in den Küstenorten und Küstendistricten das Volk davon ruiniert wird. Möchte unserem Volke nicht die Hauptschuld daran zufallen!“

[Ein Restor deutscher Fechtkunst.] Am 1. Juli ist ein halbes Jahrhundert verfloßen, seit der Universitätsfechtmeister Wilhelm Rour als Fechtmeister an der Jenaer Universität verpflichtet wurde. Als Rour in Jena einzog, florirten, wie er in einem seiner Werke erzählt, die Schlafbröde noch auf allen Straßen, statt der Siefel trugen viele Muffensöhne niedergetretene Schuhe, die lange Pfeife war unentbehrlich; auf allen Straßen und Plätzen wurde mit dem Rappier gestochen. Rour, der einer Familie entstammt, welche nunmehr seit fast zwei Jahrhunderten in Fachkreisen einen geachteten Namen hat, führte in Jena den Göttinger Siebcomment ein und vervollkommnete ihn; seine Bestrebungen gingen darauf hinaus, die Duelle womöglich zu verbieten und für die Fälle, in welchen die Austragung eines Ehrenhandels sich nicht vermeiden läßt, seine Schüler so auszubilden, daß sie mit Ruhe der Entscheidung entgegensehen konnten. In diesem Sinne wirkte er auch durch mehrere Schriften. Man darf sagen, daß Rour sich um die Hebung der deutschen Fechtkunst sehr verdient gemacht hat. Seine Schüler zählen nach Tausenden, sie leben in allen Theilen Deutschlands und auch im Auslande. Eine größere Anzahl seiner Schüler wirkt jetzt ebenfalls als Lehrer an den deutschen Hochschulen. Unter diesen befindet sich auch sein Sohn, der Fechtmeister Rour in Leipzig. Ein zweiter Sohn ist Professor an der Breslauer Universität. Der 73 Jahre alte Jubilar erfreut sich einer seltenen Rüstigkeit, noch heute steht er täglich mehrere Stunden auf dem Fechtboden.

[Ein Proceß gegen den Dr. phil. Hermann Felix Waldemar Dill] wegen Betrug beschränkte am Sonnabend die zweite Strafkammer am Landgericht I. Der Angeklagte hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er studirte zunächst Theologie und dann Philosophie. Während seiner Studienzeit heirathete er bereits; sein Schwiegervater mußte wegen Meideides die Anklagebank betreten und er selbst neben ihm Platz nehmen. Der Schwiegervater wurde zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, Dill wurde freigesprochen, dagegen wurde er nun zum Staatsrämen nicht zugelassen. Wegen eines Zeitungsartikels, den der Angeklagte gegen das Staatsministerium gerichtet hatte, wurde er zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Dann betrat er den Weg des Verbrechens, und er hat auch manche harte Strafe, u. A. drei Jahre Zuchthaus, verbüßt. Am 24. September 1887 stand er unter der Anklage des Betruges. Die Gutachten der Aerzte lauteten jedoch dahin, daß der Geisteszustand des Angeklagten überaus gefördert sei, so daß er damals freigesprochen wurde und lange Zeit in der Irrenanstalt zu Dalldorf zubringen mußte. Die Staatsanwaltschaft hatte dann gegen ihn das Entmündigungsverfahren eingeleitet, dasselbe wurde jedoch im Mai 1889 von den Aerzten abgelehnt, da der Geisteszustand des Dill nicht ein solches Vorgehen rechtfertigen könne. Auf Grund dieses Gutachtens beantragte dann die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens, der auch stattgegeben wurde. Im heutigen Termine begutachteten nun die Sachverständigen, Geh. Medicinalrath Dr. Wolff, Medicinalrath Dr. Sander und der Oberarzt Dr. Richter, die beiden Letzteren aus Dalldorf, daß der Geisteszustand des Angeklagten wohl zur Zeit der Straftaten gefördert gewesen sei, daß sich aber der Kranke dann soweit erholte, daß im Mai ein Entmündigungsverfahren unzulässig gewesen wäre. Der Angeklagte, der sich Professor, Hofrath und Mitglied der Staatsprüfungscommission nannte, hatte durch öffentliches Insuperat bekannt gemacht, daß er zur Erlangung des Doctorstitels behilflich sein könne, und er fand auch Leute, die gegen Zahlung beträchtlicher Summen auf sein Anerbieten eingingen. Dann machte er unfinnige Schulden. Zum Beispiel bestellte er für 1000 M. Wein, für nahe hundert Mark auf einmal Mineralwasser zc. Auch als Arzt und Lehrer fungirte er, natürlich auf Kosten Leichtgläubiger. Rechtsanwält Dr. Rosenstock plaidirte in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt für Freisprechung. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß das Gutachten der Aerzte wohl mit Erfolg nicht anzusehen sei würde, deßhalb sei auf Freisprechung erkannt worden. Dem Angeklagten sei damit jedoch kein Freibrief zu weiteren Verbrechen gegeben.

[Im Proceß Wollant-Hagemann] ward, wie Berliner Blätter berichten, am Sonnabend die Beweisaufnahme fortgesetzt. Nach der Anklage soll Hagemann bei der im Jahre 1885 mit Wollant erfolgten Auseinandersetzung 23 500 Mark beansprucht und die Bedingung gestellt haben, daß sämtliche den Zahlmeistern gewährten Darlehen als getilgt angesehen werden sollen. Hagemann bestritt den letzteren Punkt; der Bureau-Chef des Rechtsanwalts Mommers zu Hildesheim, Dittmer, welcher den notariellen Act über die Geschäftstrennung aufgenommen hat, konnte sich bei den fraglichen Punkten nicht mehr entsinnen. — Der ehemalige Zahlmeister Wollant vom 1. Bataillon 3. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 4 aus Glogau giebt an, daß ihm ein Verlehnungsvertrag der Firma Wollant zur Begutachtung vorgelegt worden sei, der ihm für das Militär sehr günstig erschien, und in gleichem Sinne habe sich auch der Bataillons-Commandeur geäußert. Der Letztere, Major Friedenthal, erklärt dagegen, daß ihm nur ein Entwurf vorgelegen, welcher für das Militär aber so ungünstige Bedingungen enthielt, daß Zeuge ihn zurückgewiesen habe. Der ehemalige Zahlmeister Baum vom 1. Bataillon derselben Truppengattung zu Krottschin giebt zu, daß er 2 vSt. der Meragebträge und 45 M. baares Geld erhalten habe. — Der ehemalige Zahlmeister Görle von demselben Regiment gesteht, daß er zuerst 34 M. und dann noch eine Anzahl Beträge von ähnlicher Höhe von Hagemann erhielt, wobei der Letztere seine (des Zeugen) Bedenken mit dem Bemerkten niederzuschlug, daß dies Geschäftsgebrauch sei. Die ehemaligen Zahlmeister Bahland, Sullberg und Freischmidt aus Münster sollen erhebliche Beträge, die ihnen nach den Büchern des Wollant'schen Hauptgeschäfts aus Hildesheim zugesandt wurden, angenommen haben. Der Angeklagte Wollant gesteht, daß die gebuchten Beträge an die Adressaten gezahlt wurden. Die Beträge habe Hagemann abgeschlossen, ohne daß derselbe ihm sofort von einem Sonder-Abkommen mit den Zahlmeistern etwas mitgetheilt habe. Erst nachdem die erste Lieferung geschehen, sei ihm, dem Wollant, gesagt worden, daß die Zahlmeister eine Vergütung erwarteten, und er habe nun geglaubt, eine solche nicht verweigern zu dürfen. Der Zeuge Bahland ist vom Militärgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er gesteht, Gelddarlehne erhalten zu haben, jedoch nicht in der behaupteten Höhe. Der Präsident hebt hervor, daß dann nur die Annahme übrig bleibe, Hagemann habe einen größeren Betrag gebucht, als gezahlt worden, und den Mehrbetrag in seine Tasche gesteckt. Es gelangt ein Brief zur Verlesung, in welchem Bahland den Angeklagten Hagemann bittet, seiner in Posen lebenden Schwester vierteljährlich 100 M. zu schicken, und ein vorgegebener Postschein bestätigt, daß Hagemann den Wunsch sofort erfüllt hat. In einem zweiten Schreiben spricht Bahland seinen Dank aus, bittet aber gleichzeitig, in Zukunft den Weg des Einschreibens zu wählen. Die Zuwendungen an den Zeugen müssen ganz erhebliche Summen ausmachen, denn es sind Beträge von 500 M. darunter. Bahland behauptet, daß er durchschnittlich nicht mehr als 60 M. erhalten habe. In einem seiner Dankfragungsbriefe heißt es: „Ich werde nunmehr auch Alles thun, um Sie zufriedener zu stellen und mich dankbar zu zeigen.“ Die Schwester des Bahland, eine Frau Spieß aus Posen, bestätigt, zu 4 Malen je 100 Mark von der Firma Wollant erhalten zu haben. Sie will es als ein Darlehen angesehen haben, das ihr Bruder ihr zur Gründung eines Geschäfts beforderte, und hat die Summe auch zurückgezahlt, aber erst, nachdem gegen ihren Bruder Anklage erhoben worden. — Der ehemalige Zahlmeister Sullberg aus Münster legt sich zuerst ebenfalls auf's Leugnen. Als der Präsident ihm ein Schreiben vorhält, in welchem der Zeuge in klarer bündiger Weise um umgehende Zufendung der besonderen Vergütung für die letzten drei Monate bittet, erwidert der Zeuge, er müsse dies in unbegreiflicher Aufregung geschrieben haben. Schließlich giebt er zu, daß er von der Firma Wollant monatlich eine feste Summe von 50 M. für das Zusammenstellen der einzelnen Rechnungen erhalten habe, befreit aber, besondere Vergütungen erhalten zu haben. Der Angeklagte Wollant erklärt auf Befragen, daß eines

Tages ein Brief von dem Zeugen eingetroffen sei, in welchem derselbe sich beklagt, daß Bahland, der doch angewiesen sei, die ihm insgesamt überlassenen Summen mit ihnen zu teilen, hierbei nicht ehrlich verfare. Er, Wollant, habe dann Hagemann nach Münster geschickt, um die Geschichte zwischen den Zahlmeistern zu regeln, und H. sei mit dem Bescheide zurückgekehrt: „Die Sache ist geordnet, die Zahlmeister erhalten von jetzt ab 2 pSt. Der Angeklagte Hagemann erhebt sich schnell und erklärt: „Das befreite ich entschieden.“ Erst als der Angeklagte Wollant den Zeugen Syllberg ins Gesicht sagt, daß er selbst ihm die besondere Vergütung in seine Wohnung gebracht und ihm eingehändigt habe, läßt der Letztere sich zu einem Geständnis herbei. — Der ehemalige Zahlmeister Sarkander aus Soest gesteht, es sei ihm von der Firma Wollant bewilligt worden, für sich einen Abzug von 1 pSt. von den Menagegeldern zurückzubehalten. Dies hat der Zeuge auch gethan. Später hat der Zeuge zwei pSt. bekommen, was ungefähr monatlich 50 M. ausgemacht habe. Der Zeuge giebt noch an, daß ein Amtsgenosse aus Münster ihm gegenüber wegen der Geringfügigkeit der Vergütungen Klage geführt und hinzugefügt habe, er werde im Truppenheide gegen Wollant Unzufriedenheit erregen, wenn keine Erhöhung eintrete. Der ehemalige Zahlmeister Schreiber aus Münster wird in Gefangenenscheidung vorgeführt; er verbüßt eine 4-jährige Gefängnisstrafe wegen Bestechung, Unterschlagung und Betruges. Da aus den Büchern hervorgeht, daß der Zeuge der Firma Wollant einen Betrag von 3500 M. schuldet, und da letztere auf die Forderung des Zeugen die Menagelieferung für den betreffenden Truppenheide erhebt, so wird auf ein strafbares Zusammengehen geschlossen. Der Angeklagte Wollant versichert, daß nur Mitleid mit dem Zeugen ihn bewog, Jenem mit einem Darlehen gegen 5 pSt. Zinsen unter die Arme zu greifen. Der Zeuge Schreiber bestätigt dies. — Nur zwei Zeugen werden vereidigt. — Der Präsident erklärt die Beweisaufnahme für geschlossen und beantragt die Fortsetzung der Verhandlung zu Montag, Vormittag 10 Uhr, an.

[Ein Stückchen Kulturkampf] spielte sich in den beiden letzten Sitzungen der Allgemeinen Lehrerversammlung in Frankfurt a. M. ab. Die „Frei. Ztg.“ berichtet darüber:

„An der Aufführung des Luther-Festspiels von Devrient wollten auch mehrere protestantische Lehrer aus Simultanschulen mitwirken; außerdem wurde diesen und anderen Lehrern nachgesagt, daß sie Schüler zum Besuche des Festspiels aufzufordern und sie mit Karten versorgen hätten. Der Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde richtete darauf eine ausführlich begründete Beschwerde an die städtische Schuldeputation mit der dringenden Bitte, „wolle gütigst den ihrem Rectorat unterstellten Lehrern der hiesigen Simultanschulen die Uebernahme von Rollen des erwähnten Festspiels untersagen, sowie desgleichen auch nicht gestatten, daß die Schüler der hiesigen Simultanschulen von der Schule aus, wie das sonst zu erwarten sein dürfte, zur Theilnahme an diesem „Festspiele“ eingeladen werden.“ Was die Behörde darauf gethan hat, ist nicht bekannt geworden. In der Sitzung der allgemeinen Lehrerversammlung am 1. Juni kam es über die Angelegenheit zu einer sehr erregten Auseinandersetzung zwischen den protestantischen und katholischen Mitgliedern, vornehmlich deshalb, weil erstere behaupteten, katholische Lehrer hätten ihre protestantischen Kollegen wegen ihrer Theilnahme an dem Festspiele „denuncirt“, um die Behörde zum Einschreiten zu nöthigen. Die katholischen Mitglieder wiesen die Beschuldigung entristet zurück und verlangten Beweise; die Ankläger aber konnten nur erwidern, es sei das, was sie sagten, ein „öffentliches Geheimnis“. In der Sitzung am letzten Sonnabend verlangten die katholischen Mitglieder, daß eine sie verletzende, den Thatfachen nicht entsprechende Bemerkung im Protokolle gestrichen werde. Auch die protestantischen Mitglieder mußten zugeben, daß von den früher behaupteten Denunciations nicht die Rede sein könne (nur ein Mitglied wollte das „öffentliche Geheimnis“ nicht preisgeben) und daß eine Beschwerde an die Schulbehörde von keinem Lehrer, sondern allein von dem katholischen Kirchenvorstande ausgegangen sei, dem „allerdings“ auch zwei Lehrer angehört. Der Antrag, die beanstandete Bemerkung im Protokolle zu streichen, mußte abgelehnt werden; dagegen kamen Alle dahin überein, daß durch einen nachträglichen Zusatz das die katholischen Mitglieder Verletzende zu annulliren sei. Ueber die Fassung dieses Zusatzes wurde dreistündig lang und meistens sehr erregt debattirt. Mit einer wahrhaft bemühenswerthen Geduld bemühten sich ein protestantisches und ein katholisches Mitglied, aus den vielerlei Anträgen einen Satz zu construiren, der alle befriedigen könnte. Die katholischen Mitglieder waren damit einverstanden, daß gesagt werde, die Lehrerversammlung habe die Pflicht, jeden Angriff auf die Freiheit der Lehrer außerhalb der Schulzeit energisch zurückzuweisen, gleichviel von welcher Seite er ausgegangen. Auch die Befugigung, „wie ein solcher bei Gelegenheit des Lutherfestspiels versucht worden“, schienen sie annehmen zu wollen. Aber auf das Entscheidende erklärten sie sich gegen den Antrag: hinter „Festspiel“ zu setzen; „von Seiten des katholischen Kirchenvorstandes“. Wenn sie einer solchen Fassung beistimmen, sagten sie, so hieße das, über ihren Kirchenvorstand zu Gericht sitzen; sie hätten aber nicht das Recht, dessen Handlungen zu kritisiren. Dagegen rief ein protestantisches Mitglied: „Protestanten, bleibt fest! Stimmt Alle dafür.“ Und die Mehrheit nahm Alles an. Darauf erklärte mit bewegter Stimme ein katholisches, der Versammlung seit 1870 angehörendes Mitglied seinen Austritt; ein zweites Mitglied schloß sich dieser Erklärung gleich an. Andere Mitglieder haben später ihren Austritt angezeigt. Wahrscheinlich wird dieser Aufsehen erregende Vorfall noch weitere und gewiß nicht gute Folgen haben. Das segensreiche Zusammenwirken der tüchtigen Lehrer aller Confessionen scheint auch in Frankfurt stark gefährdet zu sein.“

Kissingen, 28. Juni. [Empfang der Kaiserin.] Schon seit etlichen Tagen — so wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben — hatte man sich mit allen Kräften angestrengt, besonders den zum Salinenschloß führenden Weg, die Bahnhofstraße, die Theater- und die Salinenstraße, aufs Glänzendste zu schmücken. Wollte man sich — Flaggen in den deutschen und blau-weißen bayerischen Farben, Girlanden von Eichenlaub und Tannenzweigen, Blumen, Bildnisse und Büsten des Kaiserpaars, grüne Bäume und feilich gepuzte Menschen. Auf dem etwa halbstündigen Wege durch die Stadt war von Seiten des Magistrats ein wahrer Fabrikwald angelegt worden. In Entfernungen von vierzig Schritt stiegen hohe Mastbäume, abwechselnd in den deutschen und bayerischen Farben gestrichen, paarweise empor und von ihren vergoldeten Kränzen wehten die deutschen und bayerischen Flaggen lustig herab im Winde. Unmittelbar beim Bahnhofe bildete eine stattliche Ehrenpforte, aus Flaggenmasten und Laubgewinden kunstvoll zusammengesetzt, den Eingang zu dieser Feststraße; eine zweite Ehrenpforte fügte sich auf dem Platz vor der Pfarrkirche im Zuge der Salinenstraße ein; eine dritte markirte den Abschluß dort, wo die Salinenstraße in die zum Salinenschloß führende Chaussee übergeht. Zu beiden Seiten des Straßenzuges reihen sich die reizenden Decorationen der meist von herrlichen Gartenanlagen umgebenen Villen und Hotels an. Bis oben hinauf zu den Dächern waren Fächernd gesteckt und Girlanden gewunden. Kein Balcon, keine Terrasse, kein Vorbau war ungeschmückt geblieben. In den Seitenstraßen setzte sich die Decoration in derselben Weise fort. Wollte man sich — Menschenmassen, Städte und Bauwerke, welche letztere in Scharen aus den benachbarten Dörfern herbeigekommen waren. Sämmtliche Vereine, sogar der Velocipedclub, und die liebe Schulschule, die Mädchen meist in Weiß mit Blumenkränzen in den Händen, hatten mit ihren Bannern und Emblemen seitlich der Straßen Aufstellung genommen. Die Mitglieder der Feuerwehr in ihren kleidsamen Uniformen und mit der blanzgeputzten Messinghaube auf dem Haupte vertraten als Wächter der öffentlichen Ordnung die Stelle der Schutzleute, aber mit Lebenswürdigkeit und echt bayerischer Gemüthlichkeit. Alles hatte Spannungsvoll des Augenblickes, da die Kaiserin passiren würde. Der Regierungspräsident Graf Lurberg und der königliche Bade-Commissar Freiherr von Bechtolsheim waren bereits in großer Gala zur Bahn gefahren. Ihnen folgte der Bürgermeister von Kissingen, Fuchs. Dann erschien im offenen Zweifspanner der Herzog von Edinburgh, in Civil gekleidet, ein großes Bouquet von Marshall-Nel-Rosen in Händen haltend. Der Bahnhof war geräumt. Nur die vorbezeichneten Herren, sowie der königl. Bahnhofsvorstand und der preussische Oberstaatsminister von Rauch waren anwesend. Zwanzig Minuten nach acht Uhr tönte ein lang gesogener Pfiff über das Thal dahin und der aus einem Salonwagen, zwei Wagen erster und zweiter Klasse und zwei Güterwagen bestehende Zug rollte unter Führung des Vorstandes des Oberbahnamtes Bamberg in die Bahnhofshalle ein. Der Salonwagen der Kaiserin hielt genau vor dem zum königlichen Warteraum führenden Teppichläufer. Die Thür wurde geöffnet und freundlich lächelnd erschien im Rahmen derselben die hohe Frau, gekleidet in ein graues Reifrock mit eng anschließendem Jackchen in derselben Farbe und einem selbstfarbigem Capothütchen mit zurückgeschlagenem, weißen Schleier. Der Herzog von Edinburgh war beim Aussteigen behilflich, reichte seiner kaiserlichen Niemand den Arm und geleitete sie zum blumengeschmückten Warteraum, wo die hohe Frau die Vorstellung der erschienenen Herren entgegennahm. In wenigen Minuten war der Empfang beendet. Wiederum vom Herzog von Edinburgh geführt, verließ die Kaiserin den Warteraum durch das direct ins Freie führende Portal, um mit ihrer in Schwarz gekleideten Hofdame den einfachen offenen Zweifspanner, welcher mit dem übrigen Wagenpark bereits Tags zuvor aus Berlin eingetroffen war, zu besteigen. Einen Augenblick stand die Kaiserin, von der herrlichen Umgebung und dem reizenden Straßenbilde sichtlich überrascht, auf der kleinen Plattform vor dem Portal da, während die versammelte Menge in stürmische Hurras ausbrach. Dann wurde der Wagen bestiegen und unter erneuten Zurufen, Hüte- und Fächerchwelen fuhr die hohe Frau zwischen all' den Menschen und durch den bunten Festschmuck der Straßen zum Salinenschloß hin, sich unvorsichtlich und in lebenswürdigster Weise nach allen Seiten hin neigend.

Vermischtes aus Deutschland. In Lüneburg brach am Donnerstag während des Schützenfestes Feuer aus. 35 Gebäude wurden eingeeicht.

Das Salzbergsche Realgymnasium in Brandenburg begeht am 4. und 5. Juli die Feier seines 300jährigen Bestehens.

Frankreich.

1. Paris, 28. Juni. [Im Abgeordnetenhaus] stand die Budgetdebatte auf der Tagesordnung, aber nur einige Capitel des Colonialdienstes gelangten ganz am Schlusse zur Annahme, und dieser ging eine sehr stürmische Debatte voraus, welcher der jüngst erfolgte Tod des General-Gouverneurs von Indo-China als Vorwand diente. Schon seit einigen Tagen flüsteren sich Boulangisten und Reactionäre auf den Wandelungen des Palais Bourbon an, man würde diesmal Constans, den Minister des Innern, ganz bestimmt das Genick brechen, es lägen erdrückende Beweise gegen ihn vor. Es wurde hinzugefügt, daß der Marquis de Breuille den Reich mit einer Depesche Richards an seine Frau führen würde. Diese Depesche lautete ungefähr dahin, er schre aus Indo-China mit den Händen voll Belege gegen seinen Vorgänger Constans heim. Nun war es aber nicht der boulangistisch-monarchistische Marquis, sondern sein Colleague de La Martinière, welcher das Wort ergriff und die Behauptung aufstellte, Richard wäre abberufen worden, weil er im Mai

1888 eine für Constans sehr verhängliche Depesche an die Regierung richtete. Derselbe füllte drei enge Seiten, hatte (zu 6 Frcs. 50 das Wort) 25 000 Franken gekostet, und die Beamten des Unterstaats-Secretariats der Colonien schätzten einen ganzen Tag, um sie zu entziffern, darin stellte Richard die Lage Frankreichs in Tonkin in einem ziemlich unglückseligen Lichte dar und hieß auf Constans Los, welcher von dem König Ravodom von Cambodja allerlei kostbare Geschenke angenommen hatte. Der Redner sagte die Dinge nicht so offen heraus, sondern erging sich in Anspielungen und Unterstellungen und schloß mit der von seinen Gesinnungsgenossen beifälligen Aufforderung an die Regierung, nun für die Wittve und Waisen Richards zu sorgen und wohl zu prüfen, ob Constans wegen seiner Erpressungen nicht vor die Geschworenen gehöre. Der Minister des Innern verzog dazu keine Miene und Constanspräsident Tirard antwortete: Wenn Richard zurückberufen wurde, so geschah es allerdings, weil er in Cochinchina und in Tonkin eine andere Politik zu befolgen sich anschickte, als ihm von der Regierung vorgezeichnet worden war. Herr Constans war mit reichen Erfahrungen heimgekommen und hatte sie dem Cabinet mitgetheilt, welches namentlich für nöthig hielt, nach dem Vorgange Constans auch ferner den einheimischen Beamten eine Wirksamkeit neben den französischen einzuräumen, wodurch allmählig die Kosten vermindert und die Garnisonen beschränkt werden könnten. Herr Richard that das Gegentheil von alledem; er gerieth in Cochinchina in offenen Hader mit den Beamten, richtete an die Regierung Rapporte, in denen er mit der Geschäftsführung seines Vorgängers auch die erhaltenen Befehle erörterte, und darum wurde beschlossen, ihm einen Nachfolger zu bestellen. Hier unterbrach der ehemalige Unterstaats-Secretär de la Porte, der erbitterte Gegner Constans', den Constanspräsidenten mit der Drohung, er wäre in der Lage, die Dinge ganz anders zu beleuchten und für Herrn Constans klägliche Enthüllungen zu machen. — So reden Sie, reden Sie! rief man ihm von der Rechten zu, und der angegriffene Minister erhob sich mit entschlossener Geberde: „So reden Sie doch, ich will es! Hier müssen endlich die böswilligen Verheimlichungen aufhören, die schlimmer sind, als eine offene Anschuldigung. Reden Sie nur und verkiechen Sie sich nicht hinter Solidarität und Nichtsolidarität! Als ich vor einem Jahre aus Indo-China zurückkam, war ich Ihr Untergeordneter, Sie mochten mir wegen meiner Geschäftsführung niemals den leichtesten Vorwurf und Constanspräsident Floquet fragte mich, allerdings wider ihren Willen, ob ich nach Tonkin zurückkehren möchte. Ich hatte aber meine guten Gründe, um Ihrer dortigen Politik nicht als Werkzeug dienen zu wollen. Jetzt sagen Sie doch, was Sie in einem Jahre gegen mich ausgeheckt haben!“ Abg. de la Porte sträubte sich, nochmals die Tribüne zu betreten; aber er konnte, von allen Seiten, den Gegnern wie den Freunden des Ministers, gedrängt, nicht mehr anders und spielte nun eine höchst jämmerliche Figur; Bestimmtes hatte er nicht vorzubringen, es seien denn die alten Geschichten von dem König Ravodom, von den kostbaren Möbeln, den Waffen und dem kleinen Elephanten, den Constans aus Asten zurückbrachte. Das Alles hatte Herr de la Porte schon vor Jahresfrist an derselben Stelle erzählt, und was er Neues hinzufügen konnte, war nur die Aufforderung an die Regierung, die Depesche vorzuweisen, in der Richard seine Beschwerden niedergelegt hatte. Jetzt konnte Constans triumphiren. Das ist Alles, was Sie der Kammer mitzutheilen haben? Wahrlich, Ihre Worte verdienen nicht, daß man sich weiter mit ihnen beschäftige. Die Depesche, mit der Sie so geheimlich thum, ist ja von Ihnen selbst als Unter-Staats-Secretär mindestens zwanzig Journalisten — ich könnte sie nennen — gezeigt worden. De la Porte: Sie irren sich. Constans: Nicht doch, ich weiß immer ganz genau, was ich sage, und bin bereit, Beweise zu erbringen. Und lassen Sie mich hinzufügen, daß Sie selbst Herrn de la Martinière letzten Sonnabend Ihren Beistand gegen mich verhiessen und ihm am Montag Papiere eingehändigt. Abg. de la Martinière: Ihre Polizei hat Ihnen falschen Bericht erstattet. Constans: Ich brauche keine Polizei für meine persönlichen Angelegenheiten. Sie aber, Herr de la Porte, versehen Ihre ehemaligen Kollegen in eine sehr unangenehme Lage und stellen sich selbst das Zeugnis der Unbeständigkeit und Doppelzüngigkeit aus. Sie selbst waren einen Augenblick geneigt gewesen, mir Herrn Richard, den Sie jetzt so warm vertheidigen, zu opfern. Warum war Ihnen so sehr daran zu thun, mich weit von hier zu haben? Zum Schlusse darf ich wohl sagen, daß ich an der Abberufung Richards ganz unschuldig bin; alle meine Collegen werden mir hierin beipflichten müssen. Ich hätte mich nach meinem Wagnisse aus Indo-China über ihn zu beklagen gehabt; aber als ich ins Ministerium kam, lehrte ich mich nicht mehr daran, und heute haben sich die Wellen über ihn geschlossen. Sonst würde ich Ihnen Documente mittheilen, die ein eigenenthümliches Licht auf die politische Haltung der Beamten in Tonkin werfen. Ich thue es aber nicht, weil es so für Jedermann besser ist. Als der Minister die Tribüne verließ, wurde er von der Majorität lebhaft beglückwünscht. Abg. Charvet glaubte im Namen der Freunde des Verstorbenen dem Bedauern darüber Ausdruck geben zu sollen, daß die Grabruhe durch eine herbe Auseinandersetzung gestört worden war, und brachte den Antrag ein, Frau Richard einen Wittwengeld von 6000 Franken zu bewilligen. Millerand richtete dann an die Regierung die Aufforderung, den Text der Depesche Richards vom 23. Mai 1888 vollständig mitzutheilen, und de la Martinière unterstützte dies. Constanspräsident Tirard erklärte aber, er lehne sich entschieden gegen eine solche Mittheilung auf, da Geschäfts-Depeschen nicht vor die Öffentlichkeit gehörten, wobei Floquet, welcher im Augenblick der Ankunft des Telegramms an der Spitze des Cabinetes stand, ihn unterstützte. Der Antrag Millerand's wurde hierauf mit 304 gegen 258 Stimmen verworfen.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung

VI. *)

Bergbau und Hüttenbetrieb. — Steinbruch und Hausbau.

Der Bergbau ist eines der ältesten, wichtigsten und gefährlichsten Gewerbe. Von seiner Wichtigkeit hat uns die allerjüngste Zeit die deutlichsten Beweise geliefert, als der Ausbruch der Bergarbeiter unser ganzes Verkehrs- und Wirtschaftsleben sozusagen außer Betrieb zu setzen drohte. Und Gefahren lauern auf den Bergmann allenthalben, sie beginnen in dem Augenblick, in welchem er die Grube befähigt, sich an den Ort seiner Thätigkeit begiebt. Dies geschieht auf die verschiedenste Art und Weise. Die Maschinen, auf denen die Belegschaften auf- und abwärts befördert werden, heißen Fahrkünste. Im Harz fährt man auf Gestängen, die mit Trittbrettern versehen sind, ein und aus, und man hat dabei nur die Beine zu versetzen. Das königliche Oberbergamt zu Clausthal veranschaulicht dies durch drei große Modelle der Oberharzer Fahrkunst nebst Profil durch die wichtigsten Schächte jenes Bergwerkes. In Bessalen und anderwärts dient für diesen Zweck die Förderschale am Seil, und da letzteres reißt kann, so sind an der Schale automatisch wirkende Fallbremsen oder Fangvorrichtungen angebracht und Modelle, Zeichnungen und Beschreibungen solcher Apparate sehen wir hier mehrere, so von der königlichen Berginspektion zu Staßfurt, von der Mansfelder Kupferhütte-Gewerkschaft, von der Belgischen Abtheilung, von der Zeche Gneisenau bei Dortmund. Auch Proben der härtesten Drahtseile sind vorhanden. Tritt nun auf irgend einer Strecke eine Störung oder ein Unfall ein, so wird dies durch den magnet-elektrischen Signal-Apparat von Siemens und Halske gemeldet, der sowohl bei der gewöhnlichen Schachtförderung als auch bei der Seilfahrt, sowie bei den Wasserhaltungsmaschinen auf den Saarbrücker Gruben z. B. mit vorzüglichstem Erfolge functionirt.

Ist der Bergmann endlich „vor Ort“, so kann er unter Tag nur mit der Lampe arbeiten, und dies darf wenigstens in den Kohlenzechen und den Schächten, in welchen böse Wetter vorkommen, nicht mit einer gewöhnlichen, sondern muß mit einer Sicherheitslampe geschehen, von denen wir hier mannigfache Arten antreffen. Die von Wenderoth hat doppelten Magnet-Verschluss; das Verschließen wie das Öffnen kann nur mittelst eines sehr kräftigen Elektromagneten

bewirkt werden, wodurch ein mangelhafter Verschluss oder ein willkürliches Öffnen unmöglich gemacht ist.

Wenn nun auch bei Weitem die Mehrzahl der Entzündungen schlagender Wetter durch leichtsinniges Öffnen der Sicherheitslampen geschieht, so bleiben doch noch immer 20 pSt. der Fälle, und dazu in der Regel die umfangreichsten und verderblichsten, in denen die Abkühlung von Sprengschüssen die Ursache der furchterlichen Entzündung bildet. Man hat sich bemüht, letztere durch hydraulische Schrauben und Keile, durch Anwendung von comprimirtem Luft oder Kohlenäure, durch sogenannte Schräg- und Schlagschrauben zu ersetzen und dadurch ganz zu vermeiden, aber es hat sich doch nichts davon in die Praxis eingeführt. In der belgischen Abtheilung liegt, einem großen und langen, auf sein Ziel gerichteten Geschüs vergleichbar, die mächtige Vosseseuse von Dubois und François, welche die Steinigkeiten mit gewaltiger Kraft durchbohrt und sprengt. Ein anderer Versuch nach dieser Richtung ist der Kohlen-Sprengapparat des Ritters von Walcher, Cameraldirectors des Erzherzogthums Albrecht in Teschen.

Namentlich ist es die Herstellung von Nitroglycerin und die technische Anwendung des aus demselben gewonnenen Dynamits, die zu den schrecklichsten Katastrophen Anlaß gegeben hat. Rechnet man doch in England die auf der Erde durch die Fabrication und die unter der Erde durch den bergmännischen Gebrauch dieses Sprengmittels bisher verursachten Verluste an Menschenleben denjenigen gleich, welche die Schlacht von Balaklava forderte. In den letzten 10 Jahren sind nun zwar, Dank der strengen Gesetzgebung, die Opfer nicht mehr so groß, aber immer noch beklagenswerth genug. Das Nitroglycerin ändert bei etwa 8 Grad C. seinen flüssigen Aggregatzustand, gefriert und hat dann beim Wiederaufthauen die gefährlichste Neigung zu explosiver Selbstentzündung. Wie dies verhütet werden kann, zeigt die erste bayerische Basaltstein-Actiengesellschaft zu Bayreuth an dem vortrefflichen Modell eines Dynamit-Aufwärmes-Apparats, wo die Erwärmung des Sprengstoffes täglich einmal durch Dampf-einströmung geschieht. Die Patronen bleiben dann den ganzen Tag über weich und zum Gebrauch geeignet. Ein anderes Modell stellt ein nach gesetzlichen Vorschriften erbautes Dynamitmagazin dar.

Dagegen will der Chemiker Dr. Carl Roth in Charlottenburg das Dynamit durch seinen Sicherheits-Sprengstoff Roburit ersetzen, welcher aus zwei Substanzen besteht, die jede für sich unter allen Verhältnissen ebenso unexplosiv sein sollen wie Pfeffer und Salz. Während Dynamit und seine chemischen Verwandten nur eines geringen Schlags oder Stoßes bedürfen, um unter furchtbarem Gewalt zu explodiren, wird vom Roburit gerühmt, daß es den Schlag auch des

gewichtigsten Dampfhammers aushält. Endlich soll es schwer zu entflammen sein, dann aber sehr rasch und intensiv abbrennen und in seinem Aggregatzustande keine Veränderung erleiden, mag die Temperatur auch eine noch so niedrige sein. A. Bornhardt in Braunschweig begegnet den Unvollkommenheiten, mit denen die gewöhnlichen Methoden zur Entzündung der Sprengladungen behaftet sind, vermittelst der Elektricität, bei welcher eine leichtsinnige Handhabung kaum irgend- wie möglich erscheint und die zugleich geeignet ist, in der denkbar sichersten Weise Unglück zu verhüten. Bei den Bornhardt'schen Apparaten wird in beliebiger Entfernung von den Zündobjecten an gesichertem Orte der Elektricitäts-Erzeuger aufgestellt, in voller Ruhe kann das Befahren der Bohrlöcher und die Verbindung derselben mit den Zündungsdrähten vollendet und ohne jede ängstliche Eile der Ort der Sprengung sodann von den Arbeitern verlassen werden. Illustrirt werden die Sprengungs-Methoden an Steintohlenblöcken, deren Bohrlöcher mit schupfertigen Patronen besetzt sind. Auf dem königlichen Steintohlenbergwerk Dudweiler wird Gelatine-Dynamit in Verbindung mit Wasserpatronen angewendet, was gegen die Entzündung von Schlagwettern und Kohlenstaub nahezu vollständige Sicherheit bietet.

Diese beiden bössartigen Feinde des Bergmannes werden aber auch auf andere Weise bekämpft, und zwar durch Barometer, die bei niedrigem Luftdruck, wo die gefährlichen Gase besonders leicht entzündlich sind, durch ein Klingensignal warnen. Der Kohlenstaub, der, wenn er zündet, entsetzliche Bergebrungen anrichten kann, wird mit kräftigen Wasserzerstäubern und Brausen energisch bearbeitet. Gute Wetter, das heißt gute Luft muß der Bergmann in der Tiefe des Schachtes haben, und diese führen ihm mächtige Wettermaschinen, Winnsachsen oder Ventilatoren zu, die man hier in Modellen sowohl wie im Betriebe theils im Innern des Ausstellungs-Palastes, theils im Freien nach den verschiedensten Systemen antrifft. Zur Controle dieser Apparate dienen wieder die Anemographen, welche die Wettergeschwindigkeit und die Wettermenge angeben. In den Abbau-Modellen sieht man kleine Thüren, die Wetterthüren, die durch richtiges Schließen und Öffnen die Luftvertheilung im Labyrinth der Schächte und Stollen besorgen helfen, und deren unrichtige Handhabung der Belegenschaft einer Grube sehr gefährlich werden kann.

Das Hauptgebiet des Bergbaues sind die Säle B, D und P; in letzterem befindet sich die bedeutende belgische Abtheilung, in ersterem, dessen Eingang von zwei knieenden Bergleuten, welche Schalen mit allerlei Erzen emporhalten, flankirt wird, paradien mit ihren brillanten Ausstellungen die königl. Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, das königliche Hüttenamt zu Friedrichs-

*) Vergl. Nr. 280, 331, 352, 391 und 433 der „Breslauer Zeitung“.

Aus Königshütte O.S., 1. Juli, meldet uns unser Correspondent: Die 131 Bergleute der Gräfin Lauragrupe, von welchen die „Bresl. Zig.“ in Nr. 436 berichtet hat, daß sie in dem Bestreben, ihre Lage auf lokalem Wege zu bessern, eine vertrauensvolle Bitte, die namentlich vier Wünsche enthielt, dem General-Director Jungmann unterbreitet hatten, haben sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Unter dem 27. Juni er. ging ihnen von dem Genannten, adressirt an den Häuer Johann Janitowski, die Eröffnung zu, daß die Bergverwaltung die Anweisung erhalten hat, die Lohnsätze auf Gräfin Lauragrupe so zu reguliren, daß die Arbeiter bei bisherigen guten Leistungen und fleißiger Arbeit dieselben Verdienste wie auf den umliegenden Gruben, namentlich auch auf der fiscalischen Königsgrube erhalten.

Generaldirector Jungmann macht jedoch aufmerksam, daß diese Erhöhung der Verdienste zum Theil schon dadurch herbeigeführt wurde, daß den Häuern die bisherigen Abzüge für das Holzhängen und für den Holztransport (d. i. für das Herbeischaffen des bei der Kohलगewinnung nötigen Holzes an den Ort der Arbeitsvorrichtung. Bem. d. Ref.) erlassen worden sind. Insofern diese Nachlässe — sagt der Vorgesetzte — zur Erzielung jenes beabsichtigten Zweckes nicht ausreichen oder nicht ausgereicht haben, werden auch die Lohnsätze den Verhältnissen auf der Grube entsprechend erhöht. Für selbstverständlich fest Generaldirector Jungmann voraus, daß die Bergleute in ihren Leistungen nicht herabgehen, in welchem Falle eine Vergütung für Minderverdienst natürlich nicht gewährt werden könnte.

Begüglich der Höhe des Kohlenpreises wird nach der Mittheilung in Zukunft eine Aenderung dahin statifinden, daß die Häuer 100 Centner, die Förderleute mit eiqnem Hausstand 70 Centner pro Jahr erhalten.

Der Abzug für Fahrten (d. h. Leitern. Bem. d. Ref.) im Oberbergbau, sagt Herr Generaldirector, ist bereits erlassen.

Was die Einrichtung des Bergwerks (d. h. Feststellung der Namen der einfahrenden Arbeiter. Bem. d. Ref.) in der Grube und nicht im Zechenhanse anlangt, so ist dieselbe nach der Eröffnung des Generaldirectors lediglich im Interesse der Bergleute zwecks Zeitersparnis eingeführt. Wenn jedoch die Bergleute eine Aenderung in dieser Beziehung wünschen, so wird dieselbe zur Durchführung gelangen, sobald neben Alexanderhütte noch der Bahnhütte zur Fahrang eingerichtet sein wird, was im Herbst dieses Jahres zu erwarten ist.

Uebersicht über die Witterung im Monat Juni 1889.

Table with 2 columns: Description of weather conditions and corresponding temperature/precipitation values. Includes entries like 'Die mittlere Temperatur betrug + 20,49 C.', 'die höchste Temperatur am 10. betrug 31,6', etc.

Nach dem außerordentlich schönen Mai glaubten wohl viele, schon den Höhepunkt des diesjährigen Sommers erreicht zu haben; doch dem war nicht so. Der Juni hat sich als ein würdiger Nachfolger des Sommermonats gezeigt. Während sich der Luftdruck ziemlich normal hielt, war die Temperatur bedeutend über normal, die relative Feuchtigkeit bedeutend unter normal und auch die Himmelsbedeckung unter normal; während der Juni des vergangenen Jahres nur 5 heitere Tage aufzuweisen hatte, wurden in diesem Jahre 10 notirt, Sommertage (Temperatur im Schatten 20° C. und darüber) 19 gegen 8 im Vorjahr. Obwohl zwar eine nicht unbedeutende Anzahl von Gewittern beobachtet wurde, blieb doch die Regenhöhe fast um die Hälfte unter der normalen zurück, da die Gewitter nicht so häufig (wie es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt) von Platzregen begleitet waren. So hielten sich die östlichen und westlichen Richtungen das

Gleichgewicht, während die übrigen ganz zurücktraten. Die Temperatur der Ober war im Mittel 22,01 C. gegen 18,54 im Vorjahr.

Uebersicht über die Witterung im Juli 1889. Von Planeten ist in diesem Monat wenig zu beobachten; Venus ist Morgenstern mit abnehmendem Glanze, Mars und Saturn sind ganz in den Sonnenstrahlen verschwunden, und nur Jupiter wird in diesem Monat mit seinen Mondfinsternissen ein passender Gegenstand der Beobachtung sein. Voll- und Neumond finden am 12. und 28. statt; erstes Ereigniß wird von einer Finsterniß begleitet sein, bei der etwa die Hälfte des Mondes von dem Erdschatten bedeckt wird; Beginn der Verfinsternung 8 h 51,3 m, Mitte 10 h 2,1 m, Ende der Finsterniß 11 h 12,9 m Abends (mittlere Breslauer Zeit).

Δ Cultusminister von Gohler begab sich am Freitag, den 28. v. M., nach Gubrau, um seinem Vetter, dem Landrath, Geh. Reg.-Rath v. Gohler auf Klein-Kloben, einen Besuch abzustatten. Hierbei nahm der Minister Veranlassung, auch der Stadt Gubrau einen längeren Besuch abzustatten, und belagte bei dieser Gelegenheit den Erzprießer Siller. Im Weiteren besichtigte er das katholische Waisenhaus, das Kreiskrankenhaus sowie das von Landrath v. Gohler gestiftete Kreis-Siedehaus und nahm von den dort vorhandenen Einrichtungen unter dem Ausdruck der Anerkennung mit regem Interesse Kenntniß. Auch dem auf den Besichtigungen seines Verwandten bestehenden Wirtschaftsbetriebe widmete der Minister eingehende Aufmerksamkeit. Sonnabend Abend erfolgte seine Rückkehr über Breslau nach Berlin.

• Vom Lobetheater. Für die Partie der Elmira in den „Kinder des Capitän Grant“ ist Fräul. Ferenz engagirt, welche diese Rolle im Victoria-Theater in Berlin gegen 100 Mal nacheinander gespielt hat. Die Rolle des Boganel gibt Herr Meyer und die des Bob Herr Jürgens. Beide sind Mitglieder der Thomas'schen Gesellschaft.

• Ueber den Stand des Donau-Ober-Canal-Project's entnehmen wir der „D. G. Z.“ folgende Notiz: Der Wiener Donaurein hatte seiner Zeit ein Executiv-Comité gewählt, welches den Zweck hat, eine Verbindung zwischen der Donau und der Oder auf irgend einem Wege möglich zu machen. Nun besteht aber für diese Angelegenheit noch ein zweites provisorisches Comité, ein sogenanntes gemischtes Comité, welchem Oesterreicher, Ungarn und Preußen angehören. Bei den Beratungen am Sonntag (den 23. Juni), zu welchem auch das Comité des Donaureins beigezogen wurde, haben sich zwei entgegengesetzte Strömungen geltend gemacht. Die Tendenz der einen geht dahin, daß ein Canal von Oberberg nach Wien gebaut werde, die andere will die Canalisirung der March und Betschwa mit Umgehung von Wien. Der Donaurein legte gegen dieses letztere Project Verwahrung ein. Ein Einverständnis ist nicht erzielt worden. Die Regierung hat dem Dr. Johann Bernhard Meyer, früher Geschäftsführer des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, die Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für das letztgenannte Project auf ein weiteres Jahr verlängert. Das betreffende Comité besteht aus 24 Mitgliedern, wovon 12 Oesterreich und je 6 Preußen und Ungarn angehören.

• Breslauer Ruder-Regatta am 30. Juni. Die vom Schlesischen Regatta-Verein am Sonntag veranstaltete Ruder-Regatta übte ihre bekannte Anziehungskraft auf Sportsleute und Sportfreunde aus. Die Ober selbst war auf der Strecke der Rennbahn von zahlreichen Beflagten und auch reich bewimpelten Rähnen und Gondeln besetzt. Auf den Uferwegen wogte eine zahlreiche schaulustige Menge; am Start und Ziel waren theilweise auch die Bühnenköpfe stark besetzt. Die Tribüne selbst war ausverkauft; unter Anderen hatten auf ihr die Mitglieder des Ehrenpräsidiums des Schlesischen Regatta-Vereins und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Platz genommen. — Das Regatta-Comité war folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzender: Gotthard v. Wallenberg-Bachaly; Ziehrichter: Vice-Consul Humbert, Graf Schirfsky-Renard, G. v. Wallenberg-Bachaly; Schiedsrichter: Sellentin aus Berlin; Starter: Felix Wolf; Ordner: Max Gimmer und Aloys Schneider, links Odeurser; H. Scholz. — Die Länge der Bahn betrug für sämtliche Rennen 2000 Meter stromab. Der Anfang eines jeden Rennens wurde durch Aufziehen eines rothen Signalballons ca. 1000 Meter oberhalb des Zieles auf dem rechten Ufer angezeigt und am Nächststeg ein Glodenzeichen gegeben. Die Bestimmung der Dauer jedes Rennens konnte mit Hilfe der telephonischen Verbindung, die wir bereits früher erwähnten, genauer als sonst bestimmt werden. Der Regierungsdampfer „v. Seydewitz“ fungirte als Begleitdampfer; die Controlirten waren von H. Scholz Nachfolger (D. Kneifel) zur Disposition gestellt worden.

I. Dollen-Zweiter. Nur offen für Rudervereine im Obergebiete der Provinz Schlesien und von Oesterreich-Schlesien mit Anschluß der Vereine in Breslau. Werthpreis und drei silberne Ehrenzeichen, gegeben vom Schlesischen Regatta-Verein. Einfaß pro Boot 20 M. 2 Meldungen. Erster wurde Ruder-Club Reptum, Glogau, 8 Min. 35 Sec. Bemannung: P. Betting, W. Hansen; Steuer: H. Meißner; Zweiter: Ruder-Club Nöwe, Neusalz a. d. O., 8 Min. 50 Sec.

II. Bierer für Juniors. Staatspreis und 5 silberne Ehrenzeichen.

III. Dollen-Zweiter. Preis des Grafen von Schirfsky-Renard und des Freiherrn von Falkenhayn und fünf silberne Ehrenzeichen. Einfaß pro Boot 30 Mark. 2 Meldungen. Nach hartem Kampfe wurde Erster: Ruder-Verein Bratislavia, 7 Min. 37 Sec.; Bemannung: Beck, A. Wagner, Anders, S. Schmidt; Steuer: Bader; Zweiter: I. Breslauer Ruder-Verein, 7 Min. 40 Sec.

IV. Stiffs für Juniors. Werthpreis, gegeben von einem Mitglied des Schlesischen Regatta-Vereins, und ein silbernes Ehrenzeichen. Einfaß pro Boot 15 Mark. 4 Meldungen. 3 Boote starteten. Erster wurde: Erhardt vom Ruder-Verein Bratislavia, 8 Min. 17 Sec.; Zweiter: Breslauer Ruder-Verein, 8 Min. 27 Sec.; Dritter: Ruderclub Oberhart in Glogau.

V. Dollen-Zweiter. Werthpreis und drei silberne Ehrenzeichen gegeben vom Schlesischen Regatta-Verein. Einfaß pro Boot 25 Mkt., 3 Meldungen. 2 Boote starteten. Erster wurde: Ruder-Verein Bratislavia, 8 Min. 24 Sec.; Bemannung: Bollmershausen, Reich; Steuer: Bader; Zweiter: Ruderclub Reptum, Glogau, 8 Min. 28 Sec.

VI. Bierer. Preis des Deutschen Ruder-Bandes, Wanderpreis. Der Sieger erhält vom Schlesischen Regatta-Verein als Andenken einen Ehrenschild, sowie fünf silberne Ehrenzeichen. Einfaß pro Boot 40 Mark. 3 Meldungen. 2 Boote starteten. Erster wurde: Berliner Ruder-Verein, 7 Min. 22 Sec.; Bemannung: A. Ridenbed, J. Müller, G. Schulz, D. Schmidt; Steuer: E. Schuster; Zweiter: Breslauer Ruder-Verein, 7 Min. 46 Sec.

VII. Stiffs. Preis der Haupt- und Residenzstadt Breslau und ein silbernes Ehrenzeichen. Einfaß pro Boot 20 Mark. 3 Meldungen. Der Sieg wurde Herrn J. Müller vom Berliner Ruder-Verein leicht, da Breslauer Ruder-Verein und Ruder-Verein Bratislavia aus der Bahn gefahren und ganz aus dem Rennen gekommen waren.

VIII. Bierer. Für Ruderer, welche für das Rennen Nr. 6 (Preis des Deutschen Ruder-Bandes) nicht genannt sind. Preis der Provinz Schlesien und fünf silberne Ehrenzeichen. Einfaß pro Boot 30 Mark. 4 Meldungen. Erster wurde: Berliner Ruder-Verein, 7 Min. 12 1/2 Sec.; Bemannung: Fr. Koch, B. Hardege, H. Weber, H. Komerding; Steuer: D. Freitag; Zweiter: I. Breslauer Ruder-Verein, 7 Min. 25 1/2 Sec.; Dritter: Ruder-Verein Bratislavia, 7 Min. 36 1/2 Sec.; Vierter: Ruderclub Breslau, 7 Min. 46 1/2 Sec.

Die Sonne ging gerade als feuriger Ball hinter der Stadt Breslau unter, als die Vertheilung der Preise durch den Vorsitzenden des Regatta-Comités, Gotthard von Wallenberg-Bachaly, stattfand. Das Rennen ist ohne Unfall verlaufen; es nahmen zwar einige Bootinsassen unfreiwillige Bäder, die aber bei der jetzigen Temperatur des Wassers und bei dem außerordentlich niedrigen Stande der Ober ganz ungefährlich waren und nur die Heiterkeit der Zuschauer hervorriefen.

— Zur Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung. Der Vorstand der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin hat den Landräthen der Provinz mitgetheilt, daß er für Mitglieder von Vereinen, Corporationen u. d. für sonstige Personen, welche die „Ausstellung für Unfallverhütung“ mehrere Tage hintereinander bezw. an einzelnen Tagen mehrmals besuchen wollen, eine Ermäßigung des Eintrittspreises insofern zugestimmt, als er Dauerkarten zum Preise von 3 M. mit siebenstägiger Gültigkeit auszugeben beschloffen hat. Solche Karten sind in seinem Centralbureau — Straße Alt-Moabit, Pforte an der Stadtbahn — zu haben, werden auch auf Wunsch vorher per Post zugesandt. Ebenso werden Eintrittskarten für Arbeitnehmer zum Preise von 30 Pf., welche an jedem Tage, — ausgenommen Freitag — Gültigkeit haben, an die Vorstände von Krankenkassen, Gewerks- und Fachvereine, sowie an Arbeitgeber zur Vertheilung an ihre Arbeiter abgelassen. Ferner werden auch Eintrittskarten für Arbeitnehmer ausgegeben, welche nicht nur zum Eintritte in die Ausstellung, sondern zugleich auch zum Besuche des Bergwerks, des Gefrierkuchens und der Lauchverstellungen berechtigen. Der Preis hierfür ist im Ganzen auf 50 Pf. per Stück festgesetzt. Diese Karten dürfen jedoch nur an Mitglieder der genannten Vereinigungen und an Arbeitnehmer, Frauen und Kinder derselben ausgegeben werden. Diejenigen Vereinigungen und Arbeitgeber, welche von dieser Vergünstigung für ihre Mitglieder bezw. Arbeiter Gebrauch machen wollen, haben die Zahl der vorläufig gewünschten Eintrittskarten dem Vorstande der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung zu Berlin NW., Ausstellungsplatz, schriftlich anzumelden.

ß Aus Scheitnig. Im Scheitniger Parke werden für das am Dienstag, den 2. h., dafelbst stattfindende Fest zum Besten der Fonds des Vereins für Verarmung und Bettelei bereits Vorbereitungen getroffen. Am Restaunationsgebäude und um die ganze Wilhelmswiese herum sind hohe Mastkranen aufgestellt, welche, durch Leitungsdrähte verbunden, die Leuchtkörper für elektrisches Bogenlicht aufnehmen werden. Die Grasflächen der Wilhelmswiese und der benachbarten Theile werden durch Tausende von bunten Illuminationslämpchen erhellert werden. Für reichliche Sprengung der Wege an dem Festtage wird gesorgt werden. — Die Vegetation des Parkes zeigt trotz der anhaltenden Dürre volle Frische. Das Begießen und Besprengen erfordert einen bedeutenden Aufwand von Arbeitskraft und Wasser. Trotz mehrfachen Begießens entwickelte sich auf der Thiergartenstraße am Sonntag infolge des sehr lebhaften Wagenverkehrs

Im Saal D finden wir den Bergbau über Tage, d. h. die Steinbruch-Industrie. Rechts erhebt sich unter einem riesigen Glaslasten ein mächtiges Modell der Finkenwalder Kalkgruben, links als Pendant dazu das Modell eines Kalksteinbruches in Eschelbronn in Baden mit den dazu gehörigen Unfallverhütungs-Vorkehrungen: Einfriedigung des Bruches, terrassenförmiger Abbau der Bruchwand, richtige Beseitigung und Ablagerung des Abraumes, Fangvorrichtungen für das geförderte und zur Abfuhr bereit gehaltene Material u. s. w. In Photographien sehen wir den Abbau und die Unterthölung eines Sandsteinbruches in Königstein a. G. und eines zweiten in Alt-Posta bei Pirna, während ein sauber gearbeitetes Modell die Steinmehrwertstätte der Granitwerte Blaueberg in Baiern darstellt, wo die Unfallverhütung hauptsächlich in der mechanischen Lade-Vorrichtung besteht, welche Ein- und Ausladen, sowie das Heranschaffen eines jeden Steines an jede beliebige Stelle der Wertstätte ohne Handanlegung ermöglicht. Zahlreiche Schutzbrillen, gebrauchte und ungebrauchte, Proben von Kalksteinen und Lahn-Phosphorit vervollständigen die Sammlung.

Am hinteren Eingange des Parkes, unweit der Stadtbahn, haben der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, Baugewerks-Verufsgenossenschaften und der Innungs-Verband Deutscher Baugewerksmeister einen Kohbau errichtet, der im Einzelnen zeigen soll, was zur Sicherung der Arbeiter während der Ausfuhrung und zur Sicherung des Wertes selbst nach dessen Vollendung geschehen kann, mit Gerüsten und Leitern, Thurmstuhl und Firshafen, Elevatoren und Steinrutschen u. s. w. Dicht daneben steht die anspruchsvolle Baubude der Maurer Berlin's, ein leicht zu entfernender und wieder aufzustellender Raum für sechs-zehn Personen, die dort ihre Arbeitspausen oder die Zeit verbringen, welche sie bei schlechtem Wetter aussetzen müssen, auch hängen sie dort ihre Werktagkleider auf, wenn Feierabend gemacht wird, um sie am nächsten Morgen wieder anzuziehen. Die gegenwärtig üblichen Baubuden sind mangelhaft und gesundheitschädlich, Wände und Dach bestehen aus schwachen, oft defecten Brettern, Regen und Schnee bringen ungehindert ein, und dann müssen die armen Leute in der Frühe in nassen Kleidern ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Hier zeigen sie den Meistern und Bauperren, mit wie einfachen Mitteln sich etwas Gutes und doch Bescheidenes erreichen läßt. Wünschen wir ihnen einen recht guten Erfolg und eine so solide Baubude bei jeder Arbeit

Berlin. Max Porping.

hütte in Oberschlesien, das königl. Oberbergamt zu Klausthal, die königliche Berginspektion Staßfurt mit vier sehr schönen Glasmodellen, welche die Abbau-Methoden der Salzwerke veranschaulichen, mit vorzüglichen Modellen einer Kettenförderung 400 Meter unter Tage, von Rasteifäden, Verbandstufen, Badeanstalt und Speiseaal; die Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Giesleben, der deutsche Braunkohlen-Industrieverein in Halle a. S., mit einer sehr reichen Besichtigung, der Mechernicher Bergwerks-Actienverein mit dem brillanten Modell einer Aufbereitungs-Anstalt nebst Proben des Fördergutes, der Abgänge von den Letztlichen und der Schlusresultate. Außerdem liegen hier zahlreiche Stufen, auch solche mit Fisch- und Pflanzenabdrücken, Hüttenproducte, bunte Paraffinkerzen, schöne Salzproben u. s. w. aus. Saal D bietet unter Anderem die imposante Ausstellung der Bergwerksgesellschaft Gneisenau bei Dortmund, die eine ganze Anlage in Modellen zeigt. Förder- und Seilfahrteinrichtung, Wetterverjorgung, Abteufung, Sprengverfahren, Aufnahmeraum für Verunglückte, Umkleide- und Badesaal für Arbeiter u. a. m. Wer endlich selbst einfahren und sich von dem Innern eines Bergwerkes eine Vorstellung machen will, der besuche im Freien das künstliche Steinkohlenbergwerk, die Nachbildung des Abbaues eines ober-schlesischen Kohlenlagers auf der Grube Königin Luise bei Zabrze, mit Ventilation, elektrischer Beleuchtung, mit Wachsignuren arbeitender und verunglückter Leute. Ein kundiger Bergmann übernimmt die Führung und Erläuterung. Der Gefrierhacht, der ebenfalls im Freien im Betriebe ist, eine geniale Erfindung des Ingenieurs Poetsch, bekämpft die sog. schwimmenden oder fließenden Gebirge, die dem Bergbau nicht nur hinderlich, sondern auch gefährlich sind, dadurch, daß er sie durch Gefrieren in feste Körper verwandelt.

Die Bearbeitung der durch den Bergbau geförderten Erze und der aus ihnen gezogenen Metalle veranschaulicht die Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-Verufsgenossenschaft an außerordentlich übersichtlichen und schönen Modellen, welche die in den Hüttenprocessen, Hochofen, Walz- und Stahlwerken notwendigen Apparate mit ihren Unfall-Verhütungs-Vorrichtungen darstellen. Hier sind Krupp in Essen, Grillo in Hamborn, Funke und Elbers in Hagen und die bekannten Bergbau-, Hütten- und Gußstahl-Vereine in Aachen, Bochum, Dortmund, Herde vertreten. Neben prächtigen Modellen vollständig Hochofenanlagen erblicken wir Schlackenwagen mit Umkipprahn und zum Transport und zur Entladung von Schlacken, Waggontypen zum selbstthätigen Entladen ganzer Waggons, Wagen mit Nothbremsen für sehr starke Steigungen, ein Drahtwalzwerk mit Sicherungen gegen das Herumschlagen der

glühenden Drahtenden, einen Sichtaufzug für Hochöfen. Das für den Betrieb des Ofens nötige Erz- und Kalkfeinmehl, der sog. Möller, heißt in der Quantität, in welcher er in den Ofen gebracht wird, eine Sicht; auf jede Erzlicht folgt eine Kalksicht, und so wechseln beide, die zusammen die Beschickung bilden, jahraus jahrein ununterbrochen ab, so lange der Ofen functionirt. Der Sicht entströmt nun das Sichtgas, und da dasselbe brennbar ist, so wird es sorgfältig aufgefangen und zum Heizen der Winderhitzer und Dampfessel benutzt, während man es früher ungebraucht verbrennen ließ. Die Ausnutzung des Sichtgases bildet einen der wichtigsten Fortschritte dieses Jahrhundert's im Hüttenbetriebe.

Wir finden hier ferner die „Bessmer Birne“ oder den Converter zur Herstellung des Bessmer Stahles, den einzigen metallurgischen Ofen, der nicht feststeht, sondern an zwei starken Zapfen in Lagern hängt, und Converter-Kamine, aus denen der Auswurf leicht und ohne Gefahr entfernt werden kann; Modelle des Thomasprocesses, durch welchen Deutschland unabhängig geworden ist von der Einfuhr phosphorarmen Roheisens; Thomas-Schlacken-Mühlen, die jene Schlacke genügend fein mahlen und sie dadurch zu einem dem Landwirth willkommenen Düngemittel machen u. a. m. Dort steht in natürlicher Größe ein Arbeiter mit Abest-Gamaschen für die Reinigung von Gascanälen, hier ein Schmelzer mit Abestschürze und Handsäcken, daneben ein Feuerwehmann mit Ausrüstung, bereit zu seinem gefährvollen Dienste.

Die fernere Verarbeitung der Metalle und ihrer Legirungen zeigen uns in anderen Sälen theils im Betriebe, theils in Modellen Ziehpressen, Schmiede-, Luftdruck- und Lötgebläse, Dampfbalancier und Fallhammer, Stahlfederfabriken, Drehbänke und Schleifsteine, Band- und Kreis sägen, Exciter-Pressen und Turbinen, Werkzeugmaschinen und Walzwerke u. s. w. Die Sicherheitsvorrichtungen bei allen diesen Maschinen sind meist einfach und bestehen in Bedeckung der gefährlichen Theile, in Schutzgittern und Drahtgefächten, die Riemen laufen in Rinnen oder zwischen langgestreckten Gittern, und die Schwungräder sind so umstellt, daß Niemand durch sie geschädigt werden kann. In Saal J hat Robert Wagner, ein Berliner Maschinenbauer, das Modell einer vollständig eingerichteten Maschinenbauanstalt mit Abstellvorrichtung für den Dampfmotor, Ausrückvorrichtung der Transmission von verschiedenen Stellen des Arbeitsraumes und Schutzmaßnahmen für die Werkzeugmaschinen ausgestellt. Die königl. Directionen der Gewerfabriken in Erfurt, Danzig und Spandau und der Munitions-Fabriken in den beiden letzteren Städten veranschaulichen die Schutzvorrichtungen an ihren Maschinen durch Zeichnungen und Modelle.

der Stadt in solchem Maße, daß die Scheintrippler empfindlich bekräftigt wurden. — Die alte Oder ist an vielen Stellen ganz wasserlos, sodaß das Strombett dort von Fußgängern trocknen Fußes passiert wird. Für den in Ausführung begriffenen Bau der Fürtlenbrücke ist der so niedrige Wasserstand von Vortheil. Der Strombetttheil, in welchem der Mittelsteiler aufgeführt wird, ist vollständig trocken und von allen Seiten gut zugänglich.

Veränderungen. Löschstraße Nr. 28 und Neue Tauentzienstraße Nr. 70. Verkäufer: Frau Rechtsanwältin Richter in Oberschlesien; Käufer: Baumeister Gustav Fiebig. — Friedensburgstraße Nr. 1. Verkäufer: Baumeister Heinrich Kopale; Käufer: Kaufmann Eugen Waffe. — Gneisenauplatz Nr. 6. Verkäufer: Baumeister Heinrich Kopale; Käufer: Particulier August Gorfow. — Freiburgerstraße Nr. 46 und Siebenhufenstraße Nr. 30. „Hotel Nordstern“; Burgstraße Nr. 5, 6 und 7. Verkäufer: Particulier S. Silberleit; Käufer: Gutsbesitzer Conrad auf Ober-Zieder, Kr. Landeshut. — Stadt-Gut Ober-Zieder, Kr. Landeshut. Verkäufer: Gutsbesitzer Conrad; Käufer: Particulier S. Silberleit.

Görlitz, 30. Juni. [Verein ostdeutscher Irrenärzte.] In der Dr. Kahlbaum'schen Heilanstalt für Nervenkrankte fand gestern auf Einladung des Directors die 50. Sitzung des Vereins ostdeutscher Irrenärzte statt. Auf seine Einladung hin waren nachmittags auch eine Anzahl von Irrenärzten aus der Residenz und ihrer Nachbarschaft, Mitglieder der Berliner psychiatrischen Gesellschaft, erschienen. Aus Breslau war u. a. Medicinalrath Prof. Dr. Wernicke erschienen. In der Sitzung, welche in dem Saale der Kahlbaum'schen Anstalt abgehalten wurde, hielt Director Kahlbaum einen interessanten Vortrag über eine neu entdeckte Form von Geisteskrankheit, die sich in Mangel an sittlichem Bewußtsein bei jungen Leuten äußert. Der Anstaltsarzt Dr. Marcus sprach in populärer Weise über Zwangsvorstellungen und Dr. Lissauer-Breslau zeigte große Gehirnschnitte aus mikroskopische Präparate vor, die lebhaftes Interesse erregten. Nach Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Prof. Wernicke und Wahl des Dr. Lissauer zum Schriftführer wurde die Sitzung geschlossen. Nach Eintreffen der Berliner Gäste erfolgte die Besichtigung der Anstalt unter Berücksichtigung der Handfertigungsarbeiten der Kranken und der Schülerarbeiten des Pädagogiums. Welchen günstigen Eindruck die Besucher davon mitgenommen haben, ergab sich aus der mit allgemeiner Zustimmung aufgenommenen Beurteilung des Geh.-Rath Dr. Lühr aus Berlin-Zehlendorf beim Festmahle in der Actienbrauerei. „Die Anstalt ist eine der ersten, wenn nicht die erste in Bezug auf ihre Einrichtungen; jedenfalls ist sie aber eine Musteranstalt.“ Abends folgte dann in dem Anstaltsgarten ein von etwa 200 Gästen besuchtes Sommerfest, an dem auch die Leichfranken theilnahmen.

Rothenburg, 27. Juni. [Sterbekasse.] Um die Directorenstelle der Rothenburger Sterbekasse haben sich 450—500 Bewerber gemeldet. So meldet die „D. Ver.-Z.“

H. Hainau, 1. Juli. [Zeitungs-Jubiläum.] Am 3. d. M. feiert das hiesige freisinnige „Hainauer Stadtblatt“ sein fünfzigjähriges Bestehen. Das Blatt wurde in den ersten Jahren in Liegnitz von der Firma Graf, Barth u. Co. (später Pfingsten) gedruckt, bis der Herausgeber G. A. Fischer Ende des Jahres 1845 eine eigene Druckerei gründete. Blatt und Druckerei gingen im Jahre 1856 an C. D. Raupach über. Das „Hainauer Stadtblatt“ war das erste Preßorgan in Preußen, welches in der Confiturperiode im Jahre 1863 durch die sogenannten „Preß-Dominanzen“ von der Regierung zu Liegnitz verboten wurde; das Abgeordnetenhaus hob jedoch nach seinem Zutritt das Verbot wieder auf. Unter dem jetzigen Redacteur, A. Illmer, ist die Zahl der Abonnenten auf 4300 gestiegen.

Schweidnitz, 29. Juni. [Schlachthof.] Seit voriger Woche sind die ersten Vorarbeiten zum Bau des neuen Schlachthofes auf dem früher Aufschneider'schen Grundstücke hinter dem „Grünen Krebs“ an der Breslauerstraße im Gange.

Striegau, 30. Juni. [Provinzial-Schühentag.] Die Bürgerschaft hat zu Ehren der zum Provinzial-Schühentage erschienenen Gäste Häuser und Straßen mit Waldbesgrün und Fahnenmisch reich verziert. Nach dem Empfange der Gäste auf dem Bahnhose nahmen heute Vormittag 9 1/2 Uhr unter Vorsitz des Stadtraths Thierische-Görlitz die Verhandlungen im Hotel „zum deutschen Kaiser“ ihren Anfang. Vertreten waren die Schühenvereinigungen von Breslau (2), Friedland, Görlitz, Glogau, Hainau, Lauban, Lüben, Ludwigsdorf, Liegnitz, Neumarkt, Oels, Striegau (2), Sprottau und Waldenburg. Der Vermögensbestand beträgt 666,55 Mark. Bei der Wahl eines statutenmäßig auscheidenden Bundesvorstandsmitgliedes wurde Kamerad Sowa-Glogau einstimmig wiedergewählt. An die Mitteltheilungen der Gilde Lauban über Rechnungslegung bezüglich der verwendeten Bundesbeiträge zum XII. schlesischen Bundes-Schühentage schloß sich eine Besprechung über das diesjährige Bundes-Schühentage an, sowie eine Erörterung der Frage, ob in Zukunft nicht nur die beste Gilde beim Schühentage ausgezeichnet werden soll, sondern auch die zweit- und drittbeste Gilde. Nachdem noch eine Besprechung des nächstjährigen, in Sprottau abzuhaltenden XIII. Bundes-Schühentages stattgefunden hatte, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Um 3 Uhr wurde das Schießen auf die sechs Scheiben eröffnet. Abends 8 Uhr fand Commers statt.

Waldenburg, 1. Juli. [Versammlung.] Beihilfen zu Kirchen- und Schulzwecken. Am Sonnabend fand im Saale des Rathhofs „zum Schwan“ eine Versammlung von Mitgliedern der Großen Rothenburger Sterbekasse statt, an der sich von circa 2000 Interessenten, welche die Kasse in Waldenburg und Umgegend zählt, etwa 100 beteiligten. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der Aler-Commission vom 13. April d. J. Die Versammlung erhielt Kenntniß von der Vertheidigung des ehemaligen Directors Wille, sowie von einem Circular aus Rothenburg, worin erucht wird, für die Befassung der Kasse in Rothenburg zu stimmen. Nachdem mehrere Redner die Angelegenheit beleuchteten und die Nothwendigkeit bezw. Zweckmäßigkeit der Befassung des Sitzes der Kasse nach Görlitz betont hatten, wurden Delegirte für die am 6. Juli c. in Görlitz stattfindende Generalversammlung gewählt und Vollmacht für dieselben gesammelt. Die Versammlung wählte den Privatsecretar Baier und den Eisenbahn-Betriebssecretar Kattner zu Delegirten, sowie den Bankbuchhalter Böhmke als Stellvertreter. Die Mitglieder der Kasse aus Dittersbach gaben ihre Vollmachten dem Kataster-Assistenten Menz. — Aus dem schlesischen Freireichslande sind den Kirchen- und Schulgemeinden dieses Kreises mit bergmännischer Bevölkerung für das Rechnungsjahr 1889/90 wiederum Beihilfen bewilligt worden. Dieselben zerfallen in Beihilfen zu Besoldungen von Geistlichen und in für die Beiträge zu den laufenden Schulunterhaltungskosten. Erstere beziffern sich auf 900 Mark, letztere auf 2513 Mark. Die Höhe der Beiträge ist je nach der Zahl der Bevölkerung bemessen. Die niedrigste Beihilfe beträgt 15 Mark (Gemeinden Blumenau und Donnerau), die höchste 4000 Mark (städtische Schulen in Glogau).

Camenz, 29. Juni. [Vermischtes.] Der Cultusminister von Gohler stiftete gelegentlich seiner Anwesenheit in der Grafschaft Glatz am 27. d. Mts. dem Prinzen Albrecht von Preußen einen Besuch ab. Am dem nachmittags stattgehabten Diner nahmen u. A. auch der Oberpräsident von Seydewitz und der Corps-Commandeur, General-Lieutenant v. Lewinsky, Theil. — Heute Abend reisten Prinz Albrecht nebst Gemahlin zur Vermählungsfeier des Erbprinzen von Anhalt mit Prinzessin Marie von Baden nach Karlsruhe ab. — Wegen der hier herrschenden Mafers-Epidemie ist die katholische Schule während 14 Tagen geschlossen.

Gubran, 30. Juni. [Gauturnfest.] Heute wurde hieselbst das diesjährige Gauifest des schlesisch-polenischen Turngaues in Verbindung mit der Feier des 25. Stiftungsfestes des Gubraner Turnvereins abgehalten. Die Stadt war aufs Bestmögliche mit Laubgewinden u. dergl. geschmückt und vom Wetter sehr begünstigt. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Einzelwettkampfe unter Leitung des Gauvorsitzenden, Ober-Turnlehrer Klob-Pofen; dann folgte ein gemeinsames Festmahle, worauf sich die zahlreich von Nah und Fern herbeigeeilte Turnerschaft im Festsaale durch die Straßen der Stadt bewegte, nachdem der Bürgermeister Melde eine Begrüßungsansprache gehalten hatte. Auf dem Festplatze in N.-Friedrichswaldau hielt Seminarlehrer Sonnenburg-Kawitsch die Festrede, die in ein Hoch auf die deutsche Turnerei ausklang. Dann folgte ein interessantes Schauturnen. Als Sieger im Einzelwettkampfe wurden proclamirt: Als 1. Junowski-Pofen mit 51 1/2 Punkten, als 2. Schul-Kawitsch mit 41, als 3. Schwarze-Pofen mit 38 1/2, als 4. Bergmann-Lissa mit 35 1/2, und als 5. Martin-Kawitsch mit 35 Punkten.

Militsch, 30. Juni. [Diensttrevue.] In Anerkennung vierzigjähriger treu geleisteter Dienste in ein und derselben Familie ist der Barwirthin Josepha Mitter hieselbst durch Kaiserin Augusta ein goldenes Kreuz nebst einem die Namensunterschrift der Kaiserin tragenden Diplome verliehen und von Barver Hirschberger im Beisein ihres 81 Jahre alten Vaters überreicht worden.

d. Reiffe, 29. Juni. [XIII. Verbandstag schlesischer Thier-schuhvereine.] Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde der XIII. Verbandstag schlesischer Thier-schuhvereine im Saale „Zur Erholung“ eröffnet. Nach der Anwesenheitsliste waren die Vereine zu Breslau, Görlitz, Hirschberg, Kattowitz, Reiffe, Reichenbach u. C., Striegau nebst Saarau, Streben und Kimpfisch durch Delegirte vertreten. Nach Eintritt in die Tagesordnung ertheilte Polizeisecretär Junge-Breslau den Bericht über die Thätigkeit der zum Verbands gehörigen Vereine im abgelaufenen Geschäftsjahre. Aus demselben sei Folgendes hervorgehoben: Der Verband besteht aus 16 Haupt- und 4 Zweigvereinen mit 3093 Personen (ungefähr 200 mehr als im Vorjahre). Die einzelnen Vereine haben in ihren Versammlungen eine reiche Thätigkeit entwickelt. Zur Befestigung und Verbreitung der Thier-schuhbestrebungen sind zahlreiche Vorträge aus dem Gebiete des Thier-schuhes gehalten und leicht fassliche Thier-schuhschriften namentlich unter der Jugend verbreitet worden. Seitens verschiedener Vereine sind im Winter den Vögeln Futterplätze besetzt worden. Der Verein zu Hirschberg empfiehlt die Anpflanzung von Sonnenrosen, welche man zu naturgemäßer Fütterung der Vögel im Winter stehen lassen soll. Die Vereine zu Sagan und Hirschberg haben die gefiederten Sänger dadurch zu schützen gesucht, daß sie für das Abdrücken von Raubvögeln Prämien zahlten. Andere Vereine haben durch Prämierung von Beamten und Privatpersonen, die sich um die Thier-schuhfrage verdient gemacht haben, zur Nachahmung angeregt. Von einzelnen Vereinen ist der Erlass besonderer Localpolizeiverordnungen, die sich auf den Thier-schuh beziehen, angestrebt, aber nicht immer erreicht worden. Die Versuche mit verschiedenen neuen Schlachtapparaten, welche eine Quälerei beim Schlachten der Thiere möglichst verhindern sollen, sind von mehreren Vereinen fortgesetzt worden. Die den Vereinen angezeigten Thier-quälereien sind zur gerichtlichen Anzeige gebracht worden. In der an den Bericht sich anschließenden Besprechung theilte Pastor Lauterbach-Hirschberg mit, daß auf Anregung des Hirschberger Vereins in Schneidewitz ein neuer Thier-schuhverein unter dem Vorhitz des Pastors Grollmus gegründet worden. Hierauf begrüßte Bürgermeister Warmbrunn im Namen der Stadt Reiffe die Delegirten. Nach der Rechnungslegung für das abgelaufene Geschäftsjahr berichtete der Vorsitzende über die Ausführung der auf dem Laubauer Verbandstage gefassten Beschlüsse. Im Anschluß hierauf wurde einstimmig beschlossen, nochmals beim Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vorstellig zu werden, eine Verordnung über die Verwendung des Hundes als Jagdhüter für die Provinz Schlesien zu erlassen. Wie mitgetheilt wurde, besteht eine solche Verordnung schon seit Jahren in der Rheinprovinz und neuerdings sei eine solche auch in der Provinz Westfalen erlassen worden. Nachdem der Vorsitzende über die Verhandlungen des im Meißner abgehaltenen Verbandstages deutscher Thier-schuhvereine als Delegirter des schlesischen Thier-schuh-Verbandes Bericht erstattet hatte, sprach Major von Scholten-Görlitz über die Tollwuth der Hunde und die mit dem Vorkommen von Tollwuth angeordnete Hundesperre. Der Vortragende stellte schließlich die Frage, ob es nicht angebracht wäre, daß in dem Gesetz vom 23. Juni 1880 ein Unterschied danach gemacht würde, ob es erwiesen ist, daß sich ein lebender toller Hund gezeigt hat und andere Hunde gebissen hat, oder ob nur angenommen wird, daß ein aufgefundener todtter Hund der Gattung eines toll gewordenen Hundes sei? Während in ersterem Falle das Gesetz so streng als möglich sein möge, dürfte es andererseits, wo die Tollwuth nicht erwiesen ist, wohl zweckentsprechend sein, der betreffenden Polizeibehörde das Recht einzuräumen, die Dauer der Hundesperre abzukürzen, wenn sich nach einigen Wochen keine Spur von Tollwuth zeige. An den Vortrag knüpfte sich eine längere, lebhaft besprochene, in welcher die anwesenden thierärztlichen Sachverständigen sich förmlich gegen eine Milderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen aussprachen, zumal noch kein Mauthorbe gefunden worden, der, wenn er den Hund nicht quälten soll, denselben am Beissen verhindere. Im Auftrage des Thier-schuhvereins zu Streben begründete Lehrer Stenzel-Peterwitz den Antrag, der Verbandstag wolle beschließen, an den Oberpräsidenten die dringende Bitte zu richten, eine Verfügung zu erlassen, nach welcher in den öffentlichen Schlachthäusern das Schlachtvieh nur mittels Schlachtmaske getödtet werde. Nach längerer lebhafter Besprechung zieht der Berichterstatter seinen Antrag zu Gunsten des Antrages des Vorsitzenden zurück, wonach der schlesische Verband sich der vom X. internationalen Thier-schuh-Congress beschlossenen Resolution anschließen soll. Danach soll an die Regierungen und Behörden aller Länder die Bitte gerichtet werden, gegen die beim bisherigen Schlachtbetriebe vorkommenden Thier-quälereien einzuschreiten und die nöthigen Schritte zur gesetzlichen Einführung der Betäubung aller Schlachtthiere zu thun. Die Versammlung schloß sich ihrer Resolution an. Pastor Lauterbach-Hirschberg stellt im Auftrage seines Vereins die Frage, ob das jetzt wieder zur Mode gewordene Stutzen der Ohren bezw. der Schwänze an den Hunden, besonders der Mopse, eine Thierquälerei sei und welche Mittel dagegen zu ergreifen seien. Der Verbandstag befaßt die Frage und erachtet Belehrung als das wirksamste Mittel gegen diese Unsitte. Derselbe Berichterstatter legt Naturistisches vor, welche nach den Mustern des Hannover'schen Vogelschuh-Vereins angefertigt sind, beleuchtet ihre Vorzüge und Mängel und kann nach den in Hirschberg gemachten Erfahrungen nur bestätigen, daß sich dieselben bewähren. Empfohlen wurde noch, daß vor den Fluglöchern Dornen angebracht werden, die dem Singvogel zwar das Durchfliegen gewähren, den Raubvögeln aber den Zugang verhindern. In dieser Beziehung wurde den Vogelkennern das bei Th. Hofmann in Gera erschienene Schriftchen „Vögel“, betreffend das Aufhängen der Nistkästen für Vögel, zur Beachtung empfohlen. Die Versammlung erkennt den Nutzen der genannten Nistkästen an und empfiehlt deren Verbreitung. Nach einer halbstündigen Pause weist Rector Reimann-Kimpfisch darauf hin, daß man vielfach auf Feldern Mäuse in Blech- und anderen Töpfen fange und sie in den Gefäßen umkommen lasse, ohne sie zu tödten. In Rücksicht darauf, daß diese Manipulation nur in einzelnen Theilen der Provinz vorkomme, wurde den betreffenden Vereinen empfohlen, durch locale Verordnungen auf Abstellung dieser Unsitte hinzuwirken. Einen eingehenderen Vortrag hielt sodann Lehrer Stenzel-Peterwitz über die Frage, wann, wo und wie die Vogel-fütterung im Winter am besten stattfinden könne. Der mit Beifall aufgenommene Vortrag soll im Druck erscheinen und den einzelnen Vereinen ein Druckeremplar zugesandt werden. Die vom verstorbenen Commerzienrath Barth gestiftete Verbandsmedaille, welche an solche Verbandsmitglieder zur Verheilung gelangen soll, die sich um den Thier-schuh besonders verdient gemacht haben, wird diesmal mit Einstimmigkeit dem Polizeisecretär Junge-Breslau und dem Vorsitzenden des Vereins zu Striegau, Lehrer Friedrich, zuerkannt. Zum Schluß der Sitzung, welcher um 8 1/2 Uhr erfolgte, wurde Jauer als Ort des nächstjährigen Verbandstages gewählt. Zum Präsidenten des Verbandes wurde Dr. Ulrich einstimmig wieder gewählt. Nach der Sitzung vereinigen sich die Delegirten und hiesige Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot im Versammlungslocal. Für morgen ist eine gemeinsame Fahrt nach Gräfenberg in Aussicht genommen.

Loß, 30. Juni. [Urlaub.] Dem hiesigen Bürgermeister Hirschberg ist zum Zwecke einer Erholungsreise nach dem schlesisch-mährischen Gebirge für die Zeit vom 15. Juli bis incl. 15. August Urlaub bewilligt worden. Während dessen wird er von dem Beigeordneten Urbanczyk vertreten werden.

Tarnowitz, 30. Juni. [Verlaubung.] Landrath Dr. Febr. v. Barnbüler hieselbst tritt am 3. d. M. einen ihm bis 13. August bewilligten Urlaub an.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 1. Juli.
Der Vorsitzende, Justizrath Freund, eröffnet gegen 4 Uhr 20 Min. die Sitzung mit einigen Mittheilungen.
Der Magistrat hat der Versammlung eine Zusammenstellung der bei der Kammer-Verwaltung für 1889/90 etatirten Baukosten überreicht, welche zusammen 627 957,35 M. betragen.
Kaufmann Bartels, welcher vom Jahre 1879 als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung war, ist am 1. Juli gestorben. Zur Verbeugung der Feuersicherheit werden die Stadtverordneten Drechner, Ehardt, Gabel, Krippe, Weinhold und Vogt deputirt. Der Vorsitzende widmet dem Dahingegangenen einige warme Worte der Anerkennung und ersucht die Versammlung, das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen zu ehren.
Dies geschieht. Von den auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen gelangen u. a. folgende zur Erledigung:
Verlängerung eines Vertrages. Die Versammlung soll sich damit einverstanden erklären, daß die früher mit dem Erbsitz Gottlieb Biech bezüglich der Schulräume im Erdgeschoß und ersten Stock, bezw. im zweiten Stock des Hinterhauses seines Grundstücks, Gabelstraße Nr. 40, geschlossenen Mietverträge mit dessen Wittve Rosina Biech, unter den bisherigen Bedingungen, bis zum 31. März 1896 verlängert werden.
Die Versammlung genehmigt dies.

Der Antrag des Magistrats, betreffend die Aufstellung von Marmorbüsten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. und Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. (s. Nr. 433 d. Z.) wird dem Ausschusse V überwiesen, da, wie der Referent, Stadtv. Heintze bemerkt, die Frage über die Aufstellung in Aussicht genommenen Stellen mit der bevorstehenden Renovation des Sitzungssaales im Zusammenhange steht, es sich auch, wie Stadtv. Heintze ordnet Friedländer hervorhebt, empfehle, in dem Ausschusse die Frage zu erwägen, ob es nicht besser sei, einen jungen, strebsamen Künstler mit der Herstellung der Büsten zu betrauen, statt sie einer Firma zu übertragen, welche dieselben nur fabrikmäßig herstellt.

Ueber die Vorlage des Magistrats, bezüglich der Erhöhung des Eintrittsgeldes bei dem Hospital zum heiligen Geist (s. Nr. 433 d. Ztg.), referirt Stadtv. Fenzler. Die Versammlung genehmigt den Magistrats-Antrag.

Es liegen der Versammlung einige Dringlichkeits-Anträge vor. Die Dringlichkeit derselben wird bezüglich aller anerkannt. Unter Annahme derselben erklärt sich die Versammlung mit der Ausführung verschiedener Baulichkeiten in der Mittelmeile auf Kosten der Stadt mit der Maßgabe einverstanden, daß die von dem Pächter jährlich zu zahlende Amortisationsquote von 2 1/2 auf 5 pCt. zu erhöhen ist. Ebenso erklärt sich die Versammlung mit einer anderweitigen Festsetzung der Fluchtlinie von den Häusern Werstraße Nr. 32—34 und dem Ankauf von Terrain vor dem Besizer des Grundstücks Nr. 32 einverstanden. Im weiteren stimmt die Versammlung einer Veräußerung der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission zu und wählt zu Mitgliedern derselben die bisherigen Stellvertreter Brost und Bröckling, sowie den Ofenfabrikanten Mann und zu Stellvertretern die Stadtverordneten Jitschin und Heintze und den Hauptmann a. D. Kabler. Bezüglich eines ferneren Dringlichkeits-Antrages des Ausschusses, dahingehend, daß

I. der Bebauungsplan der Obervorstadt (Klein-Kleischkau) dahin abgeändert wird, daß

1) die verlängerte Hermannstraße und die westlich von der Linnestraße projectirte Straße kassirt werden;
2) die für die Grundstücke Nr. 31 bis 7 der Hermannstraße bestehende Fluchtlinie der auf dem beifolgenden Lageplan blau angelegten Linie entsprechend über die Grundstücke Nr. 5 bis 1 der Hermannstraße und die zwischen der Kleischkau- und Bergmannstraße liegenden Grundstücke weiter geführt wird;

II. sobald die Abänderung des Bebauungsplanes durch Kassirung der verlängerten Hermannstraße und der westlich von der Linnestraße belegenen Straße die erforderliche Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten hat, mit dem Baumschulbesitzer Herrn von Drabizius ein Vertrag dahin abgeschlossen wird, daß

1) an ihn das Terrain der westlich von der Linnestraße belegenen Straße im Gesamtflächeninhalt von ca. 33 a 36 qm für den Preis von 5 Mark pro qm veräußert und
2) von ihm das näher bezeichnete Terrain von ca. 47 a 49 qm, sowie die Straßenparzelle Ecke Reiffen- und Hermannstraße von 5 a 95 qm für den Preis von 55 000 Mark, welcher gleichzeitig die Entschädigung für die dem zc. von Drabizius als Adjacenten der verlängerten Hermannstraße zustehenden Anbau- und sonstigen Rechte enthält, von der Stadtgemeinde angekauft wird;

III. das an zc. von Drabizius zu zahlende Kaufgeld dem Baufonds für die Krankenanstalt an der Göpperstraße entnommen wird, tritt die Versammlung nach kurzer Begründung durch den Referenten, Stadtv. Dr. Lion, den Anträgen der Ausschüsse IV, V und VI bei, welche empfehlen, die Anträge I, II und 2 und III abzulehnen, den Antrag 12 dagegen anzunehmen.

Strassenbahn. Magistrat hatte der Versammlung den Entwurf eines Vertrages mit der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft über die Verwendung von Schienenhyliem mit Eisenconfection zur Genehmigung vorgelegt. Dieser Antrag wurde am 3. Juni dem Ausschusse V überwiesen. Dieser empfiehlt, die Vorlage abzulehnen. Nach kurzer Empfehlung durch den Referenten, Stadtv. Blauel, wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

Bewilligung. Durch den starken Eisgang im Frühjahr d. J. ist der Rechen vor dem Nadelwehr an der Matthiasinsel zerstört und das Nadelwehr selbst beschädigt worden. Magistrat erachtet die Wiederherstellung für unerlässlich notwendig und unaufschiebbar und beantragt daher, daß ein neuer Rechen hergestellt und der Kostenbetrag dieser Bauausführung mit 5000 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammerie für 1889/90 entnommen werde. — Referent Stadtv. Jitschin empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Stadtv. Simon bemängelt die späte Einbringung derselben. — Stadtv. Kaiser fragt, ob sich die Wiederherstellung solcher Beschädigungen durch den Eisgang nicht durch ein früheres Ziehen des Nadelwehres verhindern lasse. Wie er gehört habe, sei an der Verpätung des Ziehens des Nadelwehres der Dualismus in der Verwaltung schuld. — Stadtbaurath Kaumann bemerkt, daß die Stadtverwaltung keinen Einfluß auf das rechtzeitige Ziehen habe. Dieses ordne die königliche Regierung an. Die beantragte Summe wird bewilligt.

Vom städtischen Pachtose. Magistrat beantragt, daß an der Besitzergreifung des städtischen Pachtoses ein 35 Meter langer und 15 Meter tiefer Lagerkuppen errichtet und der für dieses Bauwerk aufzuwendende Kostenbetrag von 40 000 M. dem Substanzgelderfonds entnommen werde. Auf Antrag des Ref. Stadtv. Simon erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Beschlußfassung über die Vorlage vertagt werde, bis vom Magistrat ein genauer Kostenanschlag eingegangen sein wird.

Vertragsverlängerung. Magistrat hatte beantragt, daß der mit der Papierhandlung Ad. Stenzel bezüglich der für die magistratsalischen Bureau's erforderlichen Schreibmaterialien geschlossene Vertrag vom 19ten Januar 1886 auf weitere unbestimmte Zeit verlängert werde. Dieser Antrag wurde in der Sitzung vom 21. Juni c. an den Ausschusse II verwiesen. Dieser empfiehlt 1) den Magistrats-Antrag abzulehnen unter Kenntnisaufnahme von der Erklärung des Magistrats, daß der Vertrag mit zc. Stenzel rechtzeitig gekündigt worden ist; 2) den Magistrat zu ersuchen, die Lieferung der Schreibmaterialien auf 3 Jahre ohne Prolongationsklausel in engerer Submission auszusuchen.

Stadtv. Fringsheim II empfiehlt die Anträge des Ausschusses, indem er noch an den Magistrat das Ersuchen im Namen des Ausschusses richtet, die Ausschreibung auf Grund der von den königlichen Behörden eingeführten Art stattfinden zu lassen. — Stadtv. Friedländer schließt sich dem Antrage des Referenten an, bittet aber, das Wort „engere“ zu streichen. Ein Schaben dürfte auch bei allgemeiner Submission für die Stadt nicht entstehen, da es dem Magistrat doch vorbehalten bleibe, nur dem den Zuschlag zu ertheilen, der den Anforderungen entspreche. — Oberbürgermeister Friedensburg warnt davor, auf die angeregte Untersuchung zu viel Gewicht zu legen. — Nachdem Stadtv. Friedländer noch bemerkt hat, daß er ein Abweichen von dem Mindestfordernden nur dann für berechtigt halte, wenn sehr gewichtige Gründe gegen denselben vorliegen, wird unter Ablehnung des Antrages Friedländer der Magistratsantrag angenommen. — Im Anschluß hieran fragt Stadtv. Schimmelmann, welche Verbindlichkeit es mit einer vom Magistrat erlassenen Verfügung habe, wonach der Bedarf an Büchern für die städtischen Behörden nur bei der Firma Morgenstern gedeckt werden soll. — Stadtv. Morgenstern erklärt, daß er mit der betr. Buchhandlung seit 6 Jahren in keiner Beziehung mehr stehe. — Oberbürgermeister Friedensburg erläutert das Vorgehen des Magistrats dahin, daß nur die für das Generalbureau nöthigen Sachen, die bisher von der Buchhandlung W. G. Korn bezogen worden seien, jetzt, nachdem genannte Firma das Sortiment aufgegeben, von der Morgenstern'schen Handlung bezogen werden. — Stadtv. ordneter Schimmelmann erklärt sich mit der Erklärung des Magistrats zufriedengestellt, und der Gegenstand wird verlassen. Hierauf tritt die Versammlung in die

Wahl eines besoldeten Stadtraths ein. Von 66 abgegebene gültigen Stimmen erhalten Stadtsyndicus und Beigeordneter in Bromberg Peter-son 56 Stimmen und Assessor Brost 7 Stimmen; die übrigen zer-splittern sich. Herr Peter-son ist somit auf die gesetzliche Amtsdauer zum besoldeten Stadtrath der Stadt Breslau gewählt.

Auch an dem Fluchtlinienplane für die Wörther-, Elbing- und Vincenzstraße empfehlen die Ausschüsse IV und V eine kleine Aenderung, beantragen im übrigen aber, sich mit dem Plane, so wie ihn der Magistrat vorgelegt hat, einverstanden zu erklären. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Bröckling tritt die Versammlung dem Antrage bei.

Berechnung der Pension für Magistrats-Mitglieder. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß bei denjenigen Mitgliedern des Magistrats, bei denen dies nicht schon der Fall ist, bei der demnächstigen Pensionierung die Berechnung (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

der Pension nach den Grundrissen der Städte-Ordnung (§ 65) vom 30. Mai 1853 erfolge, daß aber hierbei den Benannten die Dienstjahre von dem Zeitpunkt ab berechnet werden, an welchem sie die Qualifikation zur Bekleidung einer solchen Stelle, wie sie gegenwärtig inne haben, erlangt, d. i. bei den juristischen Mitgliedern vom Tage der Ernennung zum Gerichts- resp. Regierungs-Assessor, bei den Stadtbauräthen vom Tage der Ernennung zu königlichen Baumeistern. — Ref. Stadtv. Kirchner empfiehlt wegen der principiellen Bedeutung der Vorlage die Ueberweisung derselben an den Wahl- und Verfassungsausschuß zur Vorberatung. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei.

Schulhausbau. Die Vorlage des Magistrats, auf einem an der Posenerstraße gelegenen Grundstück ein Schulhaus für fünf Volksschulen zu errichten, wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Simon dem Bauausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6 Uhr.

Geleitzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 1. Juli. [Landgericht. Strafkammer II. — Die Spielmarke als Goldstück.] Am 6. März d. J. kehrten bei dem Gastwirth Seeliger zu Strehlewitz bei Canth zwei Männer ein. Die Bezahlung erfolgte anscheinend mit einem Feinmarkstück, auf welches die allein anwesende Wirthin 9 M. 40 Pf. herausgab. Als gleich darauf der Gastwirth persönlich in der Gaststube eintraf, bemerkte er, daß seine Frau betrogen worden sei; denn sie hatte anstatt eines Goldstückes nur eine jener bekannten unechten Denkmünzen in Empfang genommen, welche auf der einen Seite das Bildniß Kaiser Friedrichs III., auf der anderen Seite aber dessen Worte: „Ehre leiden, ohne zu klagen“ tragen. Seeliger eilte den beiden Männern nach und traf sie noch in der Nähe des Dorfes. Auf sein Verlangen erhielt er das ausgezahlte Geld nebst dem Betrage für die Beze zurück. An demselben Tage wiederholte sich ein ähnliches Manöver in Canth bei der Weißwaarenhändlerin Fräulein Drubm und am nächsten Tage in Klein-Schottgau. Hier wurde ein Mann festgenommen, welcher bei dem Gastwirth Wohlthar den Versuch gemacht hatte, eine derartige Schaumünze wechseln zu lassen. Frä. Drubm erkannte in dem Manne diejenige Person wieder, durch welche sie geschädigt worden war. Dieser war der Bäckergeselle Joseph Wittner aus Herzogswalde. Wittner ist schon vielfach vorbestraft. Unter anderem hat Wittner wegen eines Betruges 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus verbüßt. Während er früher zugestanden hatte, daß er die Verthilgung der angeblichen Münze gekauft habe, wollte er jetzt den Beweis führen, daß er selbst getäuscht worden sei, indem ihm ein Hausfrau die Münze als Bezahlung für seinen Ueberzieher gegeben habe. Diese Erzählung fand bei dem Gerichtshofe keinen Glauben. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Stamer, beantragte wegen des jetzigen Leugnens des Angeklagten und besonders mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen desselben, die Strafe entsprechend hoch zu bemessen; sein Antrag lautete auf eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, 1500 M. Geldbuße event. noch 200 Tage Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte hat mit der Begründung, er sei Familienvater und habe 6 Kinder zu erhalten, um eine recht niedrige Strafe. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus nebst 1500 M. Geldbuße event. noch 200 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, sowie auf die Einziehung der beschlagnahmten Münze.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser hat für die Zeit, da er noch nicht im Stande sein wird, die Geschäfte als Protector der Victoria-National-Invalidenstiftung zu übernehmen, den Prinzen Heinrich mit seiner Stellvertretung im Protectorat der genannten Stiftung beauftragt. Prinz Heinrich hat als stellvertretender Protector der Stiftung an Stelle des ausgeschiedenen Generals der Infanterie z. D. von Beyer den General der Infanterie von Zychlinski zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses dieser Stiftung ernannt.

Präsident Carnot hat den König von Griechenland, der augenblicklich in Wiesbaden weil, eingeladen, zum Besuche der Ausstellung nach Paris zu kommen.

Bisher sind über die Wiedervorlegung des Einkommen-Steuer-Reformgesetzes noch keine Entschlüsse gefaßt worden. Die Angelegenheit ruht seither.

Zur Kennzeichnung der Art des englischen Verfahrens gegenüber Dr. Peters erzählt die „Nat.-Ztg.“, daß von englischer Seite gar nicht versucht worden ist, einen Rechtsgrund für das englische Verhalten anzuführen. Als Dr. Peters den Admiral Fremantle danach fragte, erwiderte derselbe dem Sinne nach einfach: Ich bin ein Engländer, Sie sind ein Deutscher; Sie haben früher den englischen colonialen Interessen entgegen gehandelt; jetzt habe ich die Macht, Sie daran zu hindern, und ich hindere Sie daran. Als Peters gegen eine solche Auffassung des Völkerrechts protestirte, lautete die ironische Antwort des Admirals: In Zanibar ist der Telegraph; wenden Sie sich an das auswärtige Amt in Berlin, wir werden ja sehen, ob ich dann von meiner Regierung Instruktionen erhalte, anders zu verfahren.

In der Delagoabai-Streitfrage verlangt England von Portugal nicht die Wiederherausgabe der beschlagnahmten Bahn, sondern nur die vollständige Schadloshaltung der Unternehmer und Actionäre. Portugal soll sich bereits auf die energischen Vorstellungen des Cabinetes von St. James bereit erklärt haben, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu überlassen. Die britische Regierung beschloß jedoch am Sonnabend, noch ein Kriegsschiff nach der Delagoabai zu entsenden. Ein in Durban stationirtes Kanonenboot erhielt Befehl, sofort dahin abzugehen, aber nur im Nothfall Manuskripten zu landen. Die britische Regierung bemüht sich, einen Aufschub der geplanten Verfeigerung der Bahn zu erlangen. (Vergl. B. T. B.)

Wie der „Berl. Börs.-Ztg.“ von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, sind die angekündigten umfangreichen Beförderungen und Verabschiedungen in der Armee, namentlich in der Feld-Artillerie, erst kurz vor den großen Manövern zu erwarten.

Die deutschen Offiziere in China kündigten ihren Vertrag mit der chinesischen Regierung.

Für den Luzerner Antislaverei-Congreß sagte auf Ersuchen des Cardinals Lavignerie auch Peter Reichensperger seine Teilnahme zu.

Der Ubsatz ober-schlesischer Kohlen im ost- und westpreussischen Küstengebiet hat in dem vergangenen Jahre eine ungewöhnliche Steigerung erfahren, wesentlich begünstigt durch den empfindlichen Mangel an Schiffsraum und durch die infolgedessen erheblich gestiegenen Seefrachten für englische Kohle. Insbesondere waren, wie das Vorjahresamt der Kaufmannschaft zu Königsberg in Preußen berichtet, vom Monat October v. J. ab die Seefrachten dermaßen gestiegen, daß die schottischen Kohlen mit dem ober-schlesischen Product nicht mehr concurren konnten. Bei den vorhandenen unzureichenden Lagern mußte deshalb ein großer Theil des Kohlenbedarfs von Königsberg aus Oberschlesien bezogen werden. Die Qualität der bezogenen ober-schlesischen Kohle wird zugleich als vorzüglich bezeichnet. Der von den Eisenbahnen bewältigte Mehrtransport ober-schlesischer Kohle nach dem ost- und westpreussischen Küstengebiet steigerte sich um nahezu 47 pSt. gegen das Vorjahr.

Bezüglich der Inangriffnahme des Baues des Dortmund-Ems-Canals wird weiter gemeldet, daß, nachdem mit dem 1. Juli

die für den Bau eingesezte Canal-Commission in Wirksamkeit getreten ist, mit aller Energie an die durch die Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der Grunderwerbskosten verzögerte Bauausführung selbst herangegangen und die Durchführung des Unternehmens nach Kräften gefördert werden wird. Bevor indess der erste Spatenstich geschehen kann, bedarf es noch einer ganzen Reihe zeitraubender Vorarbeiten. Da das Canal-Project bisher nur generell bearbeitet ebenso die Canallinie nur im Allgemeinen festgestellt war, bedarf es insbesondere zunächst der speciellen Durcharbeitung des Projectes und der Feststellung der Linie im einzelnen; diese wiederum bildet die Voraussetzung für den Grunderwerb. Vor Beginn der nächstjährigen Bauperiode dürfte schwerlich mit den Bauarbeiten selbst begonnen werden. In den nächsten Tagen wird der bisher mit der Bearbeitung der Angelegenheit betraute Ober-Baudirector Wies sich mit dem jetzt damit betrauten Geh. Baurath Tolle an Ort und Stelle begeben, um diesen dort in die Geschäfte einzuführen.

Gestern fand in Dortmund eine Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter behufs Stellungnahme zur Untersuchung der Beschwerden der Bergleute statt. Im Ganzen waren 37 Zechen durch Delegirte vertreten; außerdem hatten sich noch zahlreiche andere Bergarbeiter eingefunden. Schröder-Dortmund leitete die Versammlung. Einzelne Delegirte constatirten, daß Uebelstände noch jetzt existirten und eine Lohnerhöhung fast nirgends eingetreten sei; die Zechenbeamten wären nach dem Strike noch viel rücksichtsloser aufgetreten, als vorher. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: 1) Allen verheiratheten Arbeitern resp. Hauern ist nicht unter 3,50 Mark Nettolohn für die Schicht, den Unverheiratheten resp. den Schlepfern nicht unter 2,50 Mark Nettolohn als Minimallohn für die Schicht auszusprechen. 2) Von denjenigen Gruben, auf denen eine Untersuchung noch nicht stattgefunden hat, soll diese Forderung als Hauptsache nachträglich noch verlangt und zu Protokoll gegeben werden. Die Schiedsgerichte bestehen unter dem unparteiischen Vorsitze von Oberbergamts-Beamten zur Hälfte aus Zechenbeamten, zur Hälfte aus Bergleuten, welche letztere von der Belegschaft in geheimer Wahl durch Stimmzettel gewählt werden. 3) Diese Forderung wird den Zechenleitenden als Pflicht auferlegt und ihnen empfohlen, die Durchführung derselben zu bewerkstelligen.

Die Malergesellen hielten heut Vormittag auf Livoli eine von etwa 1500 Personen besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende theilte mit, daß etwa 1400 bis 1500 Gesellen Berlin verlassen hätten. Darunter befänden sich meist die besser arbeitenden Gesellen; schlechte Gesellen seien in der Arbeit geblieben, aber von den Meistern fortgesetzt worden. Man habe eher einen Zuwachs als eine Verringerung der Strikenden bemerkt. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Generalstrike bis auf Weiteres aufrecht zu erhalten. Endlich wurde folgender Antrag fast einstimmig angenommen: Sollten die Meister bei ihrer Weigerung verharren, so soll in der nächsten Versammlung darüber beraten werden, ob zur Gründung einer Association, Productivgenossenschaft der Maler und Anstreicher Berlins, zu welcher auch verschiedene Meister, welche die Forderungen bewilligten, beitreten werden, geschritten werden soll. Nachdem noch ein Antrag, am Dienstag Vormittag eine Landpartie zu machen, mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, schloß die Versammlung um 12¼ Uhr.

In einer Versammlung der Maurer wurde heut Vormittag mit etwa Zweidrittel-Majorität beschlossen, den Generalstrike bis zum nächsten Mittwoch noch aufrecht zu erhalten. Die Arbeitgeber sollen ersucht werden, Erklärungen, ob sie die Forderungen der Gesellen bewilligen werden, an das Strikecomité bis Mittwoch gelangen zu lassen. Einer neuen Versammlung soll es anheim gegeben sein, das Weitere zu veranlassen.

Berlin, 1. Juli. Der bisherige Seminar-Director Dr. Edmund Franke in Ober-Blogau ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der königlichen Regierung in Posen überwiesen worden.

Paris, 1. Juli. Der Graf von Paris wollte seinen Sommeraufenthalt in Nevey nehmen. Die Eidgenossenschaft bedeutete ihm, daß sie nicht auch noch mit Frankreich Schwierigkeiten haben wolle, worauf der Graf von Paris seine Absicht ausgab.

Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.) Berlin, 1. Juli. Der Geheim-Regierungsrath Fleck ist an Stelle des abgegangenen Wirkl. Geheimen Raths Dudenhausen zum Ministerial-Director im Ministerium für öffentliche Arbeiten ernannt. Gleichzeitig ist die Staatsaufsicht über die Privatbahnen (bisher eine besondere Abtheilung) an die Abtheilung für die Verwaltung der Staatsbahnen übergeben und eine besondere Abtheilung für das Verkehrswesen und die Tarife eingerichtet worden.

Riel, 1. Juli. Der Kaiser begab sich heut Vormittag 10½ Uhr von der festlich geschmückten Barbarossabrücke auf die Yacht „Hohenzollern“. Dieselbe lag in der Nähe der Startlinie der Segelregatta, an welcher 65 Segler Theil nahmen. Zehn Minuten vor 5 Uhr lichtete die „Hohenzollern“ die Anker unter dem Kaiserfahnen sämmtlicher Kriegsschiffe. Beim Passiren von Friedrichsort brachte die Besatzung Hurrah aus. Die Strandbatterie salutirte.

Stuttgart, 1. Juli. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge wurden durch einen königlichen Gnadenact auf Antrag des Justizministers 245 Personen begnadigt. Ueber weitere Fälle schweben die Verhandlungen. Der König verfügte auch militärische Gnadenacte.

München, 1. Juli. Die erste Münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen wurde um 9¼ Uhr von dem Prinzregenten eröffnet.

Rom, 1. Juli. Die „Risforma“ meldet: Italienische Fischer aus Scalabrino beschwerten sich bei dem italienischen Consul in Tunis, daß ihre Barke mit der italienischen Flagge von tunesischen Zollwächtern überfallen worden sei. Dieselben hätten ihre Ladung nach Herablassung der Flagge weggenommen und gesagt, sie könnten die Flagge selbst zerreißeln. Der tunesische Minister des Aeußeren veranlaßte die Untersuchung, welche ergab, daß die Barke sich auf dem Strande befand und als Magazin diente, welches die Zollwächter durchsuchten, wobei sie Salz als Monopolgegenstand beschlagnahmten, wie dieses in jedem Gewölbe geschehe. Der Minister ordnete eine specielle Untersuchung darüber an, ob die italienische Flagge insultirt worden ist.

Rom, 1. Juli. Der Paps befragt in einer Allocution, das Giordano Bruno-Denkmal, welches er auf das entschiedenste verurtheilt, und hervorhebt, die Regierung bereite vor und fördere eine falsche bürgerliche Ordnung und eine den christlichen Grundsätzen zuwiderlaufende Freiheit. Es sei schmerzlich zu sagen, daß in der Stadt, in die Gott den Wohnsitz seines Statthalters verlegt, die Kezerei und die Irthümer durch ein Denkmal glorificirt würden. Der Paps verkündigt diese unwürdige Thatfache der ganzen katholischen Welt; sie zeigt, daß diejenigen, welche dem Paps die weltliche Herrschaft entzogen haben, jetzt den katholischen Glauben ausrotten wollen. Der Paps fordert endlich das Episcopat auf, in der Vertheidigung des Glaubens fortzu-

fahren, und ermahnt die Römer, in ihrer Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl zu beharren.

London, 1. Juli. Oberhaus. Salisbury theilte mit, daß drei Kriegsschiffe nach der Delagoabai gesandt wurden, um jeder Zufälligkeit vorzubeugen. Die Handlung Portugals sei anmaßend und seines Grachtens ungerath. Die Regierung werde bestimmt auf der Verantwortlichkeit Portugals für die Verluste der britischen Capitalisten bestehen und könne weitere Erklärungen erst abgeben, wenn alle Beweise vorlägen.

London, 1. Juli. Unterhaus. Fergusson erklärt, Portugal sei benachrichtigt worden, daß es für alle Verluste, welche britischen Unterthanen aus der Annullirung der Delagoa-Eisenbahn-Concession erwachsen, verantwortlich gemacht werde. Die aus der neuesten Action Portugals entstehenden rechtlichen Fragen würden jetzt erwogen. Die für die Sicherheit der britischen Bewohner erforderlichen Maßregeln seien getroffen, jedoch gäben die neuesten Nachrichten Hoffnung, daß eine Intervention zum Schutze der britischen Unterthanen nicht nothwendig wird.

London, 1. Juli. Nach einem Telegramm aus Capetown vom heutigen Tage erhielten zwei englische Kanonenboote den Befehl, nach der Delagoabai zu gehen. — Das Bureau Neuter meldet aus Wadi-Halfa vom heutigen Tage: Wadainjic brach mit tausend Mann Infanterie, 200 Mann Cavallerie und sechs Geschützen gegen Abend von Matato nach dem Norden auf. Das ägyptische Fort Sudki beschloß die am gegenüberliegenden Nilufer marschirenden Derwische. Die Militärmacht unter Colonel Wodehouse brach nach Aube auf, um den Bewegungen des Feindes zuvorzukommen.

London, 1. Juli. Der Strike der Pferdebahnfahrer in Cardiff wird bedrohlich. Heut Morgen zerbrachen die Strikenden die Fenster der Pferdebahnwagen, griffen die Insassen mit Steinen an und versuchten in Damfern, einer Vorstadt Cardiffs, die Wagen zur Entgleisung zu bringen. Große Aufregung herrscht in der Stadt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 1. Juli.

Bebninen-Umzug. Nicht geringes Aufsehen erregte heut in der Mittagszeit ein von den Bebninen unternommener Umzug. In sechs offenen Wagen passirten dieselben, Männer, Frauen und Kinder, die Hauptverkehrsstraßen der Stadt, fuhren um den Ring und machten dann in dem Schneidwitzer Keller kurze Rast. Dort verkehrten sie im Kaiser-Jaak „Wiener Würstel“, nahmen aber als fromme Quäntelmannen gewissenhaft den Vorschriften des Koran folgend, zur Erfrischung nicht Bier, sondern Limonade zu sich. Der Anbruch des Publitums war ein so starker, daß der Schneidwitzer Keller von Schaulenten abgeperrt werden mußte. Die Bebninen verweilten daselbst gegen ¼ Stunden und kehrten von da, nachdem sie noch einige Straßen durchzogen hatten, nach dem Frieberg zurück.

Warnung. Vielfach sind Grundeigenthümer der Meinung, daß zusammengekehrter Straßenschurf vor ihrem Hause ihr Eigenthum sei, und daß sie zur Fortnahme desselben berechtigt seien. Diese Ansicht ist eine durchaus irrige, indem der gesammte Straßenschurf vom hiesigen Magistrat verpachtet ist. Zuwiderhandlungen, vor denen hiermit besonders gewarnt wird, dürften leicht Bestrafungen herbeiführen.

Vermißt wird seit dem 24. vorigen Monats das 14 Jahre alte Dienstmädchen Anna Rohner, die Tochter einer Ludwigstraße Nr. 3 wohnhaften Wittwe. Die Genannte ist mit rothwellenem Kocke, schwarzer Taille, schwarzer Schürze, schwarzem Strohhut und Lederstulpen bekleidet. — Seit dem 27. v. Mts. wird der 18 Jahre alte Buchbinderlehrling Mar Wlo von der Karuthstraße Nr. 17 vermißt. Derselbe ist von kleiner, schwächlicher Statur, hat braune Haare und grauen Anzug. — Am 30. vorigen Monats wurde auf der Scheitnigerstraße ein 3 Jahre altes Mädchen aufschickslos betroffen und von der Arbeiterfrau Starke, Al. Fürstenstraße Nr. 13, in Pflege genommen. Die Kleine trägt ein schwarz und weiß geblumtes Kleidchen nebst geblumter Schürze.

Unglücksfall. Als der auf der Posenerstraße wohnende Schlosser Albert Lorenz heute Vormittag bei dem Abladen von Baumstämmen behilflich war, fiel ihm einer der letzteren gegen das rechte Bein und fügte ihm einen Bruch des Unterschenkels zu. Der Verunglückte fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Bodenmeister von der Kaiser Wilhelmstraße 29 Stück leere Sade, gezeichnet „Weichmann-Kattowitz“, einem Schulknaben von der Bahisstraße ein dunkelbrauner Filzhut und ein Stoffjaquet, einem Maurer von der Drebnitzerstraße eine silberne Cylindersuhr, einem Zubowner aus Klein-Pölling 2 silberne Cylindersuhren, Nr. 8643 und 88243, einem Buchhändler von der Schmiedebücke ein goldenes Vincenz, einer Dame von der Schneidwitzerstraße ein Armband mit goldenem Schloß, einem Schmiedemeister von der Lewaldstraße aus seiner Wohnung eine Geldbörse von 255 Mark. — Beschlagnahmt wurden 12 neue Handtücher, 1 goldener Siegelring und 1 schwarzes Damen-Kammgarnjaquet. Dasselbe ist im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu recognosciren.

Handels-Zeitung.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Im Monat Juni d. J. wurden eingenommen 95506,21 M., im Juni vorigen Jahres 97463,65 Mark, also diesmal mehr 1042,56 M. Im ersten Semester 1889 gegen 1888 mehr 24174,27 Mark.

Lauban, 30. Juni. [Handelskammerbericht.] Der soeben zur Ausgabe gelangte Handelskammerbericht pro 1888 erwähnt in seiner Einleitung, dass sich die allgemeine Lage von Handel und Industrie, welche im ersten Semester wenig befriedigend war, im zweiten Halbjahre gebessert habe. Der Abgang von Waaren aus den Händen der Fabrikanten vollzog sich schlanker als bisher, auch wurden nach und nach einige Preiserhöhungen durchgesetzt; aber auch die Preise der Rohmaterialien bewegten sich, wenn auch langsam, so doch stetig in die Höhe. Sämmtliche Arbeitskräfte im Bezirke der Handelskammer waren das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt. Der Bericht gedankt auch der grossen Ueberschwemmungen am 3. August, 3. und 9. September v. J. und spricht die Hoffnung auf eine baldige Regulirung des Queises und seiner Zuflusssäche aus. — In der Hausweberei waren 6293 Stühle, 26 mehr als im Vorjahre, im Gange. Bei den Sitzungen des Bezirks-Eisenbahnrates in Berlin am 8. Juni und 12ten December waren die Handelskammern von Görlitz und Lauban durch den Vorsitzenden der hiesigen Kammer, Commerzienrath Burghardt, vertreten. Seinen Bemühungen ist es gelungen, dass die Personenzüge Nr. 188 und 189 auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg auch im Winter verkehren. Mehrere Firmen im Bezirke haben die Ausstellungen in Barcelona, Brüssel und Melbourne besichtigt und auch Auszeichnungen erhalten.

Deutsch-Russische Naphta-Import-Gesellschaft. Diese Gesellschaft, deren Hauptsitz sich in Berlin befindet, hat für den hiesigen Eisenbahn-Directionsbezirk auf eigene Kosten zum Transport ihres Petroleums aus Russland nach Breslau 35 neue Kesselwagen angeschafft, welche in Breslau stationirt sind und zwischen Warschau und unserer Stadt laufen sollen. Der hiesige Fuhrpark besass bisher nur einige dieser Wagen; dieselben bestehen aus dem unteren Wagengestell und dem darauf ruhenden cylinderförmigen Eisenkessel, welcher ca. 1 Meter im Durchmesser hat.

Ermässigung der Petroleumfrachten in Russland. Delegirte der folgenden Bahnen: der Transkaukasischen, Warschau-Wiener, Warschau-Bromberger, Iwanogrod-Dombrower, Weichselbahn und Südwestbahnen, sind, wie das „B. T.“ mittheilt, in Petersburg in Berathung getreten über den Abschluss einer neuen Convention und Feststellung niedrigerer Tarife für den Transport von kaukasischem Naphta in Cisternenwaggons von Batum über Odessa nach Warschau.

Submissionen.

A-z. Schwellen-Submission. Bei der Eisenbahn-Direction Berlin stand die Lieferung von 1) 73 640 Stück eichenen Bahnschwellen, 2 1/2 Meter lang, 10/16 cm. stark; 2) 184 000 Stück aus Kiefer oder Rothbuche zur Submission. Es wurden von den 14 Bietern fast ausschliesslich ausländische Holz offerirt, inländische nur in verschwindend kleinen Quantitäten. — Wir erwähnen folgende Offerten, Preise pr. Stück: Louis Friedmann, Breslau, zu 1 10 000 Stück 4,28 und 10 000 Stück 4,38 M. fr. Schulitz, zu 2 10 000 Stück kieferne 2 M. fr. Koplinow; Druschki & Sohn, Görlitz, zu 1 5000 Stück 4,50 M., 5000 Stück 4,55 M. fr. Schulitz; Robert Liebrecht, Breslau, zu 1 10 000 Stück 4,14 M., 5000 Stück 4,09 M. verzollt fr. Oderberg; F. Pohl, Trachenberg, zu 2 kieferne 10 000 Stück zu 1,72 M., 15 000 Stück zu 1,86 M. fr. Schulitz, 26000 Stück zu 2,15 M. fr. Wronke; Julius Rütgers, Berlin zu 1 25 000 Stück 4,10 M. fr. Illowo, 48 670 Stück 4,40 M. fr. Schulitz, zu 2 kieferne 10 000 Stück 2,30 M. fr. Cüstrin, 10 000 Stück 2,50 M. fr. Breslau, Imprägnir-Anstalt, 80 000 Stück 1,93 M. fr. Sosnowice oder 1,95 M. fr. Kattowitz, 32 000 Stück zu 1,85 M. fr. Schulitz, 50 000 Stück 2,05 M. fr. Strättin; Eissler & Brüder, Wien, zu 1 10 000 Stück 3,95 M., 5000 Stück 3,90 M. fr. Oswiecim, verzollt; Albrecht & Lewandowski, Königsberg, zu 2 60 000 Stück 2,12 M., 74 000 Stück 2,15 M. 50 000 Stück 2,17 M. fr. Stettin.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Gemäss heutiger Aufnahme der hiesigen Getreidebestände hat Berlin auf Lager Weizen 22719 Tonnen, Roggen 40821 Tonnen, Hafer 3550 Tonnen, am Markte in Kähen Roggen 800 Tonnen, Hafer 837 Tonnen, rückständig von den Kanälen Roggen 2490 Tonnen, Hafer 630 Tonnen, zusammen Weizen 22719 Tonnen, Roggen 44111 Tonnen, Hafer 5017 Tonnen. Das Weizenlager hat sich demnach seit Monatsfrist um 4222 Tonnen verkleinert, was jedenfalls eine erfreuliche Thatsache ist, wenn sie auch für die Marktlage und die Preisgestaltung im Terminhandel von nur ganz nebensächlicher Bedeutung ist; denn die vom Lager meist nach Sachsen zu sehr niedrigen Preisen verkauften Partien bestehen ausschliesslich aus den ehemals lieferungsfähigen, jetzt zu diesem Zwecke aber nicht mehr verwendbaren Qualitäten. Die Bestände solcher declassirten Lieferungsweizens sind nur bereits stark gelichtet. Der Roggenvorrath zeigt insgesamt die recht ansehnliche Vergrößerung von 7497 Tonnen. Speciell das Bodenlager ist seit dem 1. Juni nur um 4844 Tonnen angewachsen, ist doch aber auf alle Fälle schon wieder so umfangreich, dass man es nicht ignoriren darf; früher oder später wird es sein Gewicht in die Waage legen müssen. Der Hafervorrath zeigt insgesamt eine Vermehrung von 3373 Tonnen, speciell das Waarenlager ist um 1844 Tonnen grösser geworden, hat sich also im Verlauf des Monats Juni mehr als verdoppelt. Die Speculation richtet ihr Hauptaugenmerk zwar seit Wochen schon vorzugsweise auf entfernte Termine, weil die Aussichten auf die Hafernernte sich ziemlich allgemein verschlechtert haben, aber die Ansammlung der Vorräthe beweist, dass die Speculation zur Vertheidigung des Preisstandes auch Waaren übernehmen musste. — Schlesische 3 1/2 procent Bodencreditpapiere 2. Serie wurden an heutiger Börse zum Course von 101 bez. u. Gd. umgesetzt. — Der Einlösungscours von Coupons und gezogenen Stücken der österreichisch-ungarischen Staatsbahn ist auf 81,14 festgesetzt; der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren österreichischen Coupons bleibt unverändert 171,25. — Das „B. T.“ nimmt unter allem Vorbehalt von dem wiederum an der heutigen Börse circulirenden Gerücht Notiz, wonach das Project der Verstaatlichung der Mainzer Eisenbahn demnächst in ein acutes Studium treten werde. — Der Telephonstrikte an der Börse hat hont dadurch seine Beendigung gefunden, dass mehrere Firmen unter Beobachtung der von der Oberpostdirection erlassenen Bestimmungen mit Hamburg telephonisch verkehrten. Nachdem auf diese Weise das unter den betreffenden Firmen stillschweigend getroffene Uebereinkommen sein Ende erreicht hat, haben auch die übrigen mit auswärtigen Plätzen telephonisch verkehrenden Firmen sich veranlasst gesehen, ein gleiches zu thun. In den beteiligten Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, dass die Behörde den von den betreffenden Firmen gestellten Anforderungen entgegenkommen werde. — Die Anmeldung zur Converting der russischen Eisenbahnprioritäten gegen neue 5proc. Goldtitres findet in der Zeit von morgen bis zur 8. Juli in Berlin bei der Firma S. Bleichröder und der Discontogesellschaft statt. Die neuen Titres werden zu dem Course von 89 pCt. ausgegeben; eine Subscription gegen baar findet in Deutschland nicht statt. — In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung von Frister und Rossmann wurde angeregt, neue Actien auszugeben und die Unterbilanz durch das zu erzielende Agio auszugleichen. Diese Nachricht veranlasste an heutiger Börse eine Courssteigerung von mehreren Procenten. — Auf schwedene Ultimo-Engagements wurden heute folgende Coupondifferenzen festgesetzt: Zuschläge: Bochumer Gussstahl-Actien 4 pCt., Dortmund Union-Stamm-Prioritäten 6 pCt., Laura-Actien 4 pCt., unged. Phönix-Actien 6 pCt., 5proc. Italienische Rente 0,30 pCt., 5proc. steuerfr. Russen 1884er Anl. 0,10 pCt., Russ. 2 Orient-Anleihe 0,97 1/2 pCt., Russ. Südwestbahn-Actien 0,97 1/2 pCt., Oesterr. Nordwestbahn-Actien 1 pCt., Italienische Mittelmeerbahn-Actien 1,50 pCt.; Abschläge: Böhmische Nordbahn-Actien 6 pCt., do. Westbahn-Actien 1,75 pCt., Galizier Actien 0,25 pCt., Oesterr. Localbahn-Actien 3,40 pCt., Elbethal-Actien 4,25 pCt., Ital. Meridional-Actien 2,25 pCt., Warschau-Wien-Actien 8,15 pCt., Schweizer Centralbahn-Actien 5,65 pCt., Gotthardbahn-Actien 6 pCt., Oesterr. Staatsbahn-(Franzosen) Actien 1,20 pCt.

Berlin, 1. Juli. Fondsbörse. Die auswärtigen Börsen schlossen sich im Abendverkehr vom Sonnabend und im gestrigen Privatverkehr der festen Haltung an, die hier namentlich an der Nachbörse von vorgestern in den Coursen scharf zum Ausdruck gekommen war. In den politischen Nachrichten ist Ebbe eingetreten, für die Entwicklung des Börsengeschäfts nach gewissen Richtungen ein wohlthuender Mangel. Aus Wien wurden heute höhere Vorbörsencourse gemeldet. Ueber die ungarische Ernte cursiren dort jetzt günstigere Nachrichten. Hier eröffnete die Börse in fester Tendenz mit Coursen, die sich über die officiellen Schlusscourse und 3 Uhr-Course vom Sonnabend erhoben. Das Geschäft war im Allgemeinen nicht lebhaft, nur in einzelnen Papieren fanden regere Umsätze statt; dies gilt von Banken, unter denen Commanditantheile, Dresdener und Handelsantheile den Vorrang hatten. Commandit ultimo 230,90—230,75—230,40—230,75, Nachbörse 230, Credit 162,75—162,40, Nachbörse 162,10. Inländische Bahnen ziemlich fest; Marienburger schwach. Oesterreichische behauptet; Warschau-Wiener abzüglich des Coupondabschlages von 8,10 pCt. um circa 8 pCt. steigend. Montanwerthe anfänglich fest, dann abgeschwächt; Dortmund 89,50 bis 88,90—89, Nachbörse 88,75, Bochumer 205—205,50—205, Nachbörse 204,75, Laura 137—136,60—137, Nachbörse 136,90. Renten still, theilweise anziehend, besonders Egypter, Italiener. 1880er Russen 91,10 bis 91,20, Nachbörse 91,10, russische Noten 209,50—209,75, Nachbörse 209,50, Ungarn 86,50, Nachbörse 86,40. Auf dem Markt für inländischen Anlagewerthen herrschte regeres Leben; gut getragt waren besonders 4procent. Prioritäten; beide Reichsanleihen zogen etwas an, dagegen liegen Consols schwächer auf Gerüchte, betreffend einer angeblich bevorstehenden Emission von 3procent. Titres; 4procentige Prioritäten erfreuten sich ziemlich guter Beachtung. Russische Prioritäten konnten ihre Notirungen in der Mehrzahl erhöhen. Cassa-, Berg- und Hüttenwerthe wenig belebt; das Geschäft vollzog sich in Folge der Coupondetachirungen unregelmässig; lebhaft zeigten sich Brixer Kohlen, Riebeck. Von anderen Industrierwerthen blieben gesucht Guanowerke, Grosse Berliner Papperfabrik, Pappenfabrik, Frister u. Rossmann (+ 5,00), Saluator-Brannerei (+ 2,00), Archimedes 146,90 Br.

Berlin, 1. Juli. Productenbörse. Der heutige Verkehr stand weniger unter dem Einfluss der meist sehr ruhigen auswärtigen Marktberichte, als vielmehr der Nachrichten über die theilweise begonnene Ernte, resp. die Aussichten für diese, welche in ihrer Verschiedenheit den ungünstigen Theil mehr zu Worte kommen liessen, als den entgegengesetzten. Die Stimmung gestaltete sich dadurch fest für die meisten Artikel. — Loco Weizen behauptet. Für Termine boten die meisten Artikel. — Loco Weizen behauptet, indess lagen ziemlich starke auswärtige Berichte wenig Anregung, indess lagen ziemlich starke vielseitige Kaufordres bei den Commissionären vor, weshalb die Course, welche schon höher eingesetzt hatten, weiter anzogen und 1 M. höher als gestern schlossen. — Loco Roggen hatte mässigen Handel zu festen Preisen. Der Terminverkehr bekundete recht feste Tendenz, welche auch durch Kündigungen nicht beeinträchtigt wurde, obwohl diese den Report etwas vergrösserten. Die eben begonnene Ernte scheint

vielfach zu Enttäuschungen geführt zu haben, was namentlich aus Schlesien berichtet wird, woher bislang durchaus nicht Günstiges verlautete. Die Course schlossen 1/2—1 M. höher als Sonnabend. — Loco Hafer behauptet, Termine fest und höher mit etwas abgeschwächtem Schluss. — Roggenmehl gut preishaltend. — Mais wenig verändert. — Rüböl bei knappen Angebot merklich theurer, schliesslich durch Realisation matt. — Spiritus wurde vorübergehend durch Realisation auf nahe Sicht etwas gedrückt, erholte sich später aber durch Deckungen der Reporture und schloss nach lebhaftem Handel 10—20 Pf. besser als vorgestern.

Posen, 1. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,20 Mark, (70er) 33,40 M. Tendenz: Still. Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 70 3/4, per Septbr. 71 1/2, per December 72 1/2, per März 1890 72 1/2. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47 1/4.

Havre, 1. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli-September 86,50, per December 87,50. — Behauptet.

Paris, 1. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° behauptet, loco 59,00, weisser Zucker ruhig, per Juli 66,60, per August 66,10, per September 66,25, per October-Januar 45,62.

London, 1. Juli, 12 Uhr 2 Min. Zuckerbörse. Fester. Bas. 88°/100 Juli und August 28, October 17, 7 1/2, November, December und Januar 16, 6.

London, 1. Juli. Zuckerbörse. 96procent Javazucker 25, fest, Rübenroh Zucker 28 1/8, fest.

Newyork, 29. Juni. Zuckerbörse. Umsätze in Centrifugals 96°/100 zu 8 1/2, in Muskovados 89°/100 zu 7 1/4.

Glasgow, 1. Juli. Rohelisen. 28. Juni. 1. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 6 D. 43 Sh. 8 D.

Trautenau, 1. Juli. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch normales Geschäft.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Inländische Fonds.			
Cours vom 29.	1.	Cours vom 29.	1.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 10	D. Reichs-Anl. 4 1/2	108 —	108 10
Gotthard-Bahn ex.	162 —	156 90	do. do. 3 1/2	104 20	104 20
Lübeck-Büchen	190 25	190 40	Posener Pfandbr. 4 1/2	101 50	101 90
Mainz-Ludwigshaf.	125 —	126 40	do. do. 3 1/2	101 30	101 40
Mittelmeeroanl.	120 50	123 —	Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	106 90	106 75
Warschau-Wien	210 10	206 50	do. 3 1/2 do.	105 70	105 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		do. Pr.-Anl. de 55		171 50	170 —
Breslau-Warschau	68 20	68 90	do 3 1/2 St.-Schldsch	101 —	101 10
Ostpreuss. Südbahn	119 75	120 —	Schl. 3 1/2 Pfändr. LA	101 80	101 80
Bank-Actien.		do. Rentenbriefe		105 30	105 30
Bresl. Discontobank	110 40	110 20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
do. Wechselbank	107 —	107 20	Oberschl. 3 1/2 Lit. E.	102 10	102 20
deutsche Bank	170 —	170 80	do. 4 1/2	1879 104 —	104 —
Disc.-Command. ult.	230 40	230 60	R.-O.-U.-Bahn 4 1/2	—	104 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 20	162 50	Ausländische Fonds.		
Schles. Bankverein	132 40	132 20	Egypter 4 1/2	91 60	91 50
Industrie-Gesellschaften.		do. Italienische Rente		96 20	96 40
Archimedes	146 90	—	do. Eisenb.-Oblig.	59 90	60 25
Bismarckhütte	210 25	202 —	do. Mexikaner	96 70	97 20
Bochum-Gussstahl	202 25	205 —	Oest. 4 1/2 Goldrente	94 —	94 70
Bresl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —	do. 4 1/2 Papier.	71 30	71 90
do. Eisenb. Wagenb.	173 10	173 60	do. 4 1/2 Silber.	72 —	73 —
do. Pferdebahn	148 —	148 10	do. 1880er Loose.	123 20	123 30
do. verein. Oelfabr.	95 90	97 —	Poln. 5 1/2 Pfandbr.	62 30	63 70
Cement Giesel	149 80	149 90	do. Ligu.-Pfandbr.	57 10	57 80
Donnersmarckh.	72 30	72 90	Rum. 5 1/2 Staats-Obl.	97 —	97 40
Dortm. Union-St.-Pr.	84 —	84 40	do. 6 1/2 do. do.	107 —	106 90
Erdmannsdorf Spinn.	105 50	104 60	Russ. 1880er Anleihe	90 80	91 40
Fraust. Zuckerfabrik	190 50	190 50	do. 1889er Serie I	91 20	91 40
Görlitz-B. (Lüders)	189 90	182 —	do. 4 1/2 Cr.-Pferd.	96 50	96 60
Hofm.-Waggonfabrik	162 50	162 60	do. Orient. Anl. II.	63 90	64 70
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 50	Serb. amort. Rente	83 90	84 20
Laurahütte	133 —	136 75	Türkische Anleihe.	16 30	16 40
Obschl. Chamotte-F.	159 80	—	do. Loose.	72 40	72 50
do. Eisb.-Bed.	102 80	103 25	do. Tabaks-Actien	99 75	99 70
do. Eisen-Ind.	201 20	201 —	Ung. 4 1/2 Goldrente	86 70	86 70
do. Portl.-Cem.	134 70	134 70	do. Papierrente	81 70	82 —
Oppeln-Portl.-Cem.	119 —	119 90	Banknoten.		
Redenhütte St.-Pr.	140 25	137 50	Oest. Bankn. 100 Fl.	171 90	171 70
do. Oblig.	117 —	116 50	Russ. Bankn. 100 SR.	209 70	209 80
Schlesischer Cement	185 20	186 —	Wechsel.		
do. Dampf-Comp.	125 20	125 90	Amsterdam 8 T.	169 30	—
do. Feinversich.	—	—	London 1 Letri. 8 T.	20 43	—
do. Zink. St.-Act.	169 60	170 —	do. 1 3 M.	20 36	—
do. St.-Pr.-A.	169 60	170 —	Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	—
Tarnowitzer Act.	30 40	30 70	Wien 100 Fl. 8 T.	171 60	171 50
do. St.-Pr.	103 —	103 20	do. 100 Fl. 2 M.	170 65	170 70
Privat-Discont 2 1/2.		Warschau 100SR 8 T.		209 40	209 70

Berlin, 1. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom 29.		Cours vom 29.			
Berl. Handelsges. ult.	170 37	169 —	Oest. Südb.-Act. ult.	101 75	100 62
Disc.-Command. ult.	230 60	230 —	Drum. Union-St. Pr. ult.	83 75	88 75*
Oesterr. Credit. ult.	162 25	162 —	Laurahütte	133 62	136 75*
Franzosen	101 12	100*	Egypter	91 62	91 12
Galizier	87 50	87 50	Italiener	95 87	96 25
Lombarden	52 37	52 —	Russ. 1880er Anl. ult.	91 —	91 —
Lübeck-Büchen	192 —	190 12	Türkenloose	72 62	73 —
Mainz-Ludwigsh.	125 50	126 12	Russ. II. Orient. A. ult.	63 62	64 75
Marienb.-Mlawka	67 —	67 50	Russ. Banknoten ult.	209 25	209 25
Mecklenburger	165 25	166 75	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 37

Berlin, 1. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom 29.		Cours vom 29.			
Weizen p. 1000 Kg. Besser.	185 75	186 75	Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.	57 30	57 60
Juli	185 75	186 75	Juli	57 30	57 60
Septbr.-Octr.	184 75	185 75	Septbr.-Octr.	56 70	57 10
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		Spiritus pr. 10000 L-pCt. Fester.			
Juli-August	149 —	149 50	Loco mit 70 M. verst.	35 40	35 30
Septbr.-Octr.	149 25	154 50	Juli-August 70er	33 70	33 80
Octr.-Novbr.	153 75	155 75	Septbr.-Octr. 70er	34 30	34 40
Hafer pr. 1000 Kgr.		Loco mit 50 M. verst.		55 10	55 10
Juli	149 25	150 25	Juli-August 50er	53 20	53 40
Septbr.-Octr.	145 75	147 —	Septbr.-Octr. 50er	53 90	54 —

Stettin, 1. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom 29.		Cours vom 29.			
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.	178 —	177 —	Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.	58 50	58 —
Juli-August	178 —	177 —	Juli	57 50	57 —
Septbr.-Octr.	182 50	182 —	Septbr.-Octr.	57 50	57 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		Spiritus pr. 10000 L-pCt.			
Juli-August	150 50	149 50	Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 70
Septbr.-Octr.	152 —	152 —	Loco mit 70 M. verst.	34 70	34 80
Petroleum loco		Juli-August 70er		33 70	33 60
11 85	11 85	August-Septbr. 70er		34 —	34 10

Wien, 1. Juli. [Schluss-Course.]

Cours vom 28.		Cours vom 28.			
Credit-Actien	301 75	302 50	Marknoten	58 30	58 10
St.-Eis.-A.-Cert.	235 15	232 25	4 1/2 ung. Goldrente	100 55	100 60
Lomb. Eisenb.	121 —	121 50	Silberrente	83 15	84 60
Galizier	203 75	203 75	London	119 25	119 10
Napoleonsdor.	9 45 1/2	9 43	Ungar. Papierrente	94 65	95 10

Hamburg, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco 148—156, russischer fest, loco 97—102, Rüböl fest, loco 59 1/2, Spiritus fest, per Juli-August 22, per August-September 23, per September-October 23 1/2, per October-November 23 1/2. Wetter: Bedeckt.

Paris, 1. Juli. 3 1/2 Proc. Rente 84, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 30. Italiener 96, 90. Staatsbahn 505, —. Lombarden —, —. Egypter 452, 81. Matt.

Paris, 1. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom 29.		Cours vom 29.			
3proc. Rente	84 70	84 40	Türken neue cons.	16 30	16 22
Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	59 60	—
5proc. Anl. v. 1872	104 40	104 62	Goldrente, österr.	—	—
Italian. 5proc. Rente	97 05	96 97	do. ungar.	87 06	87 —
Oesterr. St.-E.-A.	506 25	507 50	Egypter	455 —	452 50
Lombard. Eisenb.-A.	262 50	—	Compt. d'Escompte	100 —	97 —

London, 1. Juli. Consols 98, 05. 4 1/2 Russen von 1889, II. Ser. 90, —. Egypter 90 12. Schön.

London, 1. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1 1/4 pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom 29.		Cours vom 29.			
Consols p. 3 1/2	98 05	98 07	Silberrente	72 —	69 — ex

Aufgebote.

Standesamt I. Dübsch, Carl, Buchfabrikant, alt., Klosterstraße 25, ...

Standesamt II. Zigner, Hermann, Maurermeister, ev., Brüderstr. 3a, ...

Sterbefälle.

Standesamt I. Pohl, Robert, Schneidermeister, 43 J. - Ortenburger, Helene, ...

Georg, S. d. Kaufm. Arthur, 4 M. - Lepach, Bruno, S. d. Tischlers August, 5 M. ...



Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 1. Juli 1889 fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewordenen Zinscoupons, ...

E. Heimann, Ring 33.

Zu Gunsten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei. Dinstag, den 2. Juli 1889: Fest im Scheitniger Park.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den durch Placate bezeichneten Commanditen, für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft Betriebs-Einnahmen im Juni 1889 ...

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Adolf Bexler in Berlin beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Betty Fürst, Adolf Bexler, Verlobte. Breslau, den 2. Juli 1889.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Hugo Gotthelf in Gr. Dübenstraße erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Marie Welsenberg, Hugo Gotthelf, Verlobte. Breslau, den 30. Juni 1889.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an.

Emil Seeliger und Frau Jenny, geb. Marsch. Breslau, 1. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Adolf Bexler in Berlin beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Betty Fürst, Adolf Bexler, Verlobte. Breslau, den 2. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern verschied nach langen Leiden sanft und schmerzlos am Herzschlage unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Stadtverordnete, Lieutenant a. D.

Herr Carl Bartels im Alter von 54 Jahren. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Juli 1889. Beerdigung: Mittwoch, den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Breitestr. 19, nach St. Bernhardin in Rothkretscham.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 2 Uhr verschied nach unsäglichem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rath-Secretair a. D.

Reinhold Kaerger, im 63. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrubt an.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Adolf Bexler in Berlin beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Betty Fürst, Adolf Bexler, Verlobte. Breslau, den 2. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern verschied nach längeren Leiden erfolgten Tod des Vorsitzenden unserer Section V, Herrn Robert Tyrocke in Gnesen.

hat der unterzeichnete Vorstand abermals einen herben Verlust erlitten, seit nicht ganz 2 Monaten den dritten. Wir betrauern in dem theuren Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, der seit Begründung unserer Berufsgenossenschaft in hingebendster Treue seine ehrenamtlichen Pflichten erfüllte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Adolf Bexler in Berlin beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Betty Fürst, Adolf Bexler, Verlobte. Breslau, den 2. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an.

Emil Seeliger und Frau Jenny, geb. Marsch. Breslau, 1. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Hugo Gotthelf in Gr. Dübenstraße erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Marie Welsenberg, Hugo Gotthelf, Verlobte. Breslau, den 30. Juni 1889.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an.

Emil Seeliger und Frau Jenny, geb. Marsch. Breslau, 1. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern verschied nach längeren Leiden sanft und schmerzlos am Herzschlage unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Stadtverordnete, Lieutenant a. D.

Herr Carl Bartels im Alter von 54 Jahren. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Juli 1889. Beerdigung: Mittwoch, den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Breitestr. 19, nach St. Bernhardin in Rothkretscham.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 2 Uhr verschied nach unsäglichem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rath-Secretair a. D.

Reinhold Kaerger, im 63. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrubt an.

Reinhold Kaerger, Apotheker, Reinhold Kaerger, Ober-Lazareth-Gehilfe im 132. Regt. (Strassburg im Elsass).

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Adolf Bexler in Berlin beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Betty Fürst, Adolf Bexler, Verlobte. Breslau, den 2. Juli 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern verschied nach längeren Leiden erfolgten Tod des Vorsitzenden unserer Section V, Herrn Robert Tyrocke in Gnesen.

hat der unterzeichnete Vorstand abermals einen herben Verlust erlitten, seit nicht ganz 2 Monaten den dritten. Wir betrauern in dem theuren Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, der seit Begründung unserer Berufsgenossenschaft in hingebendster Treue seine ehrenamtlichen Pflichten erfüllte.

Durch den gestern Mittag 12 Uhr nach längeren Leiden erfolgten Tod des Vorsitzenden unserer Section V, Herrn Robert Tyrocke in Gnesen.

Herrn Robert Tyrocke in Gnesen.

hat der unterzeichnete Vorstand abermals einen herben Verlust erlitten, seit nicht ganz 2 Monaten den dritten.

Wir betrauern in dem theuren Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, der seit Begründung unserer Berufsgenossenschaft in hingebendster Treue seine ehrenamtlichen Pflichten erfüllte.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten. Breslau, den 1. Juli 1889.

Der Vorstand der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Für die mir von Nah und Fern bei dem Ableben und der Beerdigung meines unvergesslichen und frommen Vaters, des Partikuliers Mayer Falk, erwiesene grosse Theilnahme kann ich nur auf diesem Wege meinen ergebensten Dank abstellen.

Mayer Falk, Wilhelm Falk.

Breslau, 30. Juni 1889.

Abonnements für die Reise

offerirt unter günstigsten Bedingungen die Leihbibliothek von Julius Hainauer in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

Versendung auf Wunsch direct nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs.

Reise-Bücher, Reise-Karten, Kursbücher

in bester Auswahl. Depot der Generalstabskarten und Messtischblätter. H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

„Wildfang“

unverwundlicher Kinderstrumpf. Albert Fuchs, Hofstf., 49 Schweidnitzerstr. 49.

Reise- od. Touristen-Bestecks.

Zweithellig v. 1,25 M. an, dreithellig v. 2,75 M. an. Taschenmesser, Taschenscheeren etc. in grosser Auswahl.

Reise- und Feldflaschen

m. Britannia-Schraubkapsel. A. Taschenflaschen: ohne Bezug v. 0,30 M. an, dto. m. Becherv. 1,00 M. an, m. Leder-Bez. v. 0,90 M. an.

B. Umhängflaschen: anbezogen v. 1,00 M. an, mit Bezug und Blechbecher von ... 1,25 M. an, mit Lederbezug und Britannia-Becher von 2,25 M. an, Ferner extrafeine Sorten bis zu ... 9,50 M.

Handschuh-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieses Artikels. Platt. feid. Handschuhe, d. P. 30, 40, 60 Pf., 10knöpfige 90 Pf., Platt. feid. Herrenhandschuhe mit Schloß 80 Pf. u. 1 M., Zwirnhandschuhe, 40-50 Pf., nur bei Geschw. Braniss, Carlspatz 1.

Spottbilliger !!

Handschuh-Ausverkauf wegen Aufgabe dieses Artikels. Platt. feid. Handschuhe, d. P. 30, 40, 60 Pf., 10knöpfige 90 Pf., Platt. feid. Herrenhandschuhe mit Schloß 80 Pf. u. 1 M., Zwirnhandschuhe, 40-50 Pf., nur bei Geschw. Braniss, Carlspatz 1.

M. Korn, Reuschstr. 53, 1.

Willigte Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Defic.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Soeben erschien: Ein Führer durch die Stadt Breslau. für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs, überarbeitet von Martin Zimmer. Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt. Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. und k. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.

Den 1., 2. und 3. Juli: Grosser Inventur-Ausverkauf.

Nie wiederkehrende Gelegenheit für Ausstattungen und den Hausbedarf. Eine große Partie ganz feiner und schwerer Damastgedecke, mit 12 und 6 Servietten, Theegedecke, Handtücher, Tischtücher, Kaffeedecken, Servietten u., mit kleinen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die Hälfte des realen Werthes.

J. Eisenhardt, 4, Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke.

Für Reise, Bad u. Landaufenthalt empfehle in vorzüglicher Qualität und gut haltbar: Brunnen-Honigkuchen, Waffeln, Theebiscuits, Warmbrunner Gebäck, Confecte, Ingwer, Calmus, Pomeränzen, Pfeffermünzküchel, nur ff. Gnadenfreier, 1/4 Pfd. 30 Pf., Limonaden-Zucker, Brause- und Limonade-Bonbons, Soucheong u. Melange, 2-6 M. pr. Pfd., Thee: Theegrün, à 1,60 und 2,00 M., à Pfund 2,00, 2,40 und 2,60 M., Chokoladen, vorzüglichste Marken, à Pfund 1,00-2,40 M. Bei 3 Pfund Entnahme 1/2 Pfund Rabatt.

Joh. Gottl. Berger, Ohlauerstraße 54 u. Neue Schweidnitzerstraße vis-à-vis Galisch Hotel.

Elektrische Beleuchtung. Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft, Breslau, Königsstraße 4.

Elektrische Beleuchtung. Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft, Breslau, Königsstraße 4.

Elektrische Beleuchtung. Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft, Breslau, Königsstraße 4.

Elektrische Beleuchtung. Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft, Breslau, Königsstraße 4.

Gutmanns Corsets

(Patent angemeldet.)

Allen Damen willkommene Neuheit.
In diesen Corsets sind die Einlagen (Ersatz für Fischbein und Stahl) unzerbrechlich und rostfrei.
Jedes Corset wird anstandslos zurückgenommen, wenn eine Einlage brechen sollte. Garantie auf jeder Schachtel.

Man achte darauf, dass jedes Stück den Stempel „Gutmann's Corset“ trägt.
Verkaufsstellen in Breslau bei M. Charig, Ohlauerstrasse, Louis Freudenthal, Ohlauerstrasse, Albert Fuchs, Schweidnitzerstrasse 48/49, Julius Henel vormals C. Fuchs, am Rathhause 26. [3127]

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Savelocks. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 3. Juli, Abends 7 Uhr: [338]
Herr Geheime Archivrath Prof. Dr. Grünhagen. Die Schlacht bei Hohenfriedberg.

Verein der Deutschen Kaufleute.
Ortsverein Breslau.
Dinstag, den 2. Juli cr., Abends 8 1/2 Uhr: [340]
Mitglieder-Versammlung im Vereinslocal Pariser Garten.

Liebig's Etablissement.
Heute Dinstag, d. 2. Juli c.:
Großes Concert
von der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle unter persönlicher Leitung des Hofcapellmeisters Emanuel Faltis.
Entrée 30 Pf. [336] oder 1 Dukenbillet.
Anfang 7 1/2 Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und Kaiser Wilhelm-Str. 20. [341]
Heute Dinstag, den 2. Juli c.:
Symphonie-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn Ludwig v. Brenner, Auftreten des Königl. Kammermusikers u. Cornet-Virtuosen Herrn Albert Schulz aus Berlin, Concert der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft Inthalter.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 60 Pf. oder 1 Dukenbillet und 10 Pf. Nachzahlung. Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11, [327]
Capellmeister Herr Roland. Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin Hansi Schwarz, M. Heyden, (neue Lieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryaul Grottesstänger u. Säng. „Die Braut in der Klemme“, kom. Ensemble-Scene v. Fr. Meingold, Fr. Tauer, Giese, Haupt und 12 Chordamen. In Vorb.: „Schuster, Schneider u. Fischer“, gr. Spectakel-Posse u. Ges. u. Tanz.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Schwimmweise
in gefahrlosen Bassins zu ermäßigtem Preise für Knaben und Mädchen beginnen mit dem 1. Juli. [7675]
Kroll'sches Bad.

Wichtig für Damen!
Jungen Damen wird d. fr. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. St. (Nahmarkth-Apoth.)

Gummi
Artikel vorzgl. Qual. empf. billigt. Preis. grat. G. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [028]

Fürstenberg Stl.
f. b. S. nicht ängstigen. R. gefunden f. b. 5 Uhr w. Frt. Eb. bekommen? Grub A....

Verloren.
1 3 reihiges loses Korallen-Arm-band mit Goldschloß ist am Sonnabend im Scheitniger Park verloren worden, gegen angemessene Belohnung abzugeben b. M. Kimmel, Margarethenstr. 7/9. [759]

J. Domin's Hotel garni Nicolai.
Den geehrten Herren Geschäftsreisenden empfehle ich meine aufs Elegante und mit allen Bequemlichkeiten eingerichteten Gastzimmer zu soliden Preisen. [319]
Vorzügliche Küche.
Für Fuhrwerk wird gesorgt.

Bad Ems. Hôtel de Russie
in bester und schönster Lage gegenüber der Wandelbahn. Bei allem Comfort eines Hôtels ersten Ranges civile Preise; altrenommiertes Hôtel. Auf Verlangen Pension. [2285]
R. Janik, Besitzer.

Ostseebad Breege auf Rügen an der Ostsee und am Breeger Bodden.
Prospecte versendet [6490]
Das Bade-Comité.

Berreist.
Prof. Dr. Hirt.
3 Wochen verreist. [755]
Dr. Hering.
Ich wohne jetzt Ring 15, Becherseite.
Dr. Bielschowsky,
Specialarzt für Nerven- und Muskelkrankheiten.

Für Hautkranke u.
Sprechst. Born. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Ernststr. 6. [5761]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbit.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist, Am Rathhause 14, II. Et.

Frau Cl. Berger, Baock, Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkerstr. 35, schreib. Perini's Cond.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung in nur 3 B. Erfolg unbedingt garantirt.
Danke & Comp., Schulbrücke 36.

Ein j. Mann wünscht gründl. engl. Conversationskunde zu nehm. Offerten unt. M. L. 100 postl. Amt 11.

Ein j. Kaufmann w. in d. Abendstunden engl. u. franz. Unterricht zu nehm. Off. u. K. E. 88 Exped. Bresl. 3.
Junge Herren sind sehr gute, rit. Pension bei Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abf. discret durch **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstr. 3.

C. BRANDAUER & CO. RUNDSPITZFEDERN oder

CIRCULAR PENS
sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand. Mustertortiment zu 60 Pfennigen. Zu beziehen durch jede Papierhandlung. Niederlage bei: S. Loewenham, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Zu kaufen gesucht: Eine Hobelmaschine für Metall, etwa 1,5 x 0,6 x 0,6 Meter hobelnd.
Gebrüder Guttsmann, Maschinenfabrik, Breslau.

Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbringt. R. Amaldi, Schweidnitzer- u. Carlstrassen-Ecke.



Friebe-Berg. Heute und täglich: Ausstellung eines Beduinen-Lager

aus der libyschen Wüste, bestehend aus einer Carawane von 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder. Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab. Die Vorführung der heimathlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr. [310]

Aus dem Programm ist hervorzuheben:
Das Pascha-Fest.
Ueberfall einer Handels-Carawane.
Von 4 Uhr Nachmittag an:
Concert.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Die Straßenbahn verabfolgt Billets zu 75 Pf., Hin- und Rückfahrt inbegriffen ab Dorthorwache.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.
Sonntag, den 7. Juli 1889, Nachmittags 4 Uhr, auf der Velociped-Reimbahn Scheitnig-Grüneiche:
Großes Sommer-Wettfahren
bestehend aus [7681]
4 Zweirad-, 3 Dreirad-, 1 Hindernis- und 1 Tandem-Fahren.
Zum Schluss: **Großer Corso.**
Während des Wettfahrens: **Concert.**
Näheres die Placate.
Preise der Plätze: Vordertribüne (1. u. 2. Reihe) 3 M., Vorverkauf 2,50 M., Tribüne (3.-8. Reihe) und Sattelplatz (Stehplatz) 2 M., Vorverkauf 1,50 M., unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 75 Pf., Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf Tribünenplätzen, sofern sie einen Platz allein beanspruchen, den vollen Preis, sonst 2 Kinder einen Platz, auf allen übrigen Plätzen die Hälfte. Der Vorverkauf findet bis Sonntag, den 7. Juli, Nachm. 1/2 Uhr, bei den Herren: **Gustav Arnold,** Schweidnitzerstr. (Kornede), Hoflieferant **Schwarze & Müller,** Ohlauerstr. 38, und **Hermann Bahn,** Zwingerplatz 8, statt.
Das Wettfahren findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Verein zum Schutze des Handels u. Gewerbes.
Die II. statutemäßige Monatsversammlung findet **Mittwoch, den 3. Juli cr., Abends 8 Uhr,** im großen Saale des Café Restaurant statt. Die zur I. Versammlung ausgegebenen Einladungen behalten auch für diese Versammlung Gültigkeit. [328]
Tages-Ordnung: Rabattmarkensystem, sowie Besprechung über Stellungnahme gegenüber denjenigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche Mitglieder des Consum-Vereins sind. Zu recht lebhafter Theilnahme ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Bad Goczalkowitz.
Directe Eisenbahnverbindung von Breslau via Cosel-Kattowitz nach Bad Goczalkowitz.
Abfahrt Breslau Centralbahnhof früh 6,40 M. Ankunft Bad Goczalkowitz Mittag 1,40.
Breslau Centralbahnhof Mittag 12,15 M. Ankunft Bad Goczalkowitz Abends 6,52. [3397]

Das amerikanische Consulat befindet sich von heute **Agnesstraße Nr. 1.** [726]

Bekanntmachung!
Großer Inventur-Ausverkauf
nur bis 6. Juli Abends, zu festen, niemals wiederkehrenden Preisen.
Sämmtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit zurückgestellte Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, sowie das große Lager Büchen, Julets, Drillisch, Laten, Bezüge und Wäsche, Leinen, Tischzeuge, Handtücher, 1000 Duzend Taschentücher, Essasser Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemden-tücher, Dowlas, Bargente zc.
Für Ausstattungen und Hausbedarf selten günstige Gelegenheit. [311]
Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Darmstadt,
Hauptstadt des Großherzogthums Hessen, mit ca. 54.000 Einwohnern, liegt am Fusse des Odenwalds und der Bergstrasse. Vortheilhafte Lage in der Mittelrheingegend, breite luftige Strassen, schöne parkartige Plätze und Gärten, grosse prachtvolle nahe gelegene Laub- und Nadelholzwaldungen empfehlen Darmstadt als angenehmen und gesunden Aufenthalt. Darmstadt hat treffliche Kunst- und Bildungsanstalten, ein renommirtes Theater, Gymnasien, Realschulen, eine polytechnische Hochschule, gute Badeanstalten, Sammlungen und Sehenswürdigkeiten, öffentliche Bibliotheken etc., billige Mieth- und mässige Lebensmittelpreise, zahlreiche Vereine. Es empfiehlt sich denen zum dauernden Aufenthalt, welche das Geräusch grosser Städte fliehen wollen, Rentnern, pensionirten Beamten und Offizieren etc. Auskunft über Wohnungs- und Miethverhältnisse ertheilt der Verkehrsverein, Steinstrasse 2, Darmstadt. [0234]

Kur- u. Thalheim Heil-Wasser-Anstalt
zu Bad Landeck in Schlesien.
Gräfenberger Wasserkur. Elektr. - irisch-röm. - russ. Dampf- - Fichtennadelextract- u. Schwimmbäder, Douchen, Massage, Diätikuren.
Osada Thalheim.
Kur-Pensionat für junge Damen, Bad Landeck.
Ankunft u. Prospective durch die Direction der Kur-Anstalt Thalheim.
Dr. med. A. Voelkel, Anstaltsarzt.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helene-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1888 waren es über 619.000 Flaschen. - Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelagerrhause und Europäischen Hofe erledigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. [0152]

Nur für Papiergroßhändler.
C. Tölke, Rietschen DL,
Papier- und Cellulosefabrik,
offerirt reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einschlag-, Prospect-, Convert- und Düten-Papiere. [3263]

Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen, Stöbe vertilgt radical nur das **echte Tineol** (in bekannter Güte) von E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschilt, Ohlauerstr. 24/25. Allein. Fabritt.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd [032]
oder deren Agenten
F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempten.

Für Touristen

(Boroglycerin).



Kein Geheimmittel wie schon der Name besagt. — In kleinen elastischen, mit Schraubverschluss versehenen Zinntuben, sehr handlich und überall mitzunehmen. Vertragen jeden Druck, ohne zu zerbrechen. Für Touristen bei heißer Jahreszeit dringend zu empfehlen, da nur einfaches Betupfen mit dieser weichen kühlenden Salbe jede Hautabschürfung heilt und die Füße bei regelmäßigem Gebrauch in gutem Zustand erhält. — Unbegrenzte Haltbarkeit sichert dem Boroglycerin den Vorrang vor allen andern ähnlichen Präparaten.

Fabrik chem. pharm. Präparate von Dr. Graf & Co., Berlin S. 42.

Preis pr. Tube 50 Pf., größere Tube 1 M. Allein echt zu haben in Breslau in der Storch-Apotheke, Malzstr. 11; — Hauptniederlage für Breslau: Adler-Apotheke, Ring 59.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 26. v. M. am 16. d. M. stattgefundenen Auslosung der im Jahre 1889 zu tilgenden Prioritäts-Obligationen der Kösener-Oder-Elber-Eisenbahn sind gezogen worden:

a. Emission von 1877 (auf 4% Zinsen abgestempelt) — abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe III, Nr. 9 und 10 — 68 Stück über je 300 M.

Nr. 144. 164. 294. 389. 406. 947. 1002. 1038. 1265. 1311. 1768. 1815. 2391. 2634. 2676. 2705. 2838. 2947. 2973. 3181. 3266. 3292. 3329. 3515. 3599. 3696. 3874. 3959. 4170. 4279. 4730. 4742. 4781. 4969. 5108. 5410. 5464. 5500. 5778. 5913. 6226. 6318. 6574. 7008. 7180. 7254. 7291. 7306. 7324. 7436. 7493. 7588. 7595. 7942. 8044. 8140. 8216. 8370. 8432. 8518. 8694. 8869. 8870. 8887. 8944. 8962. 9302. 9955.

126 Stück über je 500 M. Nr. 10007. 10267. 10300. 10614. 10867. 10895. 10943. 11093. 11154. 11198. 11285. 11808. 11847. 12184. 12212. 12284. 12451. 12527. 12880. 12896. 12918. 13059. 13233. 13287. 13331. 13602. 13659. 13720. 14067. 14075. 14122. 14211. 14216. 14313. 14438. 14492. 14702. 14784. 14915. 14933. 14991. 15038. 15057. 15221. 15273. 15309. 15841. 16525. 16700. 16722. 16895. 16956. 16978. 16979. 17057. 17062. 17430. 17543. 17633. 17680. 17731. 17932. 18041. 18175. 18235. 18315. 18344. 18558. 18630. 18774. 18901. 19028. 19072. 19286. 19436. 19456. 19609. 20183. 20213. 20222. 20414. 20514. 20595. 20710. 20837. 20890. 20945. 21242. 21385. 21495. 21535. 21644. 21908. 22248. 22340. 22427. 22757. 22780. 22811. 23231. 23297. 23385. 23559. 23906. 24284. 24383. 24435. 24539. 24927. 24940. 25005. 25075. 25197. 26047. 26705. 26949. 27074. 27312. 27456. 27685. 27988. 28126. 28233. 28362. 28368. 28683.

17 Stück über je 1000 M. Nr. 29096. 29388. 29540. 29727. 29777. 29841. 30172. 30405. 30537. 30642. 31056. 31306. 31396. 31449. 31631. 31814. 31911.

10 Stück über je 5000 M. Nr. 32278. 32340. 32718. 32759. 32907. 32927. 33000. 33106. 33204. 33316.

b. II. Serie (Emission von 1881 à 4%) — abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe II, Nr. 7 bis 10 — 50 Stück über je 500 M.

Nr. 161. 429. 838. 987. 1038. 1127. 1206. 1477. 1611. 1636. 1783. 1824. 1967. 2073. 2261. 2385. 2434. 2583. 2585. 2939. 2996. 3303. 3379. 4123. 4410. 5117. 5137. 5418. 5720. 6161. 6252. 6293. 6556. 6569. 6647. 6890. 7049. 7518. 7635. 7686. 7687. 8467. 8627. 8690. 8788. 8901. 9159. 9235. 9660. 9661.

10 Stück über je 1000 M. Nr. 10179. 10428. 10538. 10543. 10725. 11148. 11324. 11427. 11530. 11565.

2 Stück über je 5000 M. Nr. 12169. 13274.

Die Inhaber der vorstehend bezeichneten Obligationen werden hierdurch aufgefordert, den Nennwert für dieselben in Baar gegen Auslieferung dieser Wertpapiere vom 2. Januar 1890 ab bei den königlichen Eisenbahn-Haupt-Kassen zu Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechts) und Altona in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgelosten Obligationen hört mit Ablauf dieses Jahres auf. Für die bei der Einlieferung derselben fehlenden Zinscheine wird der entsprechende Betrag vom Capital in Abzug gebracht. Von den im Jahre 1888 und früher ausgelosten Obligationen der Emission von 1877 wurden bisher nicht eingelöst:

aus 1886 über 300 M. Nr. 1796. 5197. über 500 M. Nr. 15789. 15854. 19610. über 5000 M. Nr. 32949;

aus 1887 über 300 M. Nr. 4026. 5443. 6896. 7384. über 500 M. Nr. 11301. 12440. 15584. 19182. 21002. 23099. über 1000 M. Nr. 30291. 30961;

aus 1888 über 300 M. Nr. 739. 1451. 1460. 1565. 1705. 1996. 2765. 5204. 5523. 6125. 6385. über 500 M. Nr. 10168. 11092. 11368. 11654. 11684. 13587. 15316. 17734. 18506. 22056. über 1000 M. Nr. 29059. 29181. 31151. über 5000 M. Nr. 32394.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch unter Hinweis auf die privilegiert vorgeschriebene Verjährungsfrist zur Erhebung des Baarwertes der Obligationen gegen Ablieferung derselben wiederholt aufgefordert.

Von den im Jahre 1888 und früher ausgelosten Obligationen der Emission von 1877 sind im Termin am 16. d. M. durch Feuer vernichtet worden: 39 Stück über je 300 M. — 74 Stück über je 500 M. — 10 Stück über je 1000 M. — 8 Stück über je 5000 M. Breslau, den 19. März 1889. [033]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Beim Bau des neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Kreuzburg D/S werden hiermit:

- a. die Tischlerarbeiten veranschlagt auf 7016 M. 88 Pf. als Loos XI
b. " Schlosserarbeiten " " 2900 M. 56 Pf. " " XII
c. " Glaserarbeiten " " 2325 M. 4 Pf. " " XIII
und d. " Maler- und Anstreicherarbeiten " " " " XIV

zur Vergebung öffentlich ausgeschrieben.

Die Angebotsmuster nebst Bedingungen sind zum Preise von 1,20 M. in baar oder Postfreimarken zu 10 Pf. bei unserer Kanzlei Zimmer 16 zu erhalten auch nebst den 4 Einzelzeichnungen in unserem technischen Bureau Zimmer 15 und in dem Bau-Bureau zu Kreuzburg D/S einzusehen.

Abdrucke der letzteren werden auf Verlangen von unserer Kanzlei zum Preise von 1,00 M. pro Stück abgegeben.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns bis zum Sonnabend, den 6. Juli d. J., einzureichen.

Angebots-Eröffnungstermin an diesem Tage Vormittags 11 1/2 Uhr für Loos XI, 11 1/4 Uhr für Loos XII, 12 Uhr Mittags für Loos XIII und 12 1/4 Uhr Nachmittags für Loos XIV im Zimmer 15. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, im Juni 1889. [7405]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau-Tarnowitz.)

Zur Erweiterung des ehemaligen Maschinenamtsgebäudes auf dem Oberbahnhofe hieselbst sollen in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von 42 Tausend guten Mauerziegeln als Loos I, und die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten, veranschlagt auf 1797 M., als Loos II verbunden werden.

Die Ausschreibungs-Unterlagen ohne Zeichnungen sind für Loos I 50 Pf., für Loos II für 1 M. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oberbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen.

Mit entsprechender Aufschrift verbriefene Angebote sind für Loos I bis Montag, den 15. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, für Loos II bis Montag, den 22. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Zuschlagsfrist zwei Wochen. Breslau, im Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau-Tarnowitz.)

Zur Erweiterung des ehemaligen Maschinenamtsgebäudes auf dem Oberbahnhofe hieselbst sollen in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von 42 Tausend guten Mauerziegeln als Loos I, und die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten, veranschlagt auf 1797 M., als Loos II verbunden werden.

Cement-Beton-Röhren, oval und kreisrund, wie solche bei hiesiger städt. Canalisation verwandt werden, von 300 bis 1000 m m Lichtweite, fabricirt und liefert zu billigsten Preisen. C. H. Jerschke, Breslau, Salzstraße 2.

Frauen-Schönheit!! Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch EAU DE LYS DE LOHSE radicaal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart. LOHSE's Lilienmilch-Seife, Toiletten-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist, à Stück 75 Pf. GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN, Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von Gustav Lohse, Berlin, empfiehlt billigt Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Die gesetzlichen Erben von Manrico Henry, welcher vor dem Jahre 1832 nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert und 1833 in der Grafschaft Brazoria (Texas) starb, können wichtige Mittheilungen erhalten, wenn sie ihre Erbschaftsrechte einreichen an W. W. Lang, H. S. Consul in Hamburg.

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dorf Friedland Band III Blatt 100 und Band IV Blatt 114, Stadt Friedland Band IV Blatt 102 und Rüßdorf Band III Blatt 50 auf den Namen des Müller Franz Hansotter zu Friedland O.S. eingetragene Grundstücke (Wasser-Mühlensitzung) am 1. August 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 100 Dorf Friedland in Größe von 42 ar 15 qm ist mit 13,74 M. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 420 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, Nr. 114 Dorf Friedland in Größe von 5 ha 82 ar 50 qm mit 74,40 M., Nr. 102 Stadt Friedland in Größe von 40 ar 70 qm mit 6,75 M., Nr. 50 Rüßdorf in Größe von 54 ar 60 qm mit 5,13 M. zur Grundsteuer veranlagt.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstheer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 2. August 1889, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Friedland O.S., den 25. Mai 1889. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. Die unter Nr. 202 unseres Firmenregisters eingetragene Firma R. Sober zu Stadt Dels ist heute gelöst worden. Dels, den 26. Juni 1889. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 141 eingetragene Firma W. Künz zu Beuthen a. O., Inhaber der Leberhändler Wilhelm Gustav Emil Künz zu Beuthen a. O., gelöst worden. Frenstätt, den 24. Juni 1889. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 64 eingetragene Firma C. Wollmann zu Beuthen a. O., Inhaber der Kaufmann Carl Wollmann zu Beuthen a. O., gelöst worden. Frenstätt, den 24. Juni 1889. [321] Königliches Amts-Gericht.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters Eduard Riedel in Schweidnitz wird heute, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Heinrich Weise hieselbst wird zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 31. Juli 1889 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 12. Juli 1889, Vormittags 11 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 14. August 1889, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte im Zimmer Nr. 38 Termin anberaumt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhold Klinkhart, in Firma Reinhold Klinkhart, zu Reife ist heute, am 28. Juni 1889, Nachmittags 6 Uhr 15 Min., das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Gottlieb Mayer zu Reife. Anmeldefrist bis zum 10. August 1889. Erste Gläubigerversammlung den 18. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin: den 31. August 1889, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 9. Öffener Arrest mit Anzeigenfrist bis zum 25. August 1889. Reife, den 28. Juni 1889. Secker, Gerichtsschreiber des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung. Donnerstag, d. 25. Julid. J. Vormittags 10 Uhr, sollen ca. 10 zu Landgestütsweden nicht mehr brauchbare Beschläger in der hiesigen Reitbahn unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich bare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden. [320] Cösel, den 28. Juni 1889. Königliches Oberschles. Landgestüt.

Zwangsvollstreckung. Auf Antrag des Verwalters im Concurs-Verfahren über den Nachlass des am 2. Februar 1889 verstorbenen Rittergutsbesizers Georg Wiesand von Lendtschütz sollen folgende zur Concursmasse gehörigen und in den betreffenden Grundbüchern auf den Namen des vorerwähnten Wiesand eingetragenen Rittergüter und Auktialgrundstücke, nämlich: I. das im Grundbuche der Rittergüter eingetragene und zu Lendtschütz belegene Rittergut Lendtschütz, mit 1465 2/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 263,1710 Hectar zur Grundsteuer, mit 1770 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; II. das im Grundbuche der Rittergüter eingetragene und zu Tschelisch belegene Rittergut Tschelisch, mit 404 2/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 126,8288 Hectar zur Grundsteuer, mit 36 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; III. das im Grundbuche von Lendtschütz Band I, Blatt Nr. 2 verzeichnete und zu Lendtschütz belegene Ackergrundstück, mit 47 1/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1840 Hectar zur Grundsteuer veranlagt; IV. das im Grundbuche von Lendtschütz Band I, Blatt Nr. 3 verzeichnete und zu Lendtschütz belegene Acker- und Garten-Grundstück, mit 15 2/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,9710 Hectar zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; V. das im Grundbuche von Lendtschütz Band I, Blatt Nr. 12 verzeichnete und zu Lendtschütz belegene Forstgrundstück, mit 29 1/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,2860 Hectar zur Grundsteuer veranlagt; VI. das im Grundbuche von Lendtschütz Band I, Blatt Nr. 21 verzeichnete und zu Lendtschütz belegene Ackergrundstück, mit 27 2/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4,6400 Hectar zur Grundsteuer veranlagt; VII. das im Grundbuche von Lendtschütz Band I, Blatt Nr. 23 verzeichnete und zu Lendtschütz belegene Ackergrundstück, mit 59 1/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,9730 Hectar zur Grundsteuer veranlagt; VIII. das im Grundbuche von Tschelisch Band I, Blatt Nr. 11 eingetragene und zu Tschelisch belegene Acker- und Garten-Grundstück, mit 20 2/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,5187 Hectar zur Grundsteuer, mit 60 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; IX. das im Grundbuche von Gimmel Band III, Blatt Nr. 120 verzeichnete und zu Gimmel belegene Ackergrundstück, mit 19 1/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1920 Hectar zur Grundsteuer veranlagt; am 27. August 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, in dem herrschaftlichen Bohnhause zu Lendtschütz zwangsweise versteigert werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigten Abschriften der betreffenden Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei I eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf die Ersterher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke oder eines derselben beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des beziehungsweise Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des betreffenden Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages der oben erwähnten Grundstücke wird am 28. August 1889, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Wising, den 25. Juni 1889. Königliches Amts-Gericht.

Wer mahlt größere Quantitäten Feldspath, Quarz etc.? [316] Geßl. Offerten unter K. 199 Exped. der Breslauer Zeitung. 50 000 M. Kirchengelder sind zum 1. October d. J. zu 4% auf lange Zeit gegen pupillare Sicherheit auf hiesige Grundstücke anzuleihen. Gesuche unter Beifügung der gerichtlichen Taxe oder der städtischen Feuertaxe sind zu richten an Pastor Etzler in Breslau, Neuborffstraße Nr. 40. [701]

Ein tüchtiger energischer Kaufmann, mit vorzügl. Plankennntn., sucht die Vertretung eines größ. Establishments für Hamburg und Umgegend, event. auch für anliegende Prov. Feinste Referenzen, Caution in jeder Höhe zu Diensten, auf Wunsch persönliche Vorstellung. Geneigte Offerten werden unter H. M. 1301 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Vertretungen leistungsfäh. Fabr. sowie größerer Häuser der Colonial-, Drogen- und Farbwaren-Branche sucht ein erf. Kaufmann, welcher zum 1. Oct. a. or. in Königsberg i. Pr. ein Agentur- u. Commissions-Geschäft etabl. Pa. Referenzen. Off. sub B. 1420 a. d. Ann. Exped. v. Haasestein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. Erb. [1]

Ein in Ungarn, unweit der mährischen Grenze, nahe einer Bahnhstation, in schöner, fruchtbarer Gegend gelegenes Gut von ca. 1570 Morgen, darunter 680 Morgen Wald, mit Mauerhof, gutem Weizenboden u. einigen Tausend Obstbäumen, ist für 40 000 Mark zu verkaufen. Der halbe Kaufschilling kann stehen bleiben, die andere Hälfte wäre in einvierteljährigen Raten à 4000 Mark zu tilgen. [9211] Anfragen zu richten unter E. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vöpelwitz, nahe d. Hafens, a. d. Berliner Chaussee, ein Fabrikgrundst. m. Baufeld, 5 Morg., zu jeder Anlage pass., bill. zu verk. Näh. Carlstraße 8. [333]

Mein auf der belebtesten Straße von Dels belegenes, im besten Zustande befindliches Haus, verbunden mit einem Hinterhaus und großen Kellereien, zwei Verkaufsläden, gut. Miethsvertrag, beabsichtige ich baldigst zu jedem Geschäft, hauptsächlich Leder-Auschnitt-Geschäft. [7061] Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter N. N. 159 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Unsere bei Kattowitz gelegene, bisher an die Firma A. Sobonawa in Ratiborhammer verpachtete Wagenachsenfabrik beabsichtigen wir mit sämtlichen Grundstücken, Gebäuden, Dampfmaschinen (ca. 50 Pferdekraft), Dampfhammern, Drehbänken und sämtlichen zur Wagenachsenfabrikation gehörigen Hilfsmaschinen, Werkzeugen und Einrichtungen zu verkaufen. [11] Das Establishement eignet sich auch für jeden anderen Betrieb. Gebrüder Ollendorf in Kattowitz O.S.

Zu schönst. Provinzialst. Schles. ist ein f. Delicatess-, Cigaren- u. Wein-Geschäft unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Anzahl. 8000 M. Off. sub H. 23 244 an Haasestein & Vogler A.-G., Breslau.

Selten günstiger Geschäftskauf! Ein Tapissereigeschäft mit fester Kundsch. in guter Lage Breslaus, ist anderer Unternehmungen halber unter höchst vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Zuschriften unter F. P. 7 hauptpostlagernd.

Berkauf. Das zur Kaufmann Herrmann Bahatz'schen Concursmasse gehörende Waarenlager, bestehend in: Specereivaaren, Cigaren, Tabak, Wein, Militärpuz-Artikeln etc., sowie eine noch neue Ladeneinrichtung soll im Ganzen, mit 10% die Taxe übersteigendem Preise verkauft werden. Taxe 3014,17 Mark. Offerten werden bis Sonntag, den 7. Juli c. entgegen genommen, das Lager kann alle Tage besichtigt werden. [7610] Ramsau, 27. Juni 1889. R. Titze, Concurs-Verwalter.

Eine weiß und braun gefärbte, glatte, haarige engl. Säbnerhündin, im 4. Felde, mit guter Nase, vorzügl. Appell, balancirt, aber guter Apporteur, ist preismäßig zu verkaufen unter H. K. 100 postlag. Schoppinik O.S.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Starpathen- [722] **Stimbeeren,** große Quant. zu bill. Preisen offer. **L. Nothmann & Co.,** Neue Gasse Nr. 1.

Stimbeersyrup in schönster Qualität p. Fl. 1 1/2 und 1 Mark empfiehlt [6610] **H. Aufrichtig junior,** Reuschstraße Nr. 42.

Gesetzl. geschützt! Untersucht & begutachtet durch **Dr. Hager.** **Stopp-Bonbons** Ein bewährtes & ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen Durchfall & Darmkatarrh. **Erfinder** **alleiniger Fabrikant** **Julius Lügert, Herford** Preis 1 Mark.

Ein junger Pole, 24 Jahre alt, militärfrei, von schneidigem Neuheren, der in einem Waaren-Engros-Geschäft gelernt hat und für ein Herings-Engros-Geschäft gerüstet ist, sucht per sofort oder später Stellung als Reisender. [729] Gefällige Offerten unter M. K. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Dame in gesehten Jahren, die geeignet ist einen Haushalt selbständig zu leiten, sucht zum 1. October d. J. Stellung bei einer älteren Dame oder Herrn. Es empfiehlt diese Dame und ertheilt Auskunft [314] **Frau Hoppenrath,** Ködlin in Pommern.

Für eine Erziehlerin, die sich in meinem Hause als vortrefflich bewährt hat, versehen mit vorzüglichen Prüfungs- und anderen herkömmlichen Zeugnissen, suche ich Stellung als Erziehlerin oder Gesellschaftlerin, auch Reisebegleiterin unter Chiffre K. W. 87 Exped. der Breslauer Zeitung. [725]

Dhne Gehalt, b. freier Station und Reise, sucht eine tücht. Erzieh. Stell. über die Ferien. Off. erb. u. R. V. 30 Postamt 6.

Für ein Costumes-Atelier in einer größeren Stadt wird eine durchaus tüchtige, gut empfohlene **Directrice** per 15. September er. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden an Herrn **Adolph Bloch** in Stettin u. S. erbeten. [7660]

Eine tüchtige Directrice für Putz, die auch im Verkauf thätig sein muß, wird für eine Provinzialstadt gesucht. Gehaltsansprüche bei freier Station und Familienanschluß erbeten unter B. M. 195 Exped. der Breslauer Zeitung. [7608]

Für ein zu errichtendes Costumes-Atelier wird eine durchaus tüchtige **Directrice** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden an Herrn **Adolph Bloch** in Stettin u. S. erbeten. [7660]

Directrice. Für mein Wäsche-Atelier suche ich per sofort zur selbständ. Leitung eine tüchtige Directrice. [343] Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind unter R. 200 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzureichen.

Ammen empfiehlt Bachur, Reuschstr. 41. Geübte Cartonnagen-Arbeiterinnen können sich bald melden **Antonienstraße 28, 3 Stiegen.**

Ich suche für meine Tochter (Hilf.) 17 J. alt, (schöne Figur) Stell., wo sie das Geschäft erlernen kann, am liebsten Putz-, Weißwaaren- oder Kurzwaaren-Geschäft. Gefällige Offerten unter L. S. 196 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für meinen Destillations-Aus-schank suche ich per sofort ein tüchtiges jüd. Mädchen aus anständiger Familie. [7658] **Louis Fink, Pleß 28.**

Danko & Comp., Schuhbrücke 36, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen sind immer vorhanden.

Ein Kaufmann, 34 Jahre alt, Israelit, former Buchhalter, vorzüglicher Correspondent, gegenwärtig Reisender einer hervorragenden Fabrik der Eisenbranche für Deutschland, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland, sucht - wegen Einstellung des Betriebes - anderweitiges dauerndes Engagement als **Reisender od. Disponent.** Betreffender, der das Neuenmüde einer ersten Kraft genießt, bietet auch hinsichtlich seines Charakters feinste Empfehlungen. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre F. F. 90 erbeten. [727]

Für ein Tuch-Engros-Geschäft, das seit Jahren in Schlesien gut eingeführt ist, wird bei sehr hohem Gehalt ein tüchtiger, erfahrener Reisender gesucht, der Schlesien bereits mit Erfolg bereist hat. Bewerber aus der Tuchbranche erhalten den Vorzug. Offerten unter Chiffre R. R. 83 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Pole, 24 Jahre alt, militärfrei, von schneidigem Neuheren, der in einem Waaren-Engros-Geschäft gelernt hat und für ein Herings-Engros-Geschäft gerüstet ist, sucht per sofort oder später Stellung als Reisender. [729] Gefällige Offerten unter M. K. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Antritt per 1. August a. c. event. früher, suche ich einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen **Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung. **J. M. Littaur, Döbeln.** Galanterie-, Band- und Kurzwaaren en gros & en detail.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen gewandten selbstständigen **Verkäufer.** Den Offerten mit Gehaltsansprüchen wolle man Photographie beilegen. **B. Danziger's Nachf., J. London, Hajnau (Schles.).**

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum 15. Juli er. einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnische Sprache mächtig. **Arnold Berger, Strotzschin.**

Zum baldigen Antritt suche ich einen sehr tüchtigen **Verkäufer** für mein Herren-Mode- u. Wäsche-Magazin. **Max Schaefer, Ohlauerstraße Nr. 1.**

Ein mos. junger Mann, tüchtiger, selbstständiger Verkäufer, der auch vorzüglicher Decorateur sein muß, findet bei hohem Salair per 1. August d. J. dauernde und angenehme Stellung. Nur wirklich befähigte junge Leute belieben Offerten mit Angabe ihrer Ansprüche unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie einzureichen. Ebenso findet ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, sofort oder später Aufnahme. **Max Lewkowicz, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Handlung, Patzkan. [346]**

Für mein Reinen- und Wäsche-geschäft suche ich bei hohem Einkommen per 1. October event. früher einen tüchtigen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, sofort oder später Aufnahme. **Max Lewkowicz, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Handlung, Patzkan. [346]**

Für mein Reinen- und Wäsche-geschäft suche ich bei hohem Einkommen per 1. October event. früher einen tüchtigen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, sofort oder später Aufnahme. **Max Lewkowicz, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Handlung, Patzkan. [346]**

Ein junger Mann als Verkäufer und Decorateur. **Hugo Berger, Wäsche-Fabrik, Gleiwitz, Ring 19.**

Ein junger Mann sucht per 1. Juli Stellung im Comptoir. Off. unt. B. F. 79 Exped. Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche wir für's Lager einen **jungen Mann,** der bereits in einer Strohhutfabrik thätig war. [704] **B. Perl jr. Nachfolger.**

Für ein hiesiges Bank- und Wechsel-Geschäft wird zum bald. Antritt ein **junger Mann** gesucht, der möglichst schon einige Erfahrungen im Geschäft besitzt. Offerten unter Chiffre P. 1093 an Rudolf Woffe, Breslau, erb.

Für eine Glas-, Porzellan- und Galanteriewaarenhandlung kann sich ein **junger Mann,** der die Branche kennt, per 15. Juli er. melden. Offerten S. R. 101 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Junger Mann, mit den Arbeiten der Feuerwerk- wenigstens einigermaßen vertraut, findet in e. gr. General-Agentur dauernde Stellung. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsangabe sub F. 3 durch G. L. Daube & Co., Posen.

Ein j. Kaufm., gewandt in schriftl. Arb., geübt. Stenogr., sucht unt. besch. Anspr. pass. Nebenbesch. Gefl. Offerten unter K. K. 89 Briefl. der Bresl. Ztg. [731]

Ein tüchtiger Braumeister mit guten Zeugnissen wird für eine ober- und untergährige Brauerei bei gutem Gehalt per sofort gesucht. Gefl. Off. a. d. Exped. der Bresl. Zeitung sub U. W. 102. [347]

Ich suche zum möglichst baldigen Antritt einen **Werkführer.** Derselbe muß im Maschinenfach durchaus erfahren und bestens empfohlen sein. [344] **Julius Ziegler, Delfabrik, Görlitz.**

Vermietungen und Miethsgeuche. Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Ein f. möbl. Vorder-Zimmer nebst Schlafcabinett ist p. sof. zu vermieten Ring 4, 3. Etage. [754]

Gesucht wird von einem jungen Ehepaare für 1. October (eventuell auch früher) eine Wohnung von 5 Zimmern in der Kaiser-Wilhelmstr., nahe der Sadowastraße. [12] Gefl. Offerten sub P. 1001 an Rudolf Woffe, Breslau.

Alexanderstr. 4, 3. Etage, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Küche, Entree zu vermieten. Näheres daselbst parterre links. [9368]

Neue Junkerstr. 28 3. 1. October Wohn., 3 Zimm., Cab. u. Küche mit Gartenben., zu verm.

Carlsstraße 8, Ecke, beste Lage, 2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, alles hell, 1. October zu verm.

Nicolaistraße 22, Neubau, ist die 3. Etage, Salon, 4 Zimmer, Bad u. viel Nebengelass, für 950 M. bald auch später zu verm.

Kronprinzenstraße 43 eleg. Hochpart., 1200 M., bald 2. Stock, 1500 M., auch geth., p. 1. Oct. Garten.

Höfchenstraße 27a ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimm. u. Nebengelass, Gas- u. Badeeinricht., sowie Gartenbenutzung, per bald oder 1. October zu vermieten. [9410]

Wallstraße 13/14 („Storch“) sind einige Wohnungen zu vermieten. Auskunft **Wallstr. 14b, I. Etage.** [3378]

Matthiasplatz 20 ist eine herrsch. Hofpart., 5 u. 4 Zim., Mittelcab. (f. gr. Entr., viel Beigelaß), 1. October preismäßig z. v.

Schmiedebrücke 50, 2tes Viertel vom Ringe, ist die 2. Etage, renovirt, per 1. October er. zu vermieten. [717] Näheres im Comptoir.

Junkerstraße 32 ist der halbe 3. Stock und im Hofe im 1. Stock eine Wohnung, auch zum Comptoir sich eignend, zum 1. October er. zu verm. [715]

Freiburgerstraße 32 2. Stock, 4 Zimmer, Cab., Badestube u. Beigelaß, per 1. October zu verm.

Freiburgerstr. 26 [711] ist die **zweite Etage** (8 Zimmer etc.) mit **Gartenbenutzung** per 1. October er. zu vermieten. Näheres daselbst.

Große Feldstraße 10D herrschaftliche Wohnung, halbe 1. u. 3. Etage, 3 resp. 4 Zimmer, elegant renovirt, Gartenbenutzung, bald oder später zu vermieten. [706]

Königsplatz 3a, Parterre: 6 Zim., Nebengelass, ersten October, 1. Stock: 7 Zim., Nebengel., 1. Januar, mit Gartenbenutzung zu verm. Näheres bei **P. Cohn, Druckerei, Ober- u. Burgstr.-Ecke.**

Neumarkt 21 ist die 1. u. 3. Etage, je 4 Zimmer, Cab. Küche u. Entree, zu verm.

Carlsstraße 42 ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus drei Vorderzimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, per 1. October er. zu verm. [718] Näheres im Comptoir parterre.

Ohlau-Ufer 9 ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, 2 Kellern, Keller etc., Balcon mit freier Aussicht auf die Promenade, per 1. Oct. er. sehr preiswerth zu verm. Näh. Anst. im Bureau der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft, Ohlauufer 12 pt.

Am Ohlau-Ufer 9 sind 2 H. Wohnungen zur jährl. Miete von 92 und 90 Thlr. vom 1. October er. ab, sowie eine Wohnung zu 46 Thlr. vom 1. August ab zu vermieten. [753]

Nicolaistraße 79, 1. Viertel vom Ringe, ist der 1. Stock als Bureau oder Wohn. per ersten October er. zu verm. Näheres im Tinten-Comptoir parterre. [743]

Tauenkiesenstr. 7 ist die halbe 2. Etg., 4 Zimmer etc., preiswerth per 1. October zu verm. Näheres beim Hausmeister.

Alexanderstr. 38, die erste Etage im Ganzen oder getheilt mit Gartenbenutzung sofort oder per 1. October zu verm. Näheres im Comptoir parterre.

Friedr.-Wilhelmstr. 2b, nahe dem Königsplatz, eine Wohn., 1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, Speisek. und Mädchengelaß, vorzügl. zu Bureau geeignet, per bald oder später zu vermieten. [745]

III. Etage **Agnesstr. 14,** 5 Zimmer, Cabinet, großes Nebengelass, Garten. [749]

Feldstraße 2, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage, Wohnung, drei Zimmer, Cabinet etc., an ruhige einzelne Miether per October zu vermieten.

Gartenstraße 45 herrschaftliche 1. od. 2. Et. (7 Zimm., Cab. etc.) per October zu vermieten.

Rossmarkt 2 ist die 3. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, zu vermieten. [712]

Wegzugshalber ist die ganze 3. Etage **Agnesstraße Nr. 16,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, p. 1. October zu vermieten. Preis 800 Mark. [720]

Neue Taschenstraße 11 erster Stock 5 St., 2 Cab., Zub. 3. 1. Octbr. er. od. 1. Januar 1890 z. v.

Ohlau-Ufer 12, Regier. u. Stadtpark gegenüber, die beiden komfortablen Hochpart., 5 u. 4 Zim., Mittelcab. (f. gr. Entr., viel Beigelaß), 1. October preismäßig z. v.

Wohnung, 5 Räume, Klosterstraße 1a, Ohlauer-Stadigraben-Ecke, 1. Etage, 350 Thaler, zu verm. Näheres daselbst. [335]

Kaiser Wilhelmstraße 18 ist die herrschaftl. 3. Etage mit viel Beigelaß und Gartenbenutzung zum 1. October zu verm. Das Grundstück hat Vorder- u. groß. Hintergarten.

Große herrschaftl. 1. Etage mit vielem Nebengelass, 2 Balcons u. Garten, ist Blumenstraße 4 zum 1. October zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen. [758]

Weidenstraße Nr. 10 ist der erste Stock billig zu vermieten. [737]

Weidenstraße Nr. 10 ist ein Geschäftslocal mit 2 großen Schaufenstern und vielem Nebengelass billig zu vermieten. [738]

Albrechtsstr. 40 2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.

Reudorfstraße 9, I. Etage, 6 Zimmer und Zubehör zu vermieten. [9365]

Tauenkiesenstraße Nr. 10 ist eine **elegante Parterre-Wohnung** mit 5 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Wirth. [3365]

Zwingerplatz 2, Ecke Schweidn.-Str., 3. Etage eine grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör, bald zu vermieten. [7705]

Moritzstraße Nr. 29 ist wegen Verziehung die höchstgelegene **1. Etage, 8 Zimmer, Balcon, Badecab. etc., im Ganzen oder geth., halbe 2. Etage, 5 Zimmer, Balcon, Badecab. etc., halbe 3. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mädchengel. etc., halbe 3. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, für 550 Mark, p. 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter. [3409]**

Bureauräume, Infolge Ausmietung suchen wir per 1. October er. in der Nähe unseres jetzigen Locals größere **Bureauräume,** und erbitten Offerten mit Grundriß, Beschreibung (auch bezw. Nebenräumen) und Preisangabe an unsere Adresse. **Sogolin-Goradzer Akt.-Actien-Gesellschaft, Breslau, Schnitzbrücke 78, 1.** [7]

Alte Graupenstr. 2/3 ein groß. hell. Ladenm. Kell. p. 1. Sept. z. verm. Näh. **Freiburgerstraße 23, II., von 1-3.**

2 Geschäftslocale Ein schöner heller Laden mit Nebengelass **Catharinenstraße 6.** **Im Fuchspeicher** sind eine Remise u. helle luftige Böden zu vermieten. [3315]

Ein Laden Ohlauer-Stadigraben-Ecke, Klosterstraße 1a, ist wegen Todesfall per 1. Januar, auch früher zu vermieten. [334] Näheres I. Stock.

Kais. Wilhelmstr. 62 große geschlossene Halle mit Hofraum, sowie Laden und Comptoir an der Straße zu vermieten. [703]

Stallung für 3 Pferde nebst geräumiger Remise u. Futterböden vom 1. October d. J. ab **Ohlau-Ufer 9** zu vermieten.

Für Sommerfrischler. Vermietete neun Zimmer in schönster Lage der Grafschaft, eine halbe Stunde von Bad Langenau, 15 Min. vom Bahnhof Sabelschwerdt, in der Nähe vom Wälfelsfall. - Besitze eigene Fischerei, eigene Faune, frische Milch, gute Küche. [7293] **Gasthof „Schloßfeld“, Fr. Wolff, Wälfelsdorf.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Juli. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. Meeresspiegel in Millim.	Temperatur in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnimore...	775	14	WSW 4	bedeckt.	
Aberdeen...	772	15	NW 2	h. bedeckt.	
Christiansund...	764	14	WSW 4	Nebel.	
Kopenhagen...	765	18	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm...	763	21	still	wolkenlos.	
Haparanda...	762	19	SW 2	wolkenlos.	
Petersburg...	762	18	NNO 1	wolkenlos.	
Moskau...	754	14	NO 2	heiter.	
Cork, Queenst.	776	14	N 1	heiter.	
Cherbourg...	771	15	NNO 3	bedeckt.	
Helder...	769	17	NNW 2	wolkig.	
Sylt...	766	18	N 3	h. bedeckt.	
Hamburg...	766	18	N 2	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde...	765	19	N 3	bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	764	17	NNW 3	wolkig.	
Memel...	763	12	NW 2	bedeckt.	
Paris...	770	14	N 2	Dunst.	
Münster...	768	17	NNW 3	bedeckt.	
Karlsruhe...	768	19	SW 4	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Wiesbaden...	768	17	N 3	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Chemnitz...	761	16	W 4	bedeckt.	Gewitterregen.
Berlin...	766	17	SSW 2	bedeckt.	
Berlin...	765	20	NW 2	wolkig.	Dunst.
Wien...	765	17	NW 2	heiter.	
Breslau...	765	14	NW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix...	762	16	NO 4	wolkenlos.	
Nizza...	764	23	still	wolkenlos.	
Triest...	764	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. **Uebersicht der Witterung.** Mit alleiniger Ausnahme des centralen und südlichen Russlands ist der Luftdruck über Europa ein hoher, mit einem Maximum über 775 mm im Süden Irlands. Bei schwacher Luftbewegung ist über Deutschland am Morgen der Himmel meist bedeckt und die Temperatur seit gestern wenig verändert. In Süd- und Mitteldeutschland fanden gestern stellenweise Gewitter und Regenfälle statt. Obere Wolken ziehen aus nördlichen Richtungen. **Verantwortlich:** Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckies; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. **Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.**